Nr. 49 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 18. Februar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp.. Konto 101 989.

Hitler warnt vor dem Bürgerkrieg

Der Kampf um Bayern

Vermutlich noch früher als in Preußen wird in Bayern die Landtagswahl vor sich gehen müssen. Seit fast einem Jahre liegt hier die parlamentarische Arbeit fast vollkommen still. Dem Landtag ist im Frühjahr 1930 durch den Spruch des zuständigen Gerichtshofes bescheinigt worden, daß er auf Grund eines Wahlgesetzes zustande gekommen ist, das in wichtigen Punkten den Bestimmungen der Reichsverfassung zuwiderläuft. Nur dem Mangel an öffentlichem Interesse hat es dieser Landtag zu verdanken, daß nicht ein öffentlicher Proteststurm die Beseitigung dieses unmöglichen Zustandes erzwungen hat. Nach dem Urteilsspruch rechnete man bestimmt damit, daß spätestens im Herbst 1930 die Neuwahlen fällig sein würden. Ministerpräsident Dr. Held, der inzwischen bis zur Neubildung einer Regierung die Geschäfte weiterführt, hat aber nach der Reichstagswahl in einem Interview vertraulich erklärt, er denke gar nicht daran, auf dem Höhepunkt des Radikalismus und angesichts der Massenarbeitslosigkeit Neuwahlen auszuschreiben. Er beabsichtige die Wahl im April oder Mai vornehmen zu lassen.

Die Nationalsozialisten beteiligen sich grundsätzlich an keiner Abstimmung mehr, weil sie dem Landtag das Recht absprechen, irgendwelche Arbeiten außer der Wahlreform durchzuführen. Die bevorstehenden bayerischen Wahlen werden natürlich von größter Bedeutung für die ganze politische Entwicklung in Deutschland sein. Der schärfste Kampf wird sich zwischen der Bayerischen Volkspartei und den einstigen Bundesgenossen, den Nationalsozialisten, abspielen. Die Bayerische Volkspartei läßt bereits jetzt alle Hilfsmittel politischer und kultureller Art einsetzen, um den zur Zeit gefährlichsten Gegner politisch zu schädigen, während die Kampfstellung gegen links fast vollkommen aufgegeben worden ist. Die Sozialdemokratie hat sich in Bayern nach Möglichkeit den Wünschen der BVP. angeglichen, macht sogar in Förderalismus, und hält sich für die kommende oder wenigstens erwünschte schwarz-rote Koalition bereit. Das Haupthindernis für die Linkskoalition ist noch immer die Person des Ministerpräsidenten Held, der aber nach den Neuwahlen wahrscheinlich aus der Regierung ausscheiden wird. Die Nationalsozialisten hoffen eine Regierung unter ihrer Führung erzwingen zu können, wenngleich ihre Erfolge bei der Reichstagswahl in Bayern verhältnismäßig gering waren. Ihr Führer Hitler hat sich seit jeher bestrebt, die weltanschaulichen Gegensätze nicht auf die Spitze treiben zu lassen, er hat sich aber nicht durchzusetzen vermocht, wie die letzten Erklärungen gegen den Nationalsozialismus in Bayern beweisen.

Während den oppositionellen Parteien und Verbänden in der letzten Zeit größere Aufmärsche in Berlin verboten waren, hat das Polizeipräsidium dem **Reichsbanner** gestattet, zu seiner Gründungsfeier am 22. Februar im Lustgarten aufzuziehen.

42000 Stahlhelm-Unterschriften überreicht

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Februar. Der 1. Bundesführer des Stahlhelms hat die bisher eingelaufenen 42 207 Unterschriften für das Volksbegehren „Landtagsauflösung" dem preußischen Minister des Innern zugehen lassen.

Strengste Parteidisziplin gefordert

Provokateure wollen zu Unbesonnenheiten reizen

Im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, eine Warnung an die Parteimitglieder vor Provokateuren. Er weist darauf hin, daß Spitzel in die Partei hineingeschickt werden, die die Nationalsozialisten in die Rolle des Angreifers zu drängen suchen, **um auf diese Weise die Berechtigung für die Verfolgung der Bewegung zu schaffen. Hitler verbietet erneut aufs schärfste den Besitz von Waffen.** Er erklärt, daß **Spitzelzentralen, mit reichlichen Mitteln versehen, scheinbar unter Förderung amtlicher oder halbamtlicher Stellen** fieberhaft daran arbeiten, um die Bewegung zu einer Unüberlegtheit zu reizen und sie damit den Machtmitteln der herrschenden Parteien auszuliefern. Diesen Versuchen gegenüber müßten die Nationalsozialisten eiserne Disziplin wahren.

Leider scheint im selben „Völkischen Beobachter", in dem Hitler diesen Aufruf veröffentlicht, gelegentlich auch diese notwendige Disziplin vergessen zu werden. Seit jeher geht der Kampf des Parteiführers darum, die Zuspitzung der weltanschaulichen Gegensätze zu vermeiden und den gegebenen politischen Kampf zwar in aller Form gegen das Zentrum, aber nicht gegen die katholische Kirche, der auch zahlreiche Nationalsozialisten angehören, zu führen. Jetzt veröffentlicht der „Völkische Beobachter" eine Karikatur, die im Verein mit einem französischen Soldaten und einem Sozialdemokraten einen katholischen Geistlichen so übel verzerrt zur Darstellung bringt, daß die katholische Kirche hieraus den Anlaß wird nehmen müssen, den Kampf, den die Erklärung der bayerischen Bischöfe gegen den Nationalsozialismus eröffnet hat, weiterzuführen. Es ist verständlich, daß man im nationalsozialistischen Lager besonders gereizt ist gegen das Zentrum und gegen die Bayerische Volkspartei; ein Mindestmaß von politischer Klugheit hätte es aber geboten, jeden Anschein einer Verunglimpfung der katholischen Geistlichkeit zu vermeiden, um so nicht neue Waffen gegen die nationalsozialistische Bewegung schmieden zu helfen. Wenn in derselben Nummer des „V. B." der Hauptschriftleiter Rosenberg darauf hinweist, daß der Nationalsozialismus als stärkster Damm gegen den Bolschewismus der beste Schutz jeder christlichen Religion sei, so ist die Karikatur-Entgleisung doppelt unverständlich und bedauerlich

*

Hitlers Aufruf zur Disziplin wird hoffentlich von den nationalsozialistischen Heißspornen befolgt werden, die ein gerüttelt Maß von Schuld an der innerdeutschen Erregung tragen. Er wird aber hoffentlich auch eine gewisse Dämpfung der Unruhe des Auslandes herbeiführen, das längst vom Nationalsozialismus den „Aufbruch zum Bürgerkrieg" befürchtet. Ob Hitler die nationalsozialistische Bewegung heute noch so fest in der Hand hat, daß seiner Forderung eiserner Disziplin und seiner Warnung vor Unüberlegtheiten allüberall Folge geleistet werden wird, ist zweifelhaft. Jedenfalls aber wird man im Interesse des Reiches wünschen müssen, daß Hitler, der sich stets zur legalen Durchsetzung seiner Ziele bekannt hat, mit seiner Warnung Möglichkeiten abriegelt, die sich seit dem Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstag zu sehr ernsten Wirklichkeiten zu formen drohen. Die Riesenverantwortung, die heute der Führer der nationalsozialistischen Bewegung trägt, liegt nicht minder dem preußischen Innenminister Severing ob, der durch ein in vielen Fällen nachgewiesenermaßen unberechtigtes Vorgehen gegen nationalsozialistische Staatsbürger durch Zeitungsverbote, Haussuchungen u. ä. in einem Maße aufreizend gewirkt hat, daß diese Art des polizeilichen Vorgehens dem Schutze des Staates mehr Schaden als Nutzen zu schaffen geeignet ist. Allzu straff gespannt, springt der Bogen — Preußens Kampf gegen den Nationalsozialismus muß mit anderen als überschärften Polizeimitteln geführt werden, wenn er „erfolgreich" sein soll. Man könnte sagen, daß Hitlers hoffentlich noch rechtzeitiger Warnruf der nationalsozialistischen Führung einen taktischen und psychologischen Vorsprung vor Severing gegeben hat, der den preußischen Machthabern zu denken geben sollte.

—dt.

Beamte und Stahlhelm

Der Reichsdisziplinarhof gegen Preußen

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 17. Februar. Unlängst war in Potsdam ein Schupomann gemaßregelt worden, weil er, ohne selbst Stahlhelmmann zu sein, als Tambour-Major an einer Veranstaltung dieses Verbandes teilgenommen hatte. In der Begründung des Urteils war auf eine andere Entscheidung Bezug genommen worden, wonach der Stahlhelm als „nicht einwandfrei auf dem Boden der geltenden Verfassung stehen" anzusehen sei. Jetzt hat der Reichsdisziplinarhof einen anderen Beamten, der gleichfalls an einer Stahlhelmveranstaltung am Verfassungstage teilgenommen hatte, freigesprochen. Im Urteil wird gesagt, es sei kein dienstliches Verbrechen, daß der Angeschuldigte eine Uebung des Stahlhelms sogar in Uniform mitgemacht habe.

Die Wahlreform vor dem Reichsrat

Wenig Gegenliebe bei den Reichstagsparteien

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 17. Februar. Der zuständige Reichsratsausschuß hat die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Wahlreform beendet. Der Gesetzentwurf wird nunmehr am Donnerstag in der Vollsitzung des Reichsrates zur Beratung kommen und voraussichtlich angenommen werden. Der Entwurf, der im August vom Kabinett verabschiedet worden war, geht darauf hinaus, **als besondere Mängel des geltenden Wahlrechts, die großen Wahlkreise und die langen Listen und die dadurch hervorgerufene Entpersönlichierung und Mechanisierung der Wahl zur beheben. Der Wähler soll wieder unmittelbar an die Willensbildung herangezogen, der Gedanke der Verbundenheit des Abgeordneten mit seinem Wahlkreise und die parteipolitische Konzentration gefördert werden.** Zur Erreichung dieser Ziele sieht der Entwurf eine wesentliche

Verkleinerung der Wahlkreise, die Beseitigung der Reichsliste und den Wegfall des amtlichen Stimmzettels

vor. **Es sollen 162 Wahlkreise gebildet werden, die zu 31 Verbänden, diese zu 12 Ländergruppen, zusammengefaßt werden.** Die Verteilungszahl, auf die ein Abgeordneter entfällt, soll **70 000** betragen. Einzelnen Persönlichkeiten wird durch das neue Wahlgesetz der Weg zum Parlament wieder eröffnet. Der Einreichung von Wahlvorschlägen bedarf es nicht mehr. Innerhalb der Parteien wird ein Ausgleich in den Ländergruppen vorgesehen. **Schon durch den Wegfall der Reichsliste wird eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten erreicht. Dies verstärkt sich durch die in Aussicht genommene Verteilungszahl von 70 000.** Im Reichsinnenministerium besteht die Auffassung, daß es sich **nicht um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt.** Das Schicksal der Wahlreform im Reichstag ist noch nicht abzusehen, doch sind die Hoffnungen auf eine Mehrheit nicht sehr groß.

*

In allen Wahlkämpfen der letzten Jahre ist fast von allen Parteien die Forderung nach der Wahlreform erhoben worden. Trotzdem kann die Voraussage, daß die Aussichten für eine Reichstagsmehrheit für diese Reform ungünstig sind, nicht überraschen. Eine Wahlreform, wie die vom Kabinett Brüning vorbereitete, die nicht nur die Anzahl der Parlamentarier verkleinert, sondern auch durch den Fortfall der Reichswahlliste und durch die Veränderung der Kandidatenaufstellung überhaupt den Einfluß der Parteileitungen auf die Nennung der Kandidaten erheblich beschränkt, wird sich im Reichstag niemals großer Beliebtheit erfreuen können. Gerade das, woran in der Oeffentlichkeit die schärfste Kritik geübt wird, bietet den bestehenden Parteien den größten Anreiz zum Kampf gegen die Reform. Mit Hilfe der Reichswahlliste ist bisher jede Partei in der Lage, einen Stamm besonders beliebter Abgeordneter mit fast unbedingter Sicherheit bei jeder Wahl in das neue Parlament hinüberzuretten. Der Widerstand, der sich gegen eine Reform auf diesem Gebiet immer erheben wird, wird trotz aller Versprechungen in Wahlzeiten nur außerordentlich schwer zu überwinden sein.

700 Opfer der Sklarek-Wirtschaft

Kündigung städtischer Angestellten in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Februar. Der Berliner Magistrat hat an sämtliche Kämmereibetriebe und an die Bezirksverwaltungen einen Erlaß herausgegeben, nachdem im neuen Etat **weitere Einsparungen in Höhe von 5 Prozent gemacht werden müssen.** Soweit irgendmöglich, sollen die Einsparungen an den Sachkosten und nur, wo es unbedingt notwendig ist, an den Personalkosten vorgenommen werden. Man hat **vorsorglich Kündigungen von 5 Prozent städtischer Angestellten zum 31. März ausgesprochen. Davon werden schätzungsweise 700 städtische Angestellte betroffen.**

Abgeordneter Wendhausen zur NSDAP. übergetreten

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 17. Februar. Der Abg. Dr. Wendhausen, der in der vergangenen Woche mit drei anderen Abgeordneten der Landvolkpartei den Auszug der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten aus dem Reichstage mitgemacht hat, ist **zu den Nationalsozialisten übergetreten.**

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, sprach im Rahmen der „Vereinigung für Handel und Industrie bei der DVP." über **„Staatsautorität und Parlamentarismus im heutigen Deutschland."**

*

In der Frage der Stillegung der **Hütte Ruhrort-Meiderich** haben Vertreter der Stadt Duisburg mit dem Reichskanzler und mit Minister Stegerwald verhandelt.

Soll wieder am Wehretat gespart werden?

Die Sparzusage der Regierung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 17. Februar. Die Selbstausschaltung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten aus der Parlamentsarbeit wird voraussichtlich zur Folge haben, daß, was an sich begrüßenswert ist, der Etat nicht erst gegen Ende März, sondern schon gegen Mitte des Monats in dritter Lesung verabschiedet werden kann. Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit erfolgreiche Bemühungen unternommen, um die Etatsberatungen weiter zu fördern und zu beschleunigen. Die Redezeit bei den Einzelberatungen soll stark beschränkt werden. Die Regierung hat sich vergewissert, daß sie von der Deutschen Volkspartei und von den Sozialdemokraten bei der Erledigung des Etats keine unüberwindlichen Schwierigkeiten zu befürchten braucht. Die Deutsche Volkspartei ist mit der schnellen Erledigung des Etats durchaus einverstanden, nachdem ihr die

Zusage einer Sparermächtigung

gegeben wurde. Die Sozialdemokratie ist insofern beruhigt worden, als sie davon unterrichtet wurde, daß der Deutschen Volkspartei keine Zusagen darüber gemacht worden sind, daß die Ersparnisse an bestimmten Stellen, vornehmlich im Sozialetat, durchgeführt werden. Die Regierung wird vielmehr stets prüfen, wo die Ersparnisse am zweckmäßigsten gemacht werden können. Dabei dürfte auch nicht am Wehretat vorübergegangen werden. Es ist auf der anderen Seite nicht mehr zu befürchten, daß die Sozialdemokraten von sich aus durch selbständige Sparanträge den Wehretat in bedenklicher Weise beeinträchtigen werden. Sie haben, wie verlautet, keine Neigung, ihre günstige parlamentarische Lage durch allzuscharfe Opposition beim Wehretat zu gefährden.

*

Bei allen Etatberatungen hat sich das deutsche Volk schon langsam daran gewöhnt, daß schließlich am Wehrhaushalt die Ersparnisse erzielt werden mußten, die in anderen Ressorts angeblich nicht möglich waren. Für die kommende Beratung des Etats des Reichswehrministeriums liegen die Dinge besonders unglücklich, da in dem Restreichstag nach Auszug der Rechtsopposition die Kommunisten und die Sozialdemokratie zusammen die Mehrheit haben. Wenn auch die SPD. aus parlamentstaktischen Gründen von sich aus keine Sparanträge einbringen wird, so ist es doch überaus zweifelhaft, wie sie sich gegenüber solchen Anträgen der Kommunisten verhalten wird. Agitatorische Erwägungen pflegen bei dieser Partei meist ein sehr starkes Gewicht zu haben und die Kommunisten werden nicht verfehlen, die rabiatesten Anträge zur Streichung am Wehrhaushalt einzubringen, schon um die „Freunde von rechts“ in Verlegenheiten gegenüber ihrem Anhang zu bringen.

Gerade dadurch, daß in den letzten Jahren schon immer am Wehrhaushalt gespart worden ist, ergibt sich doppelt die Notwendigkeit, hier diesen Anträgen den hartnäckigsten Widerstand entgegenzusetzen. Solange alle Abrüstungsvorbereitungen noch auf dem Stand bleiben, den sie bisher in Genf erreicht haben, gibt es für **Deutschland keine größere völkische Verpflichtung als die, seine Wehrmacht in dem Rahmen der geringen Möglichkeiten, die ihm belassen sind, zu erhalten und auszubauen. Jede Streichung am Wehretat muß sich aufs verhängnisvollste auswirken.** Mit dem Mittel der einfachen Kürzung einzelner Etats in der jeweiligen Jahresberatung dürfte die ganze Frage der Finanznot des Reiches eben überhaupt nicht zu lösen sein, sondern es wird hier der grundsätzlichen Reform bedürfen, die nicht bei dem Abbau der Ausgaben, sondern bei dem Abbau der Aufgaben anzusetzen hat und sich nicht allein auf das Reich als solches, sondern auf das gesamte Gefüge in den Ländern zu erstrecken hat. Durch die Vereinigung des Landes Waldeck mit Preußen ist in diesem kleinen Teilgebiet des Reiches eine Ersparnis der Landesausgaben um 8,8 Prozent eingetreten, die vermutlich im Laufe der Jahre noch eine gewisse Steigerung erfahren wird. Diese Ersparnismaßnahme gibt einen Fingerzeig, wo z. B. ohne Kürzung der sachlichen Notwendigkeiten Ersparnisse erzielt werden können.

Parteiausschluß-Antrag gegen Deerberg (Dnat.)

Wegen der Angriffe auf die „Gefesselte Justiz“

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 17. Februar. Der deutschnationale Abgeordnete Deerberg, seines Amtes Senatspräsident, der an den Beratungen des Hauptausschusses im Reichstage Angriffe gegen den Verfasser des Buches **„Gefesselte Justiz“** erhoben hatte, soll **aus der Deutschnationalen Partei ausgeschlossen werden.** Bei dem Vorsitzenden der Landtagsfraktion, dem Abg. von Winterfeld, ist von mehreren Abgeordneten der deutschnationalen Fraktion ein beschleunigtes Ausschlußverfahren eingebracht worden. Die Erklärungen, die Deerberg gegen das Buch „Gefesselte Justiz“ abgegeben hat, hätte er mit gutem Gewissen deshalb nicht abgeben können, weil **ihm große Teile des Manuskriptes vor der Drucklegung zugänglich gemacht wurden,** diejenigen Teile nämlich, deren sachlichen Inhalt Deerberg genau überprüfen konnte, weil er in den betreffenden Ausschüssen gesessen habe. Seine Behauptung, daß er schon damals gegen Moritz Zarnow Stellung genommen hätte, sei unwahr. Er habe sich in einem Briefe an den Verfasser nur dahingehend geäußert, daß er **zum Manuskript deshalb keine Stellung nehmen könne, weil er aktiver Richter sei.**

„Politische Justiz“ vor dem Hauptausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Februar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages setzte am Dienstag die allgemeine Aussprache **zum Haushalt der Justizverwaltung fort.**

Abg. Hestermann (WP.) bezeichnete das Buch „Gefesselte Justiz“ als eine Tendenzschrift. Den Linksparteien könne er den Vorwurf nicht ersparen, daß sie die **Befürchtungen auf eine weitere Politisierung der Rechtspflege verstärkt** hätten.

Heilmann (Soz.) behauptete das Bestehen einer unsozialen Einstellung der Justiz und politischer Fehlurteile. In Goslar seien Nationalsozialisten wegen Tragens der verbotenen Parteiuniform angeklagt gewesen. In dem Urteil sei ausgeführt worden, braune Hosen und Jacken könne man in allen jüdischen Läden kaufen; **von einer Parteiuniform könne also nicht die Rede sein.** Den Höhepunkt aber bilde das Urteil in Halle in Sachen des Redakteurs Dr. Elze von der „Saale-Zeitung“, der schwere Beleidigungen gegen den preußischen Ministerpräsidenten in einem Artikel erhoben und den Minister einen Judas Ischariot genannt habe, und der mit der Begründung freigesprochen sei, der Angeklagte sei ein bewußt evangelischer Mann und wenn er bei der Abwehr des Konkordates, **das den Preußischen Staat Rom ausliefere,** die Ehre des Ministerpräsidenten verletzt habe, so habe er **in Wahrnehmung berechtigter Interessen** gehandelt.

Dr. Losenhausen (DVP.) erklärt, **unbedingte politische Zurückhaltung des Richters sei besondere Pflicht.** Angesichts der Halbbildung, der man immer wieder begegne, gelte es auf den **Geist des juristischen Nachwuchses** zu achten.

Abg. Grebe (Ztr.): „Bei der Aufhebung der kleinen Amtsgerichte **darf das finanzielle Ergebnis nicht im Mißverhältnis zu den übrigen Folgen stehen. Das platte Land darf nicht allein den Schaden tragen.**

Beleidigungsklage Colosser gegen Drewitz

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Februar. Der Krise in der Wirtschaftspartei, die mit dem Austritt des Reichstagsabgeordneten Colosser endete und ihren vorläufigen Abschluß in der Erklärung des jetzigen Parteivorsitzenden Drewitz gefunden hatte, er werde gegen Colosser die Beleidigungsklage anstregen, zeitigte später **ein Flugblatt, in welchem nun Colosser heftig angegriffen wurde. Jetzt hat Colosser daraufhin gegen Drewitz Beleidigungsklage angestrengt.** In dieser Klage wiederholt Colosser alle öffentlich gegen Drewitz erhobenen Angriffe.

Beginn der Agrarprogramm-Kämpfe

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 17. Februar. Dem voraussichtlich mehrtägigen Verlauf der Beratungen des Kabinetts über das Agrarprogramm wird in politischen Kreisen mit besonders lebhaftem Interesse entgegengesehen. Das Agrarprogramm setzt zunächst eine **Gesetzesverlängerung jener Ermächtigung voraus, die es der Regierung ermöglicht, je nach Bedarf die Getreidezölle zu erhöhen oder zu senken.** Darüber hinaus hat die Landwirtschaft auch eine **beweglich-labile Gestaltung der Zölle für Holz, Tiere und tierische Produkte gefordert, also Milch, Butter und Käse.** Neben den Zöllen ist in dem Programm auch die **Umstellung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse von der technischen Seite her vorgesehen. Geplant ist eine Verschiebung der Anbauflächen um etwa 15 Prozent von Roggen auf Weizen,** da sich immer mehr ergibt, daß der Durchschnittsertrag der Roggenernte im Inlande nicht aufgebraucht wird. Die Umstellung im Anbau soll aber je nach den Bodenverhältnissen prozentuale Verteilung finden. Vorgesehen ist vor allem eine Verbesserung der Absatzverhältnisse. Hier werden die landwirtschaftlichen Organisationen in der Form der Selbsthilfe eingreifen müssen. Das Bestreben soll dahin gehen,

den Produzenten in möglichst direkte Verbindung mit dem Konsumenten zu bringen, um allzu große Zwischengewinne auszuschalten.

Der Vermahlungszwang soll aufrecht erhalten werden. Die Wünsche der Grünen Front gehen dahin, durch Vorschriften zu erreichen, daß **mehr im Inlande erzeugte Fette zur Margarinebereitung verwendet werden sollen, daß auch der inländische Hopfen von den deutschen Brauereien in größerem Maße verarbeitet und inländisches Stärkemehl in größerem Umfange verwendet wird.** Eine wichtige Rolle spielen in dem Programm auch die von der Landwirtschaft geforderten Sicherungen dagegen, daß die Landwirte gezwungen werden, die nächste Ernte noch auf dem Halm zu verkaufen. **Hier soll eine Besserung erreicht werden, besonders durch die Steuerpolitik, durch eine Ausfuhrregelung und durch das Auffangen des Angebots.**

Grundlage der Kabinettsberatungen

sind jene Richtlinien, die vor kurzem erst zwischen dem Kanzler und dem Reichsernährungsminister einerseits und den Vertretern der Grünen Front andererseits vereinbart worden sind. Trotzdem wird erwartet, daß die **Forderungen des Reichsernährungsministers im Kabinett eine sehr geteilte Aufnahme finden.** Namentlich wird das Reichswirtschaftsministerium Widerstand gegen eine weitgespannte Agrarhilfe leisten, weil es **von einer Verschärfung der Zollmaßnahmen für die Landwirtschaft Gefahren für die industrielle Ausfuhr befürchtet.** Es heißt, daß der Ernährungsminister sich deshalb wohl auf ein Kompromiß einlassen wird. Wie verlautet, wird er in der Frage der Erhöhung der Holzzölle entgegenkommen. Auch will er bereit sein, den Staaten, in denen die Erhöhung der Zölle für Veredelungsprodukte auf besondere Schwierigkeiten stoßen würde, so daß Störungen im Handelsverkehr zu erwarten wären, **Kontingente auf der Grundlage der bisherigen niedrigeren Zölle zu gewähren.** Von anderer Seite wird freilich behauptet, daß Dr. Schiele sein Programm, das er mit Vertretern der Landwirtschaft in einer Denkschrift niedergelegt hat,

unbedingt durchdrücken, und, falls es ihm nicht gelingt, seinen Rücktritt nehmen

will, was gewissen Kreisen in der Grünen Front, namentlich dem Landbund, wohl nicht unwillkommen wäre. Der „Vorwärts“ glaubt sogar schon, neue Anwärter namhaft machen zu können und zwar Professor Warmbold, der dem Stickstoffsyndikat nahesteht, den Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Graf Douglas, und den Ostpreußen von Batocki, den ehemaligen Leiter des Reichsernährungsamtes. Ob aber gerade das sozialdemokratische Blatt sich auf diesem Gebete auf triftige Unterlagen stützen kann, wird bezweifelt. Eine Bestätigung seiner Angaben ist jedenfalls nirgends zu erhalten.

7000 Junglehrer ohne Beschäftigung

Der Preußische Kultusminister hat dem Landtag eine Uebersicht über die Zahl der stellenlosen Schulamtsbewerber nach dem Stande vom 15. November 1930 überreicht. Danach sind noch **21 527 stellenlose Bewerber** vorhanden, von denen vorläufig beschäftigt sind 13 623, sodaß **völlig ohne Beschäftigung im Schuldienst 7904 Junglehrer sind.** Unter ihnen befinden sich **1118 evangelische Bewerber, 885 evangelische Bewerberinnen, 3415 katholische Bewerber und 2486 katholische Bewerberinnen.**

Doch wieder Diktatur in Spanien?

Wilde Gerüchte über Belagerungszustand, Truppenrevolten, Generalstreik

(Telegraphische Meldung.)

Madrid, 17. Februar. Die politische Krise in Spanien hat bisher keine Lösung gefunden. Der vom König in Aussicht genommene Ministerpräsident Sanchez Guerra ist mit seiner Kabinettsbildung gescheitert. Er hat versucht, mit den republikanischen Politikern eine Regierung zu bilden, diese haben aber ihre Mitarbeit verweigert. Santiago Alba hat u. a erklärt, daß er kein Ministerium annehmen wolle, um weiter in seiner politischen Zurückgezogenheit leben zu können, und Alvarez hat für seine Kabinettbeteiligung Bedingungen aufgestellt, die den weiteren Verhandlungen große Schwierigkeiten bereitet hätten. Daraufhin hat Sanchez Guerra auf die Kabinettsbildung verzichtet. Die Nachricht davon hat in Spanien große Erregung hervorgerufen. Es wurde das Gerücht verbreitet, daß noch im Laufe des Abends der **Belagerungszustand ausgerufen und eine neue Militärdiktatur** eingesetzt werden solle. Obwohl am Nachmittag die Pressezensur und die Telephonkontrolle wiederhergestellt wurde, wurde das Gerücht von einer beabsichtigten Erneuerung der Diktatur amtlich dementiert. Von der Linken wurde verbreitet, daß man unmittelbar vor Ausrufung des Generalstreiks stehe. Auf Grund dieser Drohung erwartet man, daß der

Belagerungszustand

noch im Laufe des Abends verkündet wird. Ein neues Ministerium soll aus den meisten Mitgliedern des zurückgetretenen Kabinetts gebildet und General Berenguer wieder zum Ministerpräsidenten berufen werden. In Madrid wird auch von einem Militäraufstand in Cordova gesprochen, aber man weiß bisher noch nicht, gegen wen dieser Aufstand gerichtet ist. Truppentransporte nach Cordova sollen vorbereitet werden. **Die einzige offizielle Tatsache ist vorläufig nur die Wiederherstellung der Zensur.** Falls auch das Ministerium Berenguer nicht zustandekommt, wird trotz des Dementis mit einer neuen völligen Militärdiktatur unter General Saro gerechnet.

Solange Sanchez Guerra noch versuchte, sein Kabinett zu bilden, war in Madrid die Ansicht verbreitet, daß er **dem König die Bedingung gestellt habe, daß dieser auf einige Zeit Spanien verlassen müsse.** Seine Gegner wollten sich verpflichten, ihm alle Rechte wiederzugeben und sich als loyale Untertanen zu betrachten, wenn die verfassunggebende Versammlung das Verhalten des Königs als gerechtfertigt anerkannt hätte.

50 Millionen Pfund Defizit

Snowden über englische Finanzfragen

(Telegraphische Meldung)

London, 17. Februar. In einer Versammlung der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei erregte Snowden Aufsehen, als er erklärte, **das Budget werde voraussichtlich einen Fehlbetrag von 40—50 Millionen Pfund Sterling aufweisen.** Er beabsichtige nicht, sich für eine Senkung der Löhne oder der Arbeitslosenunterstützungen einzusetzen. Angesichts der schweren Finanzkrise werde **man unter Umständen eine Steuererhöhung vornehmen müssen,** um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, er hoffe jedoch, daß es nicht notwendig sein werde, die direkten Steuern zu erhöhen. Die Arbeiter würden unter Umständen vorläufig **auf eine soziale Entwicklung verzichten. Augenblicklich bestehe keine Aussicht auf eine sofortige Besserung der Lage. Die Zahl der Arbeitslosen werde wahrscheinlich eher zunehmen als abnehmen.**

General Balbo und seine Flieger ließen auf ihrem Rückweg von Brasilien ihren Dampfer in Las Palmas anlaufen, um das Flugschiff **Do. X** zu besichtigen und seine Besatzung zu begrüßen.

*

Die **Bergwerks-AG. Recklinghausen** hat die Entlassung von 1085 Bergleuten angezeigt. Die Rheinischen Stahlwerke, Essen, lassen, wie bereits angekündigt, den gestern angezeigten Entlassungen **neue Kündigungen** von 384 Arbeitern und Angestellten folgen.

Eisenbahnunglück in Oberschlesien

Rangierlokomotive fährt in einen Güterzug

Neustadt OS., 17. Februar. Heute früh gegen 5 Uhr fuhr auf dem hiesigen Bahnhof eine Rangierlokomotive in einen nach Dittersdorf ausfahrenden Güterzug. Acht Wagen des Güterzugs entgleisten, und die beiden Hauptgleise Neiße—Neustadt—Kandrzin wurden für einige Stunden gesperrt. Der 5,16 Uhr aus Kandrzin fällige Personenzug 374 mußte vor dem Bahnhof angehalten werden, sodaß die Reisenden zu Fuß nach dem Bahnhof gelangten. Der Neißer Zug, der um 6,45 Uhr fahrplanmäßig nach Kandrzin weiterfährt, wurde um 7,20 Uhr wieder nach Neiße abgelassen. Er nahm die Reisenden des Frühzuges 374 und des Eilzuges 156 aus Richtung Kandrzin mit. Kurz vor 7 Uhr wurde dann auch der vor dem Bahnhof angehaltene Personenzug aus Kandrzin nach Kandrzin zurückgeleitet. Um 9 Uhr vormittags waren die Aufräumungsarbeiten beendet und die Gleise für den Zugverkehr wieder frei. Der Materialschaden ist recht erheblich, er wird auf 1000 Mark geschätzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt das Personal der Rangierlokomotive.

Unterhaltungsbeilage

Deutsche Denkmäler sprechen . . .

Von Oskar Franz Schardt

Der Film ersetzt nicht den Guckkasten. Bewegung ist nicht Darbietung des Zustandes. Das Flugzeug lehrt Grenzen und Ueberwindungen. Aber es ersetzt nicht das grandiose Erfassen eines Landgebietes. Vielleicht sehen wir in unserer Gegenwart deshalb zu wenig, weil wir zu geschwind sind und die Dinge, die sich uns darbieten, zu hastig an uns vorübergleiten lassen.

Die großen Monumentalkünstler des vergangenen Jahrhunderts waren kluge Menschen. Aus der Stille ihrer Schöpfungen haben sie uns Einblicke hinterlassen, die tiefer wirken als das Zufällige, stärker als das Symbolische ihrer Kunst.

Aus der Einsamkeit des Teutoburger Waldes steigt man zum Hermannsdenkmal empor und kann aus dem Schwertknauf der Kolossalfigur des Arminius weit ins Land blicken.

Sieht man nur Wälder, wogend und einsam, hinter denen sich unbekannte Täler verbergen? Ahnt man nur in der Ferne eine kleine schlummernde Residenz Detmold? Ist es nicht viel mehr, das dieses Denkmal, wenn mir abgeschlossen von der Welt aus diesem Schwertknauf nach der Ebene hinauslugen, zu behüten hat. In diesem Waldgebiet hat jeder seinen Platz, auf dem er festgestammt ist und von dem er lebt. Diese Verwobenheit von Arbeit, Heimat und Berufsbereich geht von den Dörfern bis in die Städte. Durch das schimmernde Grün des Waldes blicken wir gar nicht so tief hinunter bis zu jener Zeit der Freiheit der Wälder, in der der deutsche Wille des Arminius wuchs, jene ferne, durch die Gesetze der Freien bestimmte Welt sehen wir ganz allmählich in die Welt der geordneten, gut verteilten Arbeit und der Stände übergeleitet. Ist dies nicht ein Gleichnis? Sehen wir nicht mit einem Male Deutschland als Wunschland, wie es sein sollte.

Kein Tag vergeht ohne eine neue Maschine, keine Stunde ohne eine wissenschaftliche Umwälzung. Es scheint, als ob es der deutschen Hände gar nicht mehr bedürfe, um die Jagd nach dem Glücke einer mechanisierten Welt erfolgreich zu gestalten, und dennoch haben wir fünf Millionen Menschen Arbeitslose. Man sagt, es sei nicht der Teufel der Technik, sondern die Krise. Sähe man von Hermanns Denkmal weiter hinaus in die lärmenden Essen der Industrie ohne Absatz, in dieses willkürliche Ringen um Mein und Dein, in diese Verspottung des Herzens und der menschlichen Kreatur mitten in dem Hymnus der Maschinen und Rekorde, so würden wir vielleicht begreifen, warum der Künstler, der dies Denkmal schuf, just aus dem Schwertknauf den stillen Pilger nach einem Denkmal deutschen Ruhmes den nachdenklichen Blick tun läßt. Man sieht von ihm aus die gesunde deutsche Kultur, das Verwerfen der Raffsucht, die Hingabe an die Idee des Lebens des ganzen Volkes. Nicht nur das Denkmal sagt es. Die Wälder rauschen es. Das träumende Land birgt es und mit einmal sehen wir, das ist gar nicht der Teutoburger Wald, gar nicht die verschlafene kleine Residenz Detmold oder Lippe, das ist vielmehr das Haften des deutschen Volkes an der Ehre der Arbeit, an der freien Heimat und am ungestümen Geist, daß der Freie denken kann, was des Freien würdig ist.

Anderen Geist offenbart das Leipziger Völkerschlachtdenkmal. Aus ihm spricht das dunkle Schicksal des deutschen Volkes in der Geschichte der Gegenwart. Man lugt zwischen den riesigen Kämpfermonumenten rund um das Mal von der hohen Galerie. Es sind nicht mehr die Schlachtfelder von ehedem, auf denen die Völker Europas um ihre Freiheit rangen. Es sind Spekulationsgrundstücke ohne Zahl, Schritt für Schritt rücken die Mietskasernen, die errechneten Quadrate der Bauwürfel, über den Plan. Hart und sachlich klopft das Herz Leipzigs, erfüllt von Handel, Industrie, von Reichtum und Not, von wildem Aufbäumen gegen alle, was Opfer für die Gemeinschaft fordert und von rastlosem Streben, sich im geistigen Wettkampf der Völker Europas zu behaupten. Diese Völkerschlacht wird technisch geschlagen. Das Geistige, dieses Hinaufstreben zum höchsten Ausmaß von Intelligenz, wird von den Angelegenheiten der deutschen Seele und den Fundamenten ihrer Kraft täglich absorbiert. Leipzig ist nicht nur Symbol. Es ist auch Menetekel. Hoch und dumpf ist das Gewölbe im Innern des Denkmals. Musik schleppt sich gedämpft und grabeshallend von den Fließen an den Wänden empor, klingt müde. Es ist, als vereinte sich der alte Ruf der Gefallenen mit dem Notschrei der Gegenwart, als hätte irgend etwas nichts mehr gemein mit dem Geiste, der dieses gewaltige Mal für die Freiheitsschlacht des vergangenen Jahrhunderts erbaute. Man hört die Autos rasen, man hört den harten Gang der Flugzeugmotoren, in der Ferne Fabriksirenen, aber man wartet vergebens auf diesen fernen feinen deutschen Ruf zur Gemeinschaft. Meister Metzner, der das Denkmal erbaute, war ein Sudetendeutscher, einer der zeitlebens aus dem tiefen Born der Sehnsucht nach Großdeutschland trank und wußte, daß die Hekatombenopfer vergeblich waren. Aus der Tiefe des Denkmals hallt Musik düster und hinabziehend. Ist es ein Orakel für uns, die wir verlernt haben, in der Natur zu stehen und als ob wir gelähmt seien, in den Städten von der letzten Wohlfahrt der Gemeinde nehmen, was sie schon nicht mehr geben kann. Ist dies deutsches Fernziel oder nur ein großer umflorter Uebergang zu einer neuen Entfaltung deutschen Wesens, das sich freiringen will?

Anders offenbart sich der deutsche Süden. Trotzig reckt sich am grünen Hange der Isar die Bavaria empor. Auf Wendeltreppen steigt man ihr unter die schweren ehernen Flechten und sieht aus ihren Augen auf die Stadt. Auf der grünen Fläche unter ihr weideten nur die Schafe. Kamillendüfte kommen herauf, und im Herbst weidet hier in einem Höchstmaß von Rummel und biederen Vergnügen das ganze bayerische Volk. Der Löwe sitzt friedsam. Das Symbol ist nur Kraft im höchsten Ausdruck, ist nur physisch und so ist die Welt, die man aus diesen Augen erblickt, die alte Münchener Stadt mit zwei Kirchweihkrapfen auf den gotischen Türmen an Stelle der Kreuzblumen und der schönen gemeißelten Ornamentenpyramide. Die Kirchtürme sind aus einem anderen Land herzugewandert, die Alpenwelt ist von Oberösterreich bis zur Schweiz aufgetan. Nicht trotzig oder wild, sondern wie ein fernes Lied aus blauem Samt und glitzerndem Weiß der Firne in den Himmel gewirkt. Man sitzt auf einem uralten gemütlichen, mit Samt bezogenen Sofa im Kopfe der Heroine. Alle Verliebten sitzen darinnen zur Abendstunde und jeder immer wieder auf dem Platz des anderen. Aufgetan ist das ganze Wesen allem Freundlichen. Kraft erscheint als selbstverständlicher Ausdruck. Darüber hinaus spürt man aus allen Fugen Lebensfreude. Bürgerbehaglichkeit. Es nähme nicht wunder, wenn man bei der Lektüre von einem großen Staatstelegramm, um das sich die Menschen sammeln, zwei behagliche ältere Herren entdeckte, die sich mitteilen, wo es gegenwärtig die beste Kalbshachse gibt. Es ist nicht zum Lachen. Aus dieser capuanischen Welt erblüht die Freude an der Vielformigkeit, am flinken und frohen Ausdruck alles Lebendigen. Man sieht über diese Stadt hinweg, in der sich die Schnelligkeit von selbst verlangsamt, weil eine Abneigung gegen den Rekord, ein Suchen nach den innersten Gewichten die Menschen untereinander viel besser zusammenhält. Eine Weltstadt und ein Kulturzentrum ist München gewiß und auch der Maschinenmensch ist in ihr zu Hause. Aber ihm gehört diese Welt nicht. Er darf in diesem großen Aquarium aller seltsamen Fische seine Flossen zeigen. Niemand nimmt es ihm übel. Gerade durch den Guckkasten der großen Augen der Bavaria erkennt man plötzlich auch in der süddeutschen Welt die große Kraft der Seele. Sie hat keine Gewalt wie die nordische. Aber ein Beharren bei allem Schätzenswerten und Guten, das sich durch keinen Lauf der Welt aus dem Gleichgewicht bringen ließe. Unter der Bavaria ist der Hort des behaglichen deutschen Menschen, der Kunstausstellungen, Essays, politische Pflaumen, Bauerntheater und eine Fülle artiger Dinge nach dem Norden schickt, der des frohen Lebensliedes bedarf.

Keine Riesenplastik schwingt sich an der Südgrenze empor. Es ist wiederum ein kleiner Guckkasten, ein zerbrechlich-zierliches Häuschen, das man auf den Kapuzinerberg über Salzburg hinaufgestellt hat. Kein schöneres Symbol gibt es für die kleinbürgerliche Lebendigkeit des süddeutschen Grenzmenschen, für das lebhafte Schwingen seiner Seele. Mitten in der Stadt zwischen freundlichen Glockentürmen, die in der Tonleiter zu mittag und zu abend auf und absteigen, steht dieser Felsklotz mit senkrechten Wänden umgrenzt von unzähligen Gewölben des kleinen Handwerks und der Kreisler, von einer Welt, in der mehr mit Hellern als mit Schillingen gerechnet wird und die doch als köstlichstes eine leicht anpassungsfähige Kulturüberlieferung hat, die mit ihr geboren wird. Es ist die Stadt der Geigen, der Zithern und der Glocken. Im Kranze dieses Gewimmels steilt mit knorrigen Schwindbuchen der Fels empor. In seinen vielen Falten duften wilde Cyklamen, und als Hütchen trägt er das Sommerhaus Mozarts, in dem er die unsterblichen Melodien ersann. Man nimmt heute so gerne Kultur als Beiwerk, als einen Luxus, dem man in ernster Zeit entsagen müsse. Man ist in der allzu sachlichen Zeit oft geneigt, die Künstler als eine Art Narren Gottes zu empfinden, als ob es nicht schon eine große Gnade wäre, wenn zwischen all dem technischen Hin und Her sich das Göttliche auch nur in einem winzigen Zipfelchen sehen ließe, als ob es nicht schon viel wäre, wenn unsere Augen auch nur eine Sekunde lang dem aufgetan wären, was über uns liegt.

Es sind nur ein paar Guckkästen in das deutsche Wesen. Es gibt deren gar viele, weil es bei uns so der Brauch ist, bis sich das ganze deutsche Wesen in einem einzigen Rhythmus zusammenschließen kann. Vielleicht blüht aus diesen Erkenntnissen eine schönere Harmonie der Zukunft, ein gemeinsames Anteilhaben an dem, was wir so bunt und über die Massen vielformig der Welt zu sagen haben.

Aschermittwoch

Von Gertrud Aulich

Die Masken lösen sich von den Gesichtern,
Der Morgen dämmert, und das Fest ist aus.
Die eben noch, berauscht von Wein und Lichtern,
Der Freude frönten, werden grau und nüchtern
Und schleichen wie Gespenster heim ins Haus.

Der Rausch war kurz, die Freude währt nicht lange,
Dann kommt ein Jahr lang Aschermittwochsqual
Wir sind so mutlos und vorm Leben bange,
Wir beugen uns dem kleinsten Schicksalszwange
Und tragen alle auf der Stirn das Mal.

Kostüme her und Masken vorgebunden!
Der Tanz soll gehn solang der Atem reicht,
Es gilt, des Lebens kurzbemeßne Stunden
Zu einem vollen Glücke abzurunden,
Davon kein Gott uns ein Minütchen streicht!

ERDE OHNE HUNGER

ROMAN VON HERMANN HILGENDORFF

21

In diesem Augenblick kam von der Tür her eine Stimme.

Eine Stimme, die Ingeborg sofort erkannte und die ihr ganz plötzlich rote Wellen Blutes ins Gesicht jagte.

„Guten Abend, meine Herren aus dem Lande Nippon. Ich habe das peinliche Gefühl, daß ich störe. Leider sind es sehr dringende Geschäfte, die mich herführen . . ."

Der Mann, der in der Tür stand und sein fröhlichstes Lächeln auf den Lippen trug, war niemand anders als der Attaché Walter Welten.

Für Ingeborg der Vagabund!

Für die Japaner ein Schreckgespenst!

Walter Welten fuhr liebenswürdig fort.

„Einige Ihnen gleichfarbige Herren, wollten mich vor der Tür aufhalten. Es gelang mir, sie zu überzeugen. Und ich hoffe, auch, daß ich Sie, meine Herren, überzeugen werde . . ."

Ehe der Führer der gelben Schar seine Fassung wiedergewonnen hatte, stellte Walter Welten mit fast lässiger Bewegung ein kleines eigenartig konstruiertes Fläschchen neben sich auf den Boden.

„Mein Herr! Sie sind unser Gefangener . . ." sagte der Japaner und wollte einen Befehl geben.

„Ich habe leider bisher die irrige Meinung gehabt, daß Sie, meine Herren, meine Gefangenen sind! Ich muß sagen, ich halte es nicht für gentlemanlike zu so später Stunde eine Dame noch mit Liebesanträgen zu verfolgen . . ."

„Mein Bürschchen wir werden dich! . . .", schrie der Japaner und wollte sich auf Welten stürzen.

Zu seinem ungeheuren Erstaunen versagten seine Beine. — Er machte schwankende und taumelnde Bewegungen wie ein Betrunkener. Ganz plötzlich knickte er zusammen und saß mit völlig erschreckten und ungläubigen Augen auf dem Fußboden.

Welten lachte laut auf.

„Hallo, Japs, Sie sind doch nicht betrunken?"

„Faßt ihn! . . ." kreischte der Japaner.

Zu seinem maßlosen Schreck konnte er nur noch lallen. Die Zunge lag schwer wie Blei in seinem Munde.

Er sah noch, wie seine Leute auf den Eindringling sich stürzen wollten.

Aber überall dasselbe Bild.

Sie taumelten.

Schwankten wie Betrunkene.

Griffen hilflos mit den Armen in die Luft.

Stürzten zu Boden . . .

XIV.

Der Retter in der Not

Weltens spöttisches Lachen kam aufreizend von der Tür her.

„Meine Herren! Betrunken!? Wirklich betrunken? Voll des süßen Weines? Oder ist es nur der Rausch des Triumphes!? Das wäre eine falsche Auffassung, denn nur ich hätte in diesem Falle Anspruch auf Berauschung? . . "

Welten hob die seltsam konstruierte Flasche auf, die er bei Eintritt neben sich gestellt hatte.

„. . . oder sollte es etwa dies Fläschchen sein? Sollten Sie aus diesem Fläschchen sich Ihren Rausch angetrunken haben, ohne daß Sie es ahnten? "

„Wissen Sie, was es enthält?"

„Nein?"

„Aber wie es scheint, sind Sie neugierig?"

„Ich sehe das, meine Herren, weil Sie so hübsch Ihre Schlitzäuglein verdrehen. Ich will nicht grausam sein.

Diese Flasche enthielt Nervit-Gas.

Sie hat Sie langsam aber sicher in den letzten Minuten betrunken gemacht.

Ah, Sie wundern sich, daß Sie nicht ganz betäubt sind? Daß Sie mich noch hören können, sehen, fühlen . . . ha . . ha . . . ha . . . angenehm die kleine Ueberraschung empfinden können, die ich Ihnen bereitet habe? . . .

Die Ursache: Nervit-Gas!

Nervit-Gas betäubt nur die motorischen, die Bewegungsnerven. Daß müßten Sie eigentlich als Mitglieder der „Organisation der 1000" wissen. Sie selbst arbeiten doch bei allen Gelegenheiten mit so trefflichen Gasen . . ."

Welten wendete die Flasche hin und her und schien sie mit Entzücken zu betrachten.

Er streichelte sie.

„Ja, meine kleine Allewelttrunkenmacherin! Meine kleine Zauberin über Willen und Wollen . . .

Welten ging mit sicheren ruhigen Schritten auf den japanischen Führer zu.

Lächelnd blieb er vor ihm stehen.

„Sie selbst sind sicher Gaskenner genug, um sich nicht darüber zu wundern, daß das Gas mir nichts getan hat! Vorher eine Injektion mit Coffein, Digitalis und Kokain, und das Gas ist harmlos. Man kann dann davon schlucken, soviel man will . . .

Hätten Sie eine Ahnung davon gehabt? Ei, dann könnten Sie jetzt mit Ihren Leutchen eine Polka Mazurka oder wenn Sie moderner sein wollen, einen Boston um meine gefesselte Persönlichkeit tanzen . . ."

Ingeborg hatte voll Freude auf ihren Retter zugehen wollen.

Aber es war ihr nicht anders gegangen wie den anderen.

Ihre Beine schienen plötzlich aus Blei.

Irgendein geheimnisvoller unsichtbarer Berg lastete auf ihr, drückte sie nieder, zwang sie in die Knie.

Sie lag am Boden, völlig unfähig, auch nur ein Glied zu rühren.

Aber so wenig sie auch von Gaswirkungen gekannt und geahnt hatte. Sie war nicht erschrocken.

Sie wußte, es war irgendein geheimnisvolles Tun jenes Mannes, der ihr schon einmal das Leben gerettet hatte.

Und nicht einmal so ungewöhnlich erschien es ihr, daß im Moment der höchsten Gefahr der seltsame Vagabund erschienen war. Da waren irgendwie geheimnisvolle Fäden, die sie mit diesem Manne verbanden.

Keine Angst, nur irgendein glückhafter Sang war in ihrem Herzen.

Und sie spürte eine niegekannte Süße, als der Vagabund jetzt lächelnd und mit sieghafter, froher Miene auf sie zuschritt.

Einige Sekunden stand er ein wenig verlegen vor ihr.

Sie sah mit geheimer Freude, wie eine langsame und tiefe Röte sein Gesicht zu überziehen begann.

Oh! Er wurde rot! Dieser Mann wurde rot!

Aber ganz plötzlich riß sich Welten zusammen. Er lachte.

Das alte, fröhliche und unbekümmerte Lachen war in seinem Gesicht, daß es so hübsch und angenehm machte.

Er beugte sich über Ingeborg.

„Außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Maßnahmen . . ."

Einen Augenblick zögerte er noch in seinem Tun.

Dann sagte er:

„Jedenfalls können Sie mir keine Ohrfeige dafür geben."

Und ehe Ingeborg begriff . . .

. . . trug er sie auf seinen Armen davon.

*

Welten trug Ingeborg aus dem Saal.

Vor der Tür sah Ingeborg zu ihrem Erstaunen zwei Japaner hocken.

Unbeweglich!

Gasgelähmt!

Nur ihre Augen rollten böse und tückisch und sahen haßerfüllt auf Welten.

Welten fing diese bösen Blicke auf.

„. . . Sie sind harmlos. Es wird Stunden dauern, ehe sie den Gebrauch ihrer Glieder wiederfinden, ehe sie mit ihren tückischen gelben Zähnen beißen können . . ."

Auf dem Gang stieß plötzlich ein herkulisch gebauter Neger zu ihnen, er tauchte geheimnisvoll und gespenstisch wie aus einer Versenkung auf und erschreckte Ingeborg gewaltig.

Ein neuer Feind?

Ingeborg versuchte vergeblich Welten auf die nachschleichende Gestalt aufmerksam zu machen.

Ihre Lähmung hinderte sie daran.

Da war aber auch schon der Neger ganz dicht heran.

Er tippte Welten freundlich auf die Schulter.

Welten blieb stehen und lächelte.

„Na, ist alles in Ordnung?"

„Allright!" sagte der Neger.

Und dann machte er eine Verbeugung vor Ingeborg, wie der tadelloseste Gentleman.

Er schnarrte fast mit der Stimme eines Reserveoffiziers.

„Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle?" . . . Charles Trenton . . Negerimitator von Weltruf und . . . ." er lächelte und fuhr dann fort:

„. . . und noch einige kleine Nebenberufe ausübend. . . ."

Daß er der staatlichen Spionageabteilung angehörte, verschwieg er.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegerverein Beuthen O.-S.

Kamerad, Veteran Herr

Hermann Fischer

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung d. letzten Ehre m. Gewehrgruppe Donnerstag, en 19. Februar 1931, vorm. 8½ Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstraße 5, an. (Trauerhaus: Tarnowitzer Str. 7.) Zahlreiches Erscheinen erwünscht **Der Vorstand.**

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Mittwoch, 18 Februar** 20. Abonnements-Vorstellung und freier Kartenverkauf Zum ersten Male! **Der Mann, den sein Gewissen trieb** Schauspiel von Maurice Rostand

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Rigoletto** Oper von Verdi

Die Abonnenten des Stadttheaters Beuthen werden gebeten, die 3. Rate, die mit Ablauf der 20. Abonnementsvorstellung fällig wird, in den nächsten Tagen an der Theaterkasse einzuzahlen

---

Oeffentliche Mahnung zur Entrichtung der fälligen Realsteuern und Kanalgebühren

Die Pflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fällig gewordenen Steuern und zwar:

staatliche Grundvermögenssteuer, Gemeinde-Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer . . . — für Februar 1931 einschl. etwaiger Reste aus Vormonaten

Kanalgebühren für Jan./März 31, Gewerbeertragsteuer desgl., Lohnsummensteuer f. Februar 31 — abzügl. der Osthilfe

binnen 5 Tagen an unsere Steuerkassen Wilhelmsplatz und Kassenstelle Sosnitza einzuzahlen, andernfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt.

Besondere Mahnungen ergehen nicht.

Gleiwitz, den 16. Februar 1931.

Der Magistrat.

Steueramt.

Wieder frisch eingetroffen;

Ia Ostsee-Sprotten

¼ Pfd. **10** ₰ 1 Pfd. **34** ₰

sowie alle anderen Räucherwaren billigst

Carl Albert, Beuthen OS., Bahnhofstraße 15.

Unterricht

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Flugzeugbau und Automobilbau

Prospekt frei

„Pietät"

August Blau

Beerdigungs-Anstalt

Überführung per Auto

Hindenburg OS, Dorotheenstr. 10 und Ecke Schecheplatz - Kirchstraße 5/7

Abteilung: Begräbnis-Versicherung

Deutscher Herold, Berlin

Fernsprecher 3289

Uebe Praxis bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Beuthen OS. aus.

Dr. Frey,

Beuthen OS., **Dyngosstr. 39**

Telefon 4282

Sprechstunden: vorm. 9—11, nachm. 3—5 Uhr

Aufklärungsvortrag!

Ist das deutsche Volk noch zu retten?

Volksgenossen, die einzige Möglichkeit mit Erich Ludendorff!

Darüber spricht M. W. Hänisch-Bad Flinsberg am **Donnerstag, 19. Februar, abds. 8¼ Uhr,** bei **Muschiol,** Hindenburgstraße.

Eintritt 30 Pfg. — Erwerbslose die Hälfte.

Der Redner wird gegen die Angriffe von Seiten des Stahlhelms in der Presse gegen ihn Stellung nehmen.

Tannenberg-Bund.

Arterienverkalkung

ihre Vorboten u. Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefässe und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztl. Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabl. kostenlos durch Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/56.

Billige Preise — Reinbach

SAM

Damen-Strümpfe englisch, lang, farbig gemustert, Seide mit Flor plattiert außergewöhnlich billig. Paar **80** ₰

Damen-Strümpfe prima Seidenflor, extrabillig alle Farben . . . . . . Paar **95** ₰

Damen-Strümpfe Dauerseide, feinmaschig alle neuen Farben Paar 1.25, **95** ₰

Damen-Strümpfe K'Waschseide, Hochferse, äußerst haltbar, feinfarbig Paar **1.60-1.40** **Bemberg,** Adlerseide Goldstempel . . . . Paar **1.95**

Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert „Eisenfest" viele Farb. Paar **1.95**

Damen-Kragen aus weißem Seidenrips hübsch ausgezackt mit Doppelbäffchen Stück **85** ₰ „ Lochstickerei . Stück **95** ₰

Damen-Hemden guter Wäschestoff mit Stickerei garniert mit Vollachsel . . Stück **1.20** „ Trägerform . Stück **1.10**

Restposten in Winterware Kinderschlüpfer, Damenschlüpfer und Hemdhosen **zu spottbilligen Preisen.**

Herren-Socken Flor mit Seide plattiert und ganz Flor, sehr hübsch gemustert . . . . Paar **95** ₰

Herren-Trikothemden weiß, mit hübschen Einsätzen gute, feinfädige Qualität Stück **1.75**

Knaben-Trikothemden weiß, mit weißen Einsätzen und Manschetten für die Kommunion Stück **1.25**

Herren-Sportstrümpfe mit Fuß a. kräftiger, melierter Baumwolle . . Paar 1.65, **1.50**

Herren-Selbstbinder neue Punkte- und Strichmuster . . . Stück 95, 75, **50** ₰

Herren-Oberhemden aus gutem, feingestreiften Popelin mit unterfütterter Brust . . . . Stück **4.45**

BEUTHEN Gleiwitzerstr. 4

R. Fliegner's vorm. Dr. Sobczyk's **Höhere Knabenschule**

Beuthen (Oberschl.) Gerichtsstraße 5.

Schulanfänger

werden täglich von 10—12 Uhr in die Vorschule aufgenommen

Fernsprecher 3921. Prospekt frei

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit

für erstklassige, neue

Nähmaschinen

soweit am Lager, wegen Aufgabe des Artikels bietet

FRANZ DYLLA, *Radiohandlung*

Beuthen OS., Kaiserplatz 2

Ich suche meinen Mörder!

Lieber Herr Jim!

Ich habe mich in ein reizendes Mädel verliebt und möchte jetzt noch nicht von Ihnen ermordet werden. Wo kann ich Sie treffen?

Anworten Sie mir morgen an der gleichen Stelle.

Heinz Rühmann.

Geschäfts-Verkäufe

Eine komplett eingerichtete

Schlosserei,

auch als Auto-Reparaturwerkstatt geeignet, steht billig zum Verkauf. Ang. unt. B. 1641 a. die G. d. Z. Beuthen.

Kaufgesuche

Kaufe alte

Kleidungsstücke und Schuhwerk.

Ang. u. B. 1644 a. d. G. d. Z. Beuthen.

Versteigerung!

Heute, Mittwoch, den 18. Febr., ab 3 Uhr nachmittag,

versteigere ich im

Restaurant Prysok, Gr. Blottnitzastr. 38,

Beuthen OS., neben meiner Auktions-Halle, nachfolgende gebrauchte Gegenstände freiwillig gegen Barzahlung:

1 Schlafzimmer (Mahagoni),
1 Speisezimmer (dunkel Eiche),
1 Klavier (Nußbaum, sehr gut erhalt.),
1 Fremdenzimmer (weiß lackiert mit 2 Betten),

1 elegantes Lederklubsofa, 1 Bücherschrank (Eiche), 1 großer dunkler Schrank, 1 Kredenz (dunkel Eiche), 1 Waschtisch mit Spiegel (Eiche) 1 Waschtisch mit Spiegel (weiß), 1 Gobelin, Klubsessel, 1 Grammophon (Odeon), 1 Messingbowle, 1 elektr. Bügeleisen, 1 Herrenfahrrad, 4 Orig.-Spiegelreflektoren, Bilder. Ferner: 1 Paar Stulpenknöpfe (Brillanten in Platin gefaßt), 1 Ring, 1 Saphir und 2 Brillanten, 1 Ring, 1 gr. Alexandryt u. v. a. m.

Besichtigung vorher.

Beuthener Auktionshalle

Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz). Inh.: Wanda Marecek. — Telephon 4411. Versteigerer und Taxator: Wilhelm Marecek.

Meine Spezialität: Versteigerung ganzer Wohnungsnachlässe.

Den Verwaltungen u. Behörd. diene z. Nachricht, daß der Zugang zu meinen Geschäfts- u. Kontorräumen nach Aufgabe m. Detail-Abteilung sich auf der **Hohenzollernstr. 28a** befindet. **Simon Nothmann,** Eisenw.-Großhandlg., **Beuthen OS.,** Hohenzollernstr. 28a.

Die belebende Naturkraft fürs Haar

Gegen Haarausfall, Schuppen und Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur das schon seit vielen Jahren von Apotheker Schwarz bekannte und bestbewährte **Echte Edel-Birkenhaarwasser** lose ¼ Liter 95 Pfg od **Echtes Deheika-Brennesselhaarwasser** lose ¼ Liter 70 Pfg. Bitte Flasche mitbringen. Nur zu haben in **Beuthen:**

Barbara-Drogerie, Ring 9/10 Ecke Schießhausstraße.
Drogen- u. Farbenhandlung (K. Franzke Nachf.), Krakauer Straße;
Drogerie u. Parfümerie Jos. Schedon Nachfl., Dyngosstraße;
Drogerie Gerh. Lesch, Parkviertel gegenüber dem Knappschaftslazarett;
Engel-Drogerie (G. Dombrowski), Tarnowitzer Straße;
F. Placzek, Drogerie u. Fotohandlung Friedrichstraße 7.

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer

„Prinzeß-Auflegematratze DRP."

überzeugt haben Alleinhersteller:

Koppel & Taterka

Abteilung Metallbetten

Beuthen OS. Hindenburg OS.

Stellen-Angebote

Zum Antritt für 1. März 1931 suche ich einen mit der einschlägigen Kundschaft in Gleiwitz und Umgebung bestens

eingeführten Reisenden,

welcher mit der Branche vollständig vertraut sein muß. Angebote sind zu richten an:

S. A. Hultschiner, Gleiwitz, Schließfach 18.

Wir suchen für **Gleiwitz, Hindenburg** und **Beuthen**

gebildete Damen,

welche in der Lage sind, mit Hausfrauen bester Stände zu verhandeln. Festgehalt. Dauerstellung.

Nur tücht. Bewerberinnen wollen sich sofort melden unter **Gl. 6337** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Gleiwitz.

Provisions-Vertreter

f. **Bruyèrepfeifen** etc., welcher b. d. einschl. Kundsch. i. Oberschl. gut eingef. ist, gesucht. Angeb. m. Ref. u. **Sch. I M. 154** bef. **Rudolf Mosse, Bln.-Schöneberg,** Hauptstraße 23(24).

Vermietung

5-Zimmerwohng.

mit allem Komfort, Zentralheizung, für bald oder 1. April d. J. zu vermieten. Näh. unt. B. 1639 durch d. Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen.

Eine 2-Zimmer-Wohnung

f. sofort od. 1. März zu vermieten.
Dzialoszynski & Bruck, Baugeschäft, Beuthen OS., Kaiserstraße 2, Telephon 3931 u. 3932.

2 kleine Büroräume,

Parterre, z. verm. Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 9, I, b. Bleisch.

Miet-Gesuche

Laden,

auch mit Nebenraum, i. verkehrsreicher Straße von Beuthen OS. zu mieten gesucht. Angebote unt. B. 1642 a. d. G. d. Z. Beuth.

Möblierte Zimmer

Berufstätige Dame sucht sofort solides, sauberes, möbliertes **Zimmer.** Preisang. erb. unter B. 1640 an die G. d. Ztg. Beuthen OS.

Herr sucht f. sofort

möbl. Zimmer

mit separat. Eing. Preisangebote unt. B. 1643 a. d. G. d. Ztg. Beuthen.

Grundstücksverkehr

Geschäftsgrundstück

in **Oels, Schles.,** in bester Lage, mit freiwerdendem **großen Laden,** für jede Branche geeignet, ist an zahlungsf. Käufer zu verkaufen, evtl. wird nur Laden vermietet. Zuschriften unter Z. z. 705 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Stadtgasthaus mit Saal

in Kreis- und Garnisonstadt Mittel-Schlesiens, billig z. verk. Guter Bierumsatz. Sichere Existenz. Preis 37 000 Mark. Anzahlung 12 000 Mark. Angebote unter A. b. 706 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Verkäufe

Gelegenheitskauf.

1 Damen-Pelzmantel, neu, echter Persianer mit Skunkskragen sowie

1 gebraucht. Herrenpelz zu verkaufen. Zu erfragen Beuthen OS., Gymnasialstr. 5a, parterre.

Donnerstag, d. 19. Febr., mittags 1 Uhr, werde ich in Mikultschütz an Ort und Stelle

1 Orchestrion

zwangsweise versteigern. Versammlungsort der Bieter Gasthaus Blachetta, Laurentiusstraße, um 12½ Uhr.

Biakowski, Obergerichtsvollzieher, Beuthen OS.

Eine fast neue

Schuhmacher-Steppmaschine,

Fabrikat Singer, steht billig z. Verk. Zu erfragen bei **Frau Polifka,** Hindenburg, Dorotheenstraße 50.

Eßzimmer-Einrichtung,

kompl. mit Lampe, Sofa, Schreibtisch, umzugshalber verkäufl. Besicht. tägl. v. 2—3 u. 7—8 Uhr. **Beuthen,** Gymnasialstraße 12a, part., I.

Das Beste

muß Ihnen für Ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein. Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der

Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Faschingsende im Schnee ...

Beuthen, 17. Februar.

Nun ist Aschermittwoch geworden, unvermutet und schnell, wie ein Unheil. Der Faschingsspuk ist zu Ende, man bestreut sein sündiges Haupt mit Asche und denkt „es war so schön gewesen ..."

Man hat den Freudenbecher ausgetrunken bis zur Nagelprobe. Die Vorstände der verschiedenen Vereine, vom Verband ehemaliger Säuglinge angefangen bis zum Inhalationsklub „Ozon", haben ihr Möglichstes getan, Mitgliedern und Gästen einige Stunden Wohlgefallens zu bereiten, haben ihre bretterfiebrige Reden hinter sich und träumen höchstens noch von ihren wohlgesetzten und mehr oder weniger gut auswendig gelernten Worten, die sich auf dieses Schema zurückführen lassen: „Liebe Gäste und Mitglieder! Wir feiern ein Fest. Dieses Jahr, den Nöten der Zeit entsprechend, nur ganz bescheiden. Aber „Not kennt kein Gebot", sprach unser großer Dichter und meinte zweifellos damit, daß man auch in bedrängten Zeiten ein paar Stunden nötig habe, wo man sich frei und ledig aller Sorgen fühlen müsse. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes Fest, — Prost Rest!"

Es gibt aber auch Menschen, die ganz undeutsch und unvereinsgebunden die letzte Fasching anderswo erleben. Diese Art habe ich gestern entdeckt. Irgendwo in der Hindenburgstraße steigt man in eine Elektrische, die nach Rokittnitz fährt. Möglichst in den Anhänger. Dahin werden nämlich alle die verwiesen, die mit Skiern bewaffnet sind. Und das sind größtenteils Frauen. Junge und alte. Alle haben Hosen an, dunkelblaue und unten zugebunden. Die Bluse hat Reißverschluß, — im großen ganzen ein praktisches und sachliches Kostüm, das höchstens durch ein paar gestickte Randverzierungen feminin wirkt. Die „Brettl" hält man steil aufgerichtet wie Lanzen zwischen den Knien. Und es schwirren Gespräche, sportliche, hin und her. Der Laie versteht das nicht. Man redet von verschiedenen „Bindungen". Man spricht davon, wo man letztes und vorletztes Jahr dem edlen Skisport gehuldigt hat. Man schwelgt in Davoser und St. Moritzer Erinnerungen. Die Mutter sagt: „Weißt Du noch Mechthilde ... wir sind damals in Lengdo auf den Dampfer gestiegen ..." „Aber Mutti", antwortet die Tochter, „es heißt doch nicht Lindeau, man spricht doch Lindau!"

An der Kreisschänke verläßt die erste Gruppe die Bahn, bindet die Skier an die derben Schuhe und schlurft durch den Wald. Bequemer ist es freilich bis Rokittnitz Rathaus durchzufahren. Unweit davon, in der Talsenkung von dem neuen Knappschaftslazarett, ist das Skigelände. Sanfte Hügel mit einigen Baumbeständen locken den Sportbegeisterten, der sich dort mit einiger Phantasie ins Engadin hineinträumen kann. Die weiße Schneedecke ist durchfurcht von Rodelschlitten und Skiern. Unbeholfen, wie Säuglinge das Gehen lernen, stapfen die Anfänger heran: „Fräulein Else", sagt eine Sportlehrerin, „wenn Sie müde sind, schnallen Sie lieber ab." Es gibt aber auch viele, die sehr sportgewandt sind und mit lawinenartiger Geschwindigkeit ihre natürlichen „Sprungschanzen" nehmen.

Das ist fröhliches und gesundes Faschingsende! Die Schneeluft weht rein und erfrischend, jede Katerstimmung entfleucht, und mit klarem Kopf und blanken Augen sieht man dem grauen Alltag entgegen. Und wenn abends hinter der Rokittnitzer Kirche das Spätrot verglimmt, der Schnee sich bläulich färbt, einer frommen Glocke Klang durch die Dämmerung klingt, — dann überkommt uns auch im oberschlesischen Industriegebiet, dem vielverkannten, das Gefühl, das Ernst Moritz Arndt in die Worte gefaßt hat: „Und wären es öde Inseln und wüchsen nur Dornen und Disteln, Du wirst das Land ewig lieb haben, denn es ist Dein Vaterland". **me.**

*

Ideales Skigelände ist übrigens auch dicht an der Stadt Tost vorhanden, wo in den letzten Tagen passionierte Skiläufer auf ihre Kosten gekommen sind. Wenn der Schnee hält, braucht man also nicht erst eine kostspielige Reise in die Berge anzutreten, sondern kann sich auch bei bescheideneren Sportansprüchen bei Rokittnitz und Tost nach Herzenslust auf den Brettln tummeln.

Tarifloser Zustand im Holzgewerbe

Im Reichsarbeitsministerium haben Verhandlungen stattgefunden, um den im Holzgewerbe seit dem Sommer 1930 bestehenden tariflosen Zustand zu beseitigen. **Die Zahl der Arbeitnehmer im Holzgewerbe wird auf etwa 100 000 geschätzt.** Die Verhandlungen sind trotz fast dreitägiger Dauer ergebnislos verlaufen. Die Frage, ob ein Schiedsverfahren eingeleitet werden soll, ist noch offen. Die wirtschaftliche Lage im Holzgewerbe ist dadurch wesentlich verschlechtert worden, daß die Staatsforsten einen Einschlag vorgenommen haben, der zehn Prozent über dem normalen Durchschnitt liegt. Die Privatforsten haben sogar durchschnittlich zwanzig Prozent mehr Bäume gefällt als in den Vorjahren. Durch dieses Ueberangebot von Holz ist — abgesehen von dem ausländischen Wettbewerb — die wirtschaftliche Lage im Holzgewerbe geradezu katastrophal geworden.

Verschmelzung der Feuerwehren Beuthen—Beuthen-Roßberg

(Eigener Bericht)

Beuthen, 17. Februar.

Die städtische Freiwillige Feuerwehr hielt am Montag im Vereinslokal Altdeutsche Bierstuben ihre Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden und dem Dezernenten der Freiwilligen Feuerwehr, Stadtrat Breßler, eröffnet wurde. Der Vorsitzende begrüßte den Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Abt. II, Stadtteil Roßberg. Der Hauptpunkt der Versammlung betraf die Verschmelzung der Feuerwehren Abt. I und II (Beuthen und Roßberg). Der Versammlung ging eine Sitzung der Vorstände der beiden Freiwilligen Feuerwehren Beuthen-Roßberg voraus, die vom Dezernenten des Feuerlöschwesens,

Stadtrat Breßler,

einberufen wurde. Die Vorstände sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß **eine Verschmelzung notwendig** ist. Die Wünsche der beiden Wehren sollen bei der Vereinigung nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Nach Stellungnahme der Mitgliedschaft soll aus beiden Vorständen eine Kommission gewählt werden, die die Vorarbeiten der Vereinigung erledigen soll. Beide Vorstände sind sich auch darüber einig, daß die Tradition der seit 26 Jahren bestehenden Roßberger Feuerwehr gewahrt werden soll. Nach Aufnahme von 2 neuen Mitgliedern und Erledigung interner Vereinsangelegenheiten übernahm Kamerad Josef Koretzki die Leitung des gemütlichen Teiles.

Die Monatsversammlung stand im Zeichen des Fasching. Eine Festschrift, herausgegeben vom Kameraden Koretzki, brachte viel Stimmung.

Der Oberschlesische Provinziallandtag wird voraussichtlich am Dienstag, dem 24. März, in Ratibor zusammentreten.

Beuthen und Kreis

Der Papstfilm in den Thalia-Lichtspielen

Dieser erste Papstfilm ist noch stumm. Deshalb läuft er in den Thalia-Lichtspielen, dem Kino Beuthens, das noch stumme Filme vorführt. Der Film verdient aber für die vielen Katholiken und alle, die die Herrlichkeiten des Vatikans nicht gesehen haben, in einem der größten Säle vorgeführt zu werden. Die Reihe der Kostbarkeiten ist schier unendlich. Eineinviertel Stunden lang zieht Bild auf Bild vorüber; das Auge möchte gern länger verweilen bei dieser Pracht, bei den nur einmal vorhandenen großen Kulturschätzen, die die Kamera getreu wiedergibt. Es ist unmöglich, Stück für Stück zu nennen, es sind altägyptische Kunstschöpfungen darunter, griechische, römische, dazu die vielen Arbeiten der Renaissance, eines Michelangelo und Raffael, kostbarste Gobelins, unzählige Geschenke an die Päpste aller Zeiten von weltlichen Herrschern aus vielen Ländern der Erde. Soviele Schätze von einmaligem, unermeßlichem Wert an einem Ort in mächtigen, Jahrhunderte alten Bauten zusammengeballt, stellen unwillkürlich die Frage nach dem Besitzer und Verwalter und zeigen die Größe der Kultur, die sie geschaffen. Und dann erscheint Papst Pius XI. nahe, wie er spricht, lebendig in seinen Gesten und seinem Blick, den Eucharistischen Kongreß leitet, Pfadfinder empfängt und sich unter dem Schutze seiner Schweizer Garde bewegt.

Um das alles zu erfassen, ist es notwendig gewesen, die Herstellung des Films auf längere Zeit auszudehnen. Der Papstfilm ist ein Teil des kulturpolitischen Aktionsplanes der katholischen Kirche und ihrem Zuge, tunlichst alle Errungenschaften der modernen Technik der Kirche dienstbar zu machen. Der Film wird besonders bei uns in Oberschlesien das größte Interesse in allen Bevölkerungsschichten finden.

Betrügereien nach dem Konkurs

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Beuthen hatte sich am Dienstag der Kaufmann Josef Jantos wegen einer ganzen Reihe von Betrugsfällen zu verantworten. Der Angeklagte, der im Jahre 1929 in Konkurs geraten war, hatte bald darauf, ohne über Bargeld zu verfügen, ein Auto, eine Schlafzimmer-Einrichtung und andere Möbelstücke, eine Standuhr usw. gekauft und dadurch eine Reihe von hiesigen und auswärtigen Firmen um mehrere tausend Mark geschädigt, denn keiner der von dem Angeklagten, in Zahlung gegebenen Wechsel wurde eingelöst. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. Ein Bruder des Angeklagten, der diesem in einzelnen Betrugsfällen Beihilfe geleistet hatte, wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein roher Kutscher

Ein vor dem Bahnhofsgebäude postierter Schupobeamter machte einen Kutscher, der ein Gespann führte, auf die blutende Wunde eines der beiden Pferde aufmerksam. Verursacht wurde die Wunde von einer schadhaften Kette, die sich am Körper des Pferdes rieb und große Schmerzen zu bereiten schien. Anstatt dem

Wettervoraussage für Mittwoch: Im Osten teils heiteres, teils wolkig-frostiges Wetter. Im Westen und Süden ziemlich trübe mit neuem Temperaturrückgang und einzelnen Niederschlägen.

Kunst und Wissenschaft

Bernhard Blume: „Gelegenheit macht Diebe"

Uraufführung in Frankfurt a. M.

Von einem Lustspiel darf man schon mehr verlangen als nur einen ersten, spannend gebauten und lustigen Akt. Die konsequente Entwicklung des Themas und einen befriedigenden, lustspielhaft zwingenden Ausgang aber bleibt Bernhard Blume schuldig. Die Handlung in „Gelegenheit macht Diebe" (nach einer Novelle von Marcel Argnac) versickert immer mehr, die Vorgänge werden possenhaft, der Humor begibt sich auf die Schwank-Ebene, zuletzt wird es armselig. Gezeigt werden soll, wie ein Landgerichtsdirektor, der als besonders scharf bekannt ist, mit seiner Gattin infolge Autopanne in eine Spelunke eines kleinen Ortes bei Berlin gerät, dort mit den Wölfen heulen muß, sich allmählich in dieser „dufsten" Atmosphäre wohl fühlt, bis er von der Sippschaft erkannt und bedroht wird. Flugs verwandelt er sich in einen „Ede", seine Gattin in eine „Schickse", und nun dreht er ein Ding: er macht mit der ganzen Bande einen Einbruch in seiner eigenen Wohnung. So bekommt er schließlich das Pack vom Halse. Wie aber er und seine Frau, der es auch bei den Kaschemmenleutchen behagt hat, sich ins gut bürgerliche Dasein wieder ohne weiteres hineinfinden, und wie die Sache überhaupt geklärt wird, — das zu entwirren überläßt der Autor seinem Publikum. Das ist selbst für die Faschingszeit zu dürftig.

Die Uraufführung im Frankfurter Schauspielhause fand denn auch nur eine matte Aufnahme. Der Beifall galt der einfallsreichen Regie von Eugen Felber und einigen hervorragenden Darstellern, so Georg Lengbach als Landgerichtsdirektor, Toni Impekoven als Kaschemmenwirt, Mathilde Einzig als Wirtin, Luise Glau als Dirne. Beachtlich die Szenerie durch den erfahrenen Bühnentechniker Walter Dinse. Der Autor war anwesend.

Artur Bogen.

Wer wird Intendant von Augsburg? Nach Münchener Blättermeldungen ist für die Besetzung des Intendantenposten am Augsburger Stadttheater eine Reihe ernster Bewerber nach Augsburg eingeladen worden. Am aussichtsreichsten scheint zur Zeit die Kandidatur des Osnabrücker Intendanten Erich Pabst. Als Anwärter auf den Intendantenposten werden ferner genannt der Münchener Kritiker Schöpf, der Verwaltungsdirektor des Gärtnerplatztheaters Willi Werder, der Stuttgarter Kapellmeister Drost und der Koburger Oberspielleiter Sellner. Von den Kandidaten des Intendantenpostens am Augsburger Stadttheater wird eine Garantie für die Einhaltung eines Zuschusses von 500 000 Mark gefordert.

Piscator inszeniert im Deutschen Künstler-Theater! Zwischen Dr. Robert Klein und Erwin Piscator ist eine Abmachung dahingehend getroffen worden, daß nach dem Lustspiel „Ritter Blaubarts achte Frau" von Alfred Savoir Erwin Piscator im Deutschen Künstlertheater die „Amerikanische Tragödie" von Theodore Dreyser inszeniert.

Schauspieler-Abbau. Nach den Errechnungen des Bühnen-Jahrbuchs hat sich die Zahl der angestellten Bühnenmitglieder gegenüber dem Vorjahr nicht unerheblich verringert. Im Vorjahre waren 27 635 Schauspieler beschäftigt, während diese Zahl für dieses Jahr auf 25 551 gesunken ist. In dieser Gesamtzahl sind die Sänger von 1443 auf 1316, die Sängerinnen von 1148 auf 1048, die Schauspieler von 2537 auf 2297, die Schauspielerinnen von 1617 auf 1413 herabgesetzt. Auch der technische Apparat ist stark eingeschränkt worden. Selbst die Souffleure sind abgebaut worden. Ihre Zahl hat sich von 386 auf 346 vermindert.

Statistik der deutschen Theater. Eine Uebersicht über die deutschen Bühnen zeigt, daß gegenwärtig 287 Gesellschaften in 329 Theater-Gebäuden spielen. Die Schweiz verfügt über 14 deutsche Theatergesellschaften, die ständig spielen, die Tschechoslowakei über 23, Polen über 2, Luxemburg, Estland, Litauen, Italien und Holland über je eine. Von den 287 deutschen Theater-Unternehmen spielen 85 zehn bis zwölf Monate, während die anderen eine geringere Spielzeit aufweisen.

Richard Rieß †. Der „Ri-Ri" und „Odigenes" des „Kladderadatsch" und zahlreicher anderer Zeitschriften, der bekannte Erzähler und Feuilletonist Richard Rieß, ist in München, 40 Jahre alt, nach langjährigem Leiden — das seit einigen Monaten sich zum Schlimmen gewendet hatte — gestorben.

Eine Ehrengabe Sachsens an Angehörige des freischaffenden Schrifttums. Die Regierung wird noch im Laufe des Haushaltsjahres 1930 5000 Mark in Einzelbeträgen von je 1000 Mark als Ehrengabe an Angehörige des freischaffenden Schrifttums unter Berücksichtigung der Verdienste und der wirtschaftlichen Notlage zur Verfügung stellen. Voraussetzung ist, daß die Empfänger der Ehrengabe in Sachsen geboren sind oder in Sachsen wohnen. Die Regierung wird sich hierfür von einer aus Fachleuten zusammengesetzten Kommission Vorschläge machen lassen. Es ist in Aussicht genommen, für das Haushaltsjahr 1931 für dieselben Zwecke die gleiche Summe bereitzustellen.

Deutsche Musik im Ausland. Das große Amsterdamer Mozartfest, das von der Konzertgebouw-Vereinigung und der Wagner-Vereinigung gemeinsam veranstaltet wurde — eingeleitet mit einem unter Leitung von Bruno Walter stehenden philharmonischen Konzert — konnte einen sehr großen Erfolg verzeichnen.

Der Deutsche Liedertag 1931. Nachdem gegen den Beschluß des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes keine Einwendungen erfolgt sind, ist nunmehr die Veranstaltung des Deutschen Liedertages 1931 auf den letzten Sonntag im Juni festgesetzt worden.

Starb Gutenberg eines gewaltsamen Todes? In einem Kodex des Kölner Stadtarchivs sind Verse des bekannten Humanisten Johannes Butzbach von 1514 erhalten, nach denen der Erfinder der Druckkunst eines Tages aus seinem Hause herausgezerrt, auf einen Karren gesetzt und unter Geschrei aus der Stadt hinausgefahren worden sei; später habe man ihn in einem Fasse erstickt gefunden. Die wissenschaftlich bisher noch nicht erörterte Frage, ob Gutenbergs Tod, von dem weder Tag noch Jahr feststeht, ein gewaltsamer war, wird jetzt von Museumsdirektor Dr. Ruppel, Mainz, in der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker einer Prüfung unterzogen. Danach ist es überhaupt ungewiß, ob Butzbach, der den Namen Gutenbergs als den des Erfinders der Druckkunst möglicherweise gar nicht gekannt hat, in seinen Versen Gutenberg oder etwa den Johannes Fust gemeint hat, dem damals vielfach die Erfindung zugeschrieben wurde. Dessen Bruder Jakob aber ist 1462, als bei der Eroberung von Mainz durch Adolf von Nassau ein Fusthaus niedergebrannt wurde, zu Tode gekommen. Eine Verwechslung der Persönlichkeiten wie der Umstände durch die spätere Mainzer Volkssage erscheint nicht ausgeschlossen; jedenfalls ist eine wissenschaftliche Sicherheit dafür, daß Gutenberg eines gewaltsamen Todes gestorben sei, nicht gegeben.

Neue ägyptische Kultur-Epoche. In Maadi, der südlichen Vorstadt Kairos, wurde von einer Expedition ein prähistorischer Ort ausgegraben, in dem wertvolle Funde auf eine bisher völlig unbekannte Kultur-Epoche der alten Aegypter hinweisen. Getreidemagazine, Feuerherde und auch die übrigen Steinbauten zeigen einen architektonischen Aufbau und eine Anordnung, die den Aegyptologen gänzlich unbekannt ist. Die Gelehrten der Universität Kairo sind der Ansicht, daß der Ort wahrscheinlich viel früher gegründet worden ist als in der Steinzeit.

Ein neues Lustspiel von Rudolf Presber. Das Stadttheater Görlitz hat ein Lustspiel von Rudolf Presber „Herz-Dame" zur alleinigen Uraufführung erworben. Das Stück wird noch in dieser Spielzeit über die Bretter gehen.

Oberschlesisches Landestheater. Als 20. Abonnementsvorstellung gelangt am Mittwoch in **Beuthen** um 20,15 Uhr das Schauspiel „Der Mann, den sein Gewissen trieb" von Maurice Rostand unter der Regie von C. W. Burg zur Erstaufführung. Die Titelrolle spielt Anton Straka. In weiteren Rollen sind beschäftigt die Damen: Barowska, Kühne sowie die Herren: Runge, Schneider, Schott. In **Gleiwitz** geht um 20 Uhr „Rigoletto" in Szene. — Die Abonnenten des Stadttheaters Beuthen werden darauf hingewiesen, daß mit Ablauf der 20. Abonnementsvorstellung die 3. Rate der Platzmiete fällig wird. Es wird gebeten, diese 3. Rate bis spätestens 24. Februar an der Theaterkasse einzuzahlen.

Bühnenvolksbund Beuthen. Am Sonnabend wird für die Theatergemeinde zum ersten Male „Der Mann, den sein Gewissen trieb" aufgeführt. Der Vortrag von Prof. Dr. Hermann Muckermann findet am Montag, dem 23. Februar, statt.

Ekkehard-Spiele in Beuthen und Hindenburg

Am Mittwoch, 20,30 Uhr, werden wir in Beuthen eine ganz besondere Veranstaltung erleben: die bekannten Ekkehard-Spiele — etwa 30 Jungen und Mädchen — werden im Promenaden-Restaurant einen Volkskunstabend geben. Die Schar, die in den vier Jahren ihres Bestehens über 1000mal in allen Gegenden Deutschlands und im Auslande aufgetreten ist, hat sich in einzigartiger Weise die Pflege alter deutscher Volkskunst in Verbindung mit der Ableistung eines Arbeitsdienstjahres zur Aufgabe gemacht. Sie bringt Lieder, Instrumentalmusik in eigenartiger alter Besetzung, ein Mysterienspiel und deutsche sowie nordische Volkstänze.

Am Donnerstag, 20,30 Uhr, spielt die Schar in Hindenburg im Kasinosaal der Donnersmarckhütte. Die bisherigen Aufführungen fanden größtes Interesse und wiesen recht starken Besuch auf. Bei den großen Erfolgen, die die Ekkehard-Spiele bereits in Oberschlesien errungen haben, darf man auf die Vorstellungen in Beuthen und Hindenburg gespannt sein.

Reiche Jugendwohlfahrtsarbeit in Bobrek-Karf

(Eigener Bericht).

Bobrek, 17. Februar.

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Bürgermeisters Trzeciok tagten heut im Gemeindesitzungssaal die Mitglieder des Jugendwohlfahrtsamtes. Ganz gewaltige Arbeit zum Wohle der Jugend ist im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistet worden. Allein 154 Amtsvormundschaften wurden betreut. Der Gemeindewaisenrat mußte wegen Anerkennung der Vaterschaften in 143 Fällen das Gericht in Anspruch nehmen. Unter kommunaler Pflegeaufsicht standen 160 Kinder. In Schutzaufsicht befinden sich 26 männliche und 9 weibliche Minderjährige. **In den Notstandsküchen würden täglich 273 Kinder Ortsarmer und Erwerbsloser gespeist. Die hierfür erforderlichen Aufwendungen betragen rund 20 000 Mark.** An 75 Erstkommunikanten und Konfirmanden wurden Beihilfen in einem Gesamtbetrage von 1400 Mark gezahlt. In ständiger Waisenhaus- bezw. Krüppelpflege befinden sich 29 Kinder. Die Mütterberatungsstelle wurde in 842 Fällen in Anspruch genommen. Die Säuglingsschwester betreute ihre Schützlinge in 1068 Besuchen, wobei 66 Lebertran- und Milchkuren verordnet wurden. Die Tuberkulosenfürsorgestelle hielt wöchentlich sechs Sprechstunden ab. 980 Kinder wurden durch den leitenden Arzt Dr. Nußbaum untersucht und 130 Durchleuchtungen und 224 Lebertran- und Milchkuren durchgeführt. **Die Fürsorgeschwester überzeugte sich in 2384 Besuchen von dem Ergehen der Schutzempfohlenen.** Die Wöchnerinnenfürsorge wurde von acht jugendlichen Müttern in Anspruch genommen. Die Schulgesundheitspflege bedingte die Untersuchung von 1379 Schulkindern. Von der Schulzahnpflege wurden insgesamt 1010 Kinder erfaßt, der eine gründliche Untersuchung von 2190 Schulkindern vorausging. Im Rahmen der Schulkinderfürsorge wurden 443 Kindern Heilkuren in Bädern, Heilstätten und an der See sowie auf dem Land für eine Zeitdauer von vier bis sechs Wochen verordnet.

Die ständige ärztliche Schulaufsicht brachte eine wesentliche Besserung des Gesundheitszustandes und der Zähne mit sich. Von der Schulspeisung wurden 497 Kinder erfaßt, ebenso wurden in 156 Fällen Milchkuren angeordnet. Auch das Berufsschulwesen nahm nach der Angliederung der örtlichen Berufsschulen an den Kreis einen bedeutenden Aufschwung. So sind besondere Klassen für Handwerker, Kaufleute, Arbeiter, Arbeitslose eingerichtet worden, in denen 157 Schulentlassene weitere geistige und körperliche Ausbildung erfahren. Im Dienst des Schulfilms standen 46 Lehrfilme. Es wurde angeregt, Unfallverhütungs- und Feuerverhütungsfilme laufen zu lassen, wie dieses anläßlich der Reichsunfallwoche geschehen ist. An die in den Ortsausschüssen für Jugendpflege und Leibesübungen zusammengeschlossenen Vereine wurden Beihilfen verteilt. Bürgermeister Trzeciok wies darauf hin, daß die Beihilfen im kommenden Jahr verringert werden, da die hierfür erforderlichen Mittel infolge Sparsamkeitsgründen nicht mehr werden bewilligt werden können. Vorstehende Zahlen lassen nicht nur die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen beruhende Tätigkeit des Jugend- und Wohlfahrtsamtes erkennen, sondern sind auch in ihren finanziellen Erfordernissen ein sichtlicher Beleg für das warmherzige Verständnis der gesamten Gemeindevertretung wie der Kommunalleitung für die Not der Bürgerschaft.

Faschingsfeier im Beuthener Leoverein

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 17. Februar.

Die Versammlung des Katholischen Leo-Vereins am Dienstag zeigte Festbilder von starker Eindringlichkeit. Sie war in die Form eines Faschingsabends gekleidet. Der Vereinssaal war dicht besetzt. Er war zum ersten Male mit dem großen, prächtig gerahmten Porträt seines Patrons, Papstes Leos XIII., vom Mitgliede Kunsthändler Joseph Kwoka künstlerisch gezeichnet und dem Verein gewidmet, geschmückt. Der Präses, Kaplan Kempa, eröffnete den Abend. Er erinnerte an den Männerkreuzweg, der nunmehr jeden Mittwoch um 7,45 Uhr abends stattfindet, und führte einige neue Mitglieder ein. Dann nahm Prälat Schwierk das Wort zu einem Vortrage, für den er den Grundgedanken „Christus und seine Kirche, geliebt und gehaßt" gewählt hatte. Er knüpfte an die Rundfunk-Ansprache des Papstes an, zeichnete das Papsttum als den ältesten von Christus selbst errichteten Thron, der eine geistige Macht darstellt, mit der die Welt rechnet, die von vielen geschätzt und geliebt, von anderen aber gehaßt wird. In neuester Zeit sind es die vielen, größtenteils von Amerika herübergekommenen Sekten sowie die Bestrebungen des Neuheidentums, die gegen die Kirche arbeiten und sich besonders an die Jugend wenden. Die katholische Jugend halte jedoch, wie die letzte große Kundgebung zeigte, treu zu Kirche und Staat. Der Vizepräses, Lehrer Stopik, dankte dem Prälaten im Namen des Vereins für die schönen Worte, die sich in den Herzen der Leobrüder gut entfalten mögen. Er wies auf die ernste Bühnenaufführung des Vereins am 1. März im Schützenhaussaale hin. Mit dem Papstliede wurde auf eine schlichte Faschingsfeier übergeleitet, die unter der Leitung des Seniors Mucha stand und vor Mitternacht endete.

---

wohlgemeinten Rat des Beamten, den schadhaften Teil der Kette mit einem Lappen zu umhüllen und dadurch dem Pferde Linderung zu verschaffen, zu folgen, wurde der Kutscher noch frech und beleidigte obendrein den Beamten in gröblichster Weise. Die Folge davon war, daß der Beamte den Kutscher wegen Tierquälerei zur Anzeige brachte. Es meldeten sich auch sofort Zeugen, die an der boshaften Behandlung des Pferdes durch den Kutscher Aergernis genommen hatten. Am Dienstag stand der Kutscher vor dem Strafrichter, der ihn zu 30 Mark Geldstrafe verurteilte.

Racheakt an einem Toten

Bei der Beerdigung eines Grubenarbeiters auf dem Friedhof in Karf war es zu einem skandalösen Vorgang gekommen, der jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts war. Der Totengräber, der mit dem Verstorbenen bei Lebzeiten gerade nicht im besten Einvernehmen gelebt hatte, hatte die Zuschüttung des Grabes seinen beiden Söhnen überlassen. Wie nun von Zeugen bekundet wurde, sollen letztere nicht Erde, sondern zunächst Steine, die um das Grab herumlagen, auf den Sarg geworfen haben. Einer der beiden Söhne soll mit dem Spaten das Kopfende des Sargdeckels eingeschlagen und dabei geäußert haben: „Du Pieron, jetzt wirst du nicht mehr unsere Hühner jagen!" Der Vorfall bildete längere Zeit den Gesprächsstoff im Dorfe, und der Totengräber sah sich veranlaßt, gegen sechs Personen aus Karf Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. In der Verhandlung vor Gericht wurde aber festgestellt, daß keine der angeschuldigten Personen den Kläger mit den skandalösen Vorgängen in Verbindung gebracht hatte, sondern nur dessen Söhne. Aus diesem Grunde wurde der Kläger mit seiner Klage abgewiesen und sämtliche Angeklagten auf dessen Kosten freigesprochen.

*

* **Ehejubilare.** Siegfried Kamm, Kluckowitzerstraße 20, feierte gestern seine 30jährige Hochzeit.

* **Dienstjubiläum.** Karl Trzeciok, Reichspräsidentenplatz 5, bei der Reichsbahn im Werkmeisterdienst tätig, begeht am 19. Februar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Heitere Stunden im Hausfrauenverein.** Kein überlauter Fastnachtsrummel, sondern ein gediegener Fastnachts-Familienabend, eine Fastnachtsfeier von besonders guter Form erlebten die Mitglieder des Hausfrauenvereins, die zum großen Teil mit ihren Familienangehörigen am Dienstag abend der Einladung des Vorstandes in den großen Konzerthaussaal Folge leisteten. Der geschmackvoll ausgeschmückte Saal bot mit den Festteilnehmern ein prächtiges Bild deutscher Gemütlichkeit dar. Frau Professor Michnik, die Vorsitzende des Hausfrauenvereins, begrüßte alle Festteilnehmer in einer launigen Ansprache und legte dann die Bürde der Leitung des Abends auf die Schultern von Frau Hildegard Seliger, die das schöne Fest, gemeinsam mit der Vorsitzenden und anderen Vorstandsdamen, vorbereitet hatte. Auch für einen künstlerischen Rahmen war Sorge getragen. Das Heitere oberschlesische Funkquartett übernahm einen großen Teil der Unterhaltung. Es hatte das Gesangskonzert in zwei Hauptteile zerlegt und sang zunächst „Kuriose Geschichten", um dann den Tanzrhythmus zu würdigen. Ein besonders schönes Faschingsmäntelchen legte Fräulein Reiche dem Feste um. Sie spielte am Flügel sehr fein und eindrucksvoll ein Konzert „Paraphrasen über Motive aus der ‚Fledermaus'" und nach der Pause zwei herrliche spanische Tänze von Moczkowski. Nach dem Vokal- und Instrumentalkonzert, das größten Beifall fand, ging man zum Fastnachtstanze über, der aber nur bis Mitternacht währte. Man beachtete streng die Bedeutung des Aschermittwochs.

* **Aus der Synagogengemeinde.** Die neun neu gewählten Vorsteher der Synagogengemeinde: Gottfried Altmann, Landgerichtsrat Dr. Braun, Rabbiner Prof. Golinski, Leo Guttmann, Möbelkaufmann Kamm, Apotheker Kunz, Emanuel Pinczower, Eugen Philipp und Dr. Georg Weißmann wurden heute mittag in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Körperschaften durch den Vorsitzenden der Repräsentantenversammlung, Sanitätsrat Dr. Pick, feierlich in ihr Amt eingeführt. Am Vorstandstisch bemerkten wir außer genannten Herren auch den Ehrenvorsitzenden, David Goldstein, der seit 40 Jahren der Gemeindeverwaltung angehörte und seit 1914 den Vorsitz führte. Der Repräsentantenvorsitzende verlas die Bestätigungsurkunde des Regierungspräsidenten und verpflichtete die neuen Vorsteher, die fast alle schon längere Zeit in der Gemeindeverwaltung tätig waren, auf ihr Amt, das ja in gegenwärtiger Zeit schwerer wirtschaftlicher Not mehr Bürde als Würde mit sich bringe. Es sprachen außer Sanitätsrat Dr. Pick noch Ehrenvorsitzender David Goldstein, Dr. Melchior und Apotheker Kunz. Alle Redner brachten ihre Genugtuung zum Ausdruck, daß das geistliche Oberhaupt der Gemeinde, Professor Dr. Golinski, zum ersten Male seit Bestehen der Gemeinde mit Sitz und Stimme in den Gemeindevorstand gewählt sei. Eine von Kraft und Temperament sprühende Programmrede Prof. Golinskis, die allgemeinen Beifall fand, schloß die Weihe- und Feierstunde.

* **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Dienstag wurde in das Lebensmittelgeschäft von Anton Czerny auf der Hubertusstraße ein Einbruch verübt. Die Einbrecher hatten sich vom Hausflur aus durch Herausnehmen der Türfüllung Zutritt zu dem Geschäft verschafft und Waren im Werte von 500 Mark gestohlen. — In gleicher Weise ist in derselben Nacht in das Zigarrengeschäft von Litwinski auf der Piekarer Straße eingebrochen worden. Hier müssen aber die Einbrecher bei der Arbeit gestört worden sein, denn es wurden nur Waren von geringem Wert vermißt. — Aus einer Wohnung auf der Gartenstraße sind mittels nächtlichen Einbruchs mehrere Kleidungsstücke gestohlen worden.

* **Verein ehem. 22er, „Keith".** Der Verein ehem. 22er, „Keith", hielt seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Stöhr, Ritterstraße, ab. Der Vorsitzende, Kam. Janz, gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahr, berührte in kurzen Worten den Verlauf des im Januar stattgefundenen Winterfestes und dankte allen Beteiligten, die zur Vrschönerung des Festes beigetragen haben. Der Schriftführer Knappek gab in seinem Jahresbericht Aufschluß über die Arbeiten des Vorstandes im Verein. Hierauf wurde der Kassenbericht des Kassenführers Klose und der Revisionsbericht vom Kam. Gdawietz verlesen, der eine Einnahme von 2889,46 Mark gegenüber einer Ausgabe von 1336,80 Mark zu verzeichnen hatte, sodaß der Kassenbestand 1552,66 Mark beträgt. Janz sprach sodann über die Sparsamkeit im Verein und machte einen Vorschlag zur Verteilung der Ueberschüsse auf die einzelnen Fonds. Dieser Antrag wird von der Generalversammlung angenommen. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt, und der Vorsitzende dankte allen für treue Mitarbeit. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Einstimmig und ohne Einwendungen wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Für den verzogenen Kameraden Hartwig ist Kamerad Zdrallek als 2. Kassierer gewählt worden.

* **Einführung in das Handpuppenspiel.** Im Rahmen der Veranstaltungen der Stadt- und Kreisheimatstelle gibt Mittelschullehrer Kotzias am Mittwoch von 19 bis 20 Uhr im Seminar für Volkskunde der Pädagogischen Akademie eine „Kurze Einführung in das Handpuppenspiel".

* **Großer Heimatabend.** Die Kreisheimatstelle veranstaltet am Sonntag im Hurdesschen Saale zu Rokittnitz einen großen Heimatabend, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Akademieprofessors Brinkmann über „Tierschutzpflege in Oberschlesien" steht. Außerdem führt die Spielschar der Kreisheimatstelle (Studenten und Studentinnen der Pädagogischen Akademie) „Marias Traum" auf; Lehrer Gründler wird die neuesten Heimatbilder zur Vorführung bringen.

*

* **Aufklärungsvortrag.** Der Tannenbergbund hält am Donnerstag bei Muschiol einen Aufklärungsvortrag über „Ist das deutsche Volk noch zu retten" ab. Alle Deutschen, die das Volk über die Parteien stellen, sind eingeladen.

* **ATV.** Den Mitgliedern, besonders der Jugend, wird der Besuch der Ekkehardspiele heute, abends 8 Uhr, im Promenaden-Restaurant empfohlen.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Appell im Volkshaus.

* **Reichswehr-Kameradenverein ehem. 63er.** Wie bereits bekannt, trifft die Reichswehr am Freitag in Beuthen ein. Die Kameraden werden gebeten, Quartiere bereit zu stellen und beim Städt. Verkehrsamt anzumelden. Vollzählige Beteiligung an dem Konzert am Freitag erwünscht. Hierzu versammeln sich die Kameraden um ½8 Uhr abends im Restaurant des Schützenhauses.

* **Koloniale Jugendgruppe „Lettow-Vorbeck".** Die Jugendgruppe macht ihre Mitglieder auf den Spielabend der Spielschar Roßbach am heutigen Abend aufmerksam.

Bobrek-Karf

* **Monatsappell des Kriegervereins.** Der Kriegerverein hatte die Kameraden mit ihren Frauen und Angehörigen zu einem Appell mit anschließendem Faschingskränzchen geladen. Der 1. Vorsitzende, Bergverwalter Schmidt, der bei der Begrüßung der Anwesenden besonders den Kreisgeschäftsführer der Kreisgruppe Beuthen vom Landesschützenverband Oberschlesien, Justizinspektor Sontag und den 1. Vorsitzenden der Kb.- und Kh.-Kreisgruppe vom Kreiskriegerverband Beuthen, Kameraden Tarnowski willkommen hieß, leitete den Appell mit einer markigen Ansprache ein, in der er hervorhob, daß die Quelle allen Unglücks im deutschen Volk in dem im Jahre 1919 in Versailles aufgezwungenen Schmachvertrag zu suchen ist. Es ist daher für jeden einzelnen Deutschen eine heilige Pflicht, in die große deutsche Front zur Zertrümmerung des Lügengebäudes von Versailles einzutreten. Es ist an dem Glauben festzuhalten, daß es durch Not zur Freiheit und durch Kampf zum Sieg geht. Die Ansprache fand allgemeinen Beifall. Der Vorsitzende gab bekannt, daß am Sonntag, 1. März anläßlich des Volkstrauertages ein gemeinsamer Kirchgang aller Ortsvereine von Bobrek-Karf II und um 12 Uhr am Kriegerdenkmal eine weltliche Feier stattfindet. Um 6 Uhr abends wird eine offizielle Gedenkfeier im Vereinslokal „Tivoli" abgehalten werden. Der 1. Vorsitzende der Kb.- und Kh.-Kreisgruppe vom Kreiskriegerverband Beuthen hielt einen ausführlichen Vortrag über Ausbau von Kb.- und Kh.-Gruppen und über die Kb.- und Kh.-Fürsorge. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Bergverwalter Schmidt, sprach für den Anschluß der in Bobrek-Karf II bestehenden Kb.- und Kh.-Ortsgruppe an den Kriegerverein, Justizinspektor Sontag sprach über die Jugendbewegung und deren Ausbildung durch die Landesschützen. Der Redner erntete reichen Beifall und erließ einen Aufruf an die anwesenden Vereinsmitglieder, ihre Söhne den Kriegervereinen zuzuführen. Zur Gründung einer Jugendgruppe wird bei dem nächsten Appell Stellung genommen werden. Der Appell war mit Absingen des Deutschlandliedes beendet. Hierauf schloß sich ein in bescheidenem Rahmen gehaltenes Faschingskränzchen an.

* **Generalappell des Stahlhelms.** Unter fast vollzähliger Beteiligung aller Kameraden fand im großen Saal des Hüttenkasinos der Julienhütte der Generalappell statt, der vom Ortsgruppenführer Kameraden Muschiol mit dem Stahlhelmlied eröffnet wurde. Besonders

Filme der Woche

Beuthen

„Ihre Majestät die Liebe" im Deli-Theater

Endlich wieder einmal ein Tonfilm, der bedeutend aus der bisher gesehenen Massenproduktion hervorragt. Joe May als Regisseur hat hier mit schöpferischer Kraft, mit fein pointiertem Witz für die Handlung des Tonfilms „Ihre Majestät die Liebe", der zur Zeit im Deli-Theater läuft, einen guten Rahmen geschaffen. Seine fabelhafte Gestaltungskraft, diese wundervollen Einfälle machen diesen Film zu einer Glanzleistung deutscher Regiekunst. Durchgearbeitet bis ins Kleinste, überall Spannung, Bewegtheit des Bildes, Tempo und sprudelndes Temperament! Ueberall ist diese leichte Beschwingtheit spürbar. Das Manuskript, das von einer übermächtigen Liebe des Teilhabers der Wellingen Motorenwerke zu einer kleinen Bardame reizvoll zu erzählen weiß, die bekannten Widerstände des Familienrates, die den Gegensatz zwischen Pflicht und Liebe schaffen, bieten ihm einen reichen Stoff, den er in jeder Hinsicht auszubeuten versteht. Joe May überraschte durch die großzügige Milieuschilderung. Das Leben in der Bar, die Festesgesellschaft, das Familienleben der kleinen Barfrau, alles ist naturgetreu gezeichnet. Nicht weniger Sorgfalt verwendet er auf die Kleinarbeit und bringt die Handlung unaufhörlich in Fluß. Käte von Nagy, weich und zart von einnehmender Anmut, spielt die Rolle der kleinen Lia mit frappierender Natürlichkeit. Sie weiß sich in allen Lagen zurechtzufinden und wirkt stets reizvoll. Ihr Partner Franz Lederer bürgt durch seinen Namen für den Erfolg. Daneben die große Anzahl der Mitdarsteller, jeder auf seinem Platz. Da ist Otto Wallburg, der donnernde Bruder von Fred, der sich alle erdenkliche Mühe gibt, die Verlobung zu verhindern, Gretel Theimer, seine Tochter, die ebenso wenig wie ihr Onkel den Willen ihres Vaters als Gesetz betrachtet und in einer glänzend gelungenen Szene mit ihrem Gymnastiklehrer entflieht. Als Lias Vater gibt Szakall eine glänzende Charakterstudie, als Friseur fühlt er sich in der großen Gesellschaft verpflichtet, zum Entsetzen der Festesgäste seine Jongleurkunststücke, die er sich im Zirkus aneignete, vorzuführen. Adele Sandrock als Großtante, Alexandra Schmitt, die altbackene Großmama, passen sich ebenso dem Rahmen an, wie der temperamentvolle Tanzkünstler Tibor von Halmay und Leo Monossen als Barsänger. Walter Jurmann hat die flotte Handlung mit einer bezaubernden Musik untermalt und seine Schlager wie „Du bist nicht die Erste" oder „Mein Glück bist Du", „Mein Fräulein kennen Sie schon meinen Rhythmus", „Ich denk an Mädi die ganze Nacht" und „Mensch mach Dir nichts draus" heben die Stimmung gewaltig und atmen jenes Fluidum, das die Zuhörer bestrickt. Und wenn sich das liebende Paar nach einer tollkühnen Autofahrt doch findet, so verläßt man befriedigt das Theater und freut sich darüber, daß ihnen neben dem Glück noch die gesellschaftliche Stellung bewahrt bleibt

Gleiwitz

„Seine Freundin Annette" im Capitol

Ein Ton-Großfilm, der Fragen behandelt und damit in seiner Bedeutung über den freundlich-heiteren, aber weit anspruchsloseren Operetten-Tonfilm hinausreicht. Gut gesehene Aufnahme, eine gut komponierte Durchdringung von Wort, Bild und Klang und eine interessante Handlung sind die Vorzüge dieses Filmes, der darstellerisch sehr gut gespielt wird. Lissi Arno und Lotte Lorring, Fritz Delius, Eva Brigitte Hartwig und Peter Wolff sind die Darsteller, die dem Film zu seinem Erfolg verhelfen. Ein reichhaltiges Beiprogramm und die DTS.-Wochenschau ergänzen den Hauptfilm in wirkungsvoller Weise.

Prüfungen zum Deutschen Reiterabzeichen in Gleiwitz

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 17. Februar.

Die Reitschule Mohr steht unter dem Zeichen des „Skijöring!" Schon seit dem Januar findet jeder Tag, an dem der Wettergott Schnee beschert, eine große Schar Reiter und Skiläufer in den herrlichen Wäldern in der unmittelbaren Umgebung von Gleiwitz. Die passioniertesten Reiter finden sich fast täglich abends in der Reitbahn ein, um sich der Trensenarbeit und dem Springtraining unter Anleitung ihres Reitlehrers zu widmen. Herr Mohr hatte den großen Erfolg am Sonntag gleich fünf seiner Schüler, Mitglieder des Gleiwitzer Reitervereins, die sich um das silberne bezw. bronzene Reiterabzeichen bewarben, den Richtern, Landstallmeister von Prittwitz und Dr. Schulz, Chrost, vorstellen zu können. Frau Lisa Wegge, die seit Beginn ihrer Reiterlaufbahn Schülerin von Mohr ist und Herr Mohr selbst erwarben das silberne Reiterabzeichen und zwar beide mit dem Prädikat „1". Frau Eva Pudor und die Herren Imbach, Lugscheider und Tschierschke bestanden ebenfalls mit sehr gutem Erfolge die Prüfung zum bronzenen Abzeichen. Besonders erfreulich ist es, daß damit zum ersten Male in einem oberschlesischen Reitinstitut städtische Reiter in größerer Zahl die Prüfung zum Deutschen Reiterabzeichen abgelegt haben. Frau Wegge ist übrigens die erste Dame in Oberschlesien, die das silberne Reiterabzeichen erworben hat.

Kriegsspiele in Oberschlesien

Geländeübung der Reichswehr bei Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 17. Februar.

Dienstag früh traf die 16. Kompagnie (Untffz.-Ausb.) 7. Preuß. Inf.-Regiment, von Schweidnitz kommend, nachdem ihre Verladung Montag nacht um 11,35 Uhr erfolgt war, auf Bahnhof Groß-Peterwitz ein. Die Ausladung der Truppen, die sich in bester Verfassung befanden, wickelte sich äußerst schnell ab. Binnen einer ¼ Stunde war alles beendet und die Kompagnie rückte, feldmarschmäßig ausgerüstet, in das Uebungsgelände Groß-Peterwitz — Woinowitz ab. Zwischen den Ortschaften Schloß Ottitz, Neu-Ottitz und Woinowitz begann unter dem Kommando von Hauptmann Weiß das Gefecht, das ein

interessantes militärisches Schauspiel

bot und fast 3 Stunden in Anspruch nahm. Nach Beendigung der Uebung sammelte sich die Kompagnie auf dem Wege zwischen der früheren alten Maute und der „Erholung" in der Nähe der Matka-Boza-Kirche. Dort fand zunächst die Verpflegung der Mannschaften aus der mitgeführten Feldküche und die Ausgabe der Quartierkarten statt. Inzwischen war die Bataillonsmusik am Sammelplatz eingetroffen, worauf mit klingendem Spiel um 2 Uhr der Einmarsch in unsere Stadt erfolgte. Auf den Straßen, die die Kompagnie passierte, bildete das Publikum auf beiden Seiten Spalier.

Von 5—6 Uhr fand das Ringkonzert statt. Das am Abend von der Bataillonsmusik im Saale des Deutschen Hauses gegebene Militärkonzert gestaltete sich zu einer patriotischen Kundgebung von Bürgerschaft, Offizieren und Mannschaften der Kompagnie.

Die Truppe tritt Mittwoch, früh 9,40 Uhr, vor dem Rathause am Ring an, marschiert von da nach dem Bahnhof. Um 10,36 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Laband, wo die Truppe um 12,25 Uhr eintrifft. Nach der Aufladung und Verpflegung der Mannschaften setzt sich die Kompagnie nach dem alten Exerzierplatz bei Laband in Marsch, wo gegen 2 Uhr nachmittags die Geländeübung ihren Anfang nimmt, sich in der Richtung auf Gleiwitz (alte Eisenbahnbrücke) fortsetzt und sich bis gegen 5 Uhr nachmitags hinzieht. Zwischen 5—6 Uhr erfolgt der Einmarsch mit Musik in die Stadt Gleiwitz. Donnerstag findet eine weitere Uebung zwischen Schalscha und Wieschowa und Freitag eine solche im Raume von Wieschowa—Rokittnitz und Miechowitz statt.

Viehtransport mit dem Autobus

Generalversammlung des Verbandes oberschlesischer Häuteverwertung in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 17. Februar

Nach einer Vorstands- und Aufsichtsratssitzung fand am gestrigen Sonntag im Schultheiß-Restaurant zu Gleiwitz die 3. ordentliche Generalversammlung des Verbandes oberschlesischer Häuteverwertungen statt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Fleischerobermeister Juretzko, Hindenburg, eröffnet, der die weitere Leitung dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied, Fleischerobermeister Powroslo, übertrug. Dieser nahm zunächst nochmals ausführlich zu dem in Druckform erschienenen Jahresbericht Stellung und schilderte eingehend die furchtbaren Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf den ausländischen und deutschen Häutemärkten. Durch die immer mehr fortschreitende Arbeitslosigkeit und die dadurch bedingte verminderte Kaufkraft der Bevölkerung ist auch auf sämtlichen Schlachthöfen die Schlachtziffer entsprechend zurückgegangen. Nach den einzelnen Gattungen verteilt, sind 40 690 Rindhäute, 41 153 Kalbfelle, 1745 Schaffelle und 565 Roßhäute auf 17 Auktionen verkauft worden. Der Erlös hierfür belief sich auf 1 378 676 Mark gegen 1 684 537 Mark im Vorjahr. **Festgestellt wurde, daß durch die sachgemäße Abschlachtung in oberschlesischen Schlachthöfen das Gefälle auch in qualitativer Beziehung den andern schlesischen Verwertungen vollkommen gleichwertig ist.**

Die vom Vorstand für Ende Dezember 1930 aufgestellte und vom Aufsichtsrat unter Hinzuziehung eines vereideten Buchsachverständigen geprüfte Bilanz wurde von der Versammlung anstandslos genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Zwei nach dem Statut ausscheidende Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt; als neues Mitglied wurde Obermeister Johann Skowronnek, Klodnitz, in den Aufsichtsrat gewählt. An Stelle eines verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes wurde Karl Gmyrek, Gleiwitz, in den Aufsichtsrat berufen. Einen breiten Raum in den weiteren Verhandlungen nahm der Bericht des Leiters Powroslo über die **Häuteverladung und die Möglichkeit einer Viehverladung durch Autobusverkehrs ein.** Festgestellt wurde, daß sich der Verkehr durch den Privatspediteur günstiger stellt als die Transporte durch die Reichsbahn. Da die Reichsbahn sich bis zur Stunde nicht bereiterklären konnte, auch eine Frachtermäßigung auf Schlachtvieh zu gewähren, sieht sich das Fleischergewerbe genötigt, schon in nächster Zeit die Viehverladung ab Breslau durch den Autobusspediteur zu bewirken.

begrüßt wurde Kamerad Hauptmann Hüter, der in seinen Dankesworten enges Verbundensein mit dem Stahlhelm, jederzeitige Hilfsbereitschaft und Unterstützung des Stahlhelmgedankens zum Ausdruck brachte. Aus dem Rückblick des Ortsgruppenführers über das abgelaufene Geschäftsjahr und den einzelnen Berichterstattungen der Vorstandsmitglieder ging eine ständige starke Aufwärtsbewegung der Ortsgruppe hervor. Den Ortsgruppenführer Kameraden Muschiol ehrte Hauptmann Hüter für seine selbstlose und mutige Arbeit im Interesse des Stahlhelms. Kamerad Muschiol wurde in Anerkennung seiner zielbewußten rastlosen Tätigkeit zum Ortsgruppenführer wiedergewählt. Zu seinen Mitarbeitern ernannte der Ortsgruppenführer die Kameraden Michallik und Trzaskacz zu Ortsgruppenführer-Stellvertretern, Kubitza Mateiczik, Kaminski zu Geschäftsführern, Wolff, Marx, Liduch zu Kassierern, Murgoth, Gebauer, Klimaschka zu Kassenprüfern, Wollnitzek, Rybacz zu Pressewarten, Trzaskacz, Czupalla, Kurpiercz, Broll, Kobylka zu Zugführern, Miosga, Bajan, Trzaskacz, Mary, Hähnel zu Jungstahlhelmführern, Luboß, Klimaschka, Hähnel, Kowollik, Skalnik, Scholz zu Fahnenjunkern, Wolff, Goebel, Jorek, Rybacz zu Vergnügungsmeistern, Seltmann zum Kapellmeister. Kamerad Muschiol gab den Aufruf der Bundesführung bekannt, der von jedem Stahlhelmer unermüdliche, aufbauende Arbeit und mit ihr Befreiung des geknechteten Vaterlandes verlangt. Kamerad Kubitza sprach über das Thema „Jeder Stahlhelmer und national gesinnte Arbeiter muß seinen Mitarbeitern ein Vorbild sein". Ueber das vom Stahlhelm eingeleitete Volksbegehren berichtete Kamerad Kreisgruppengeschäftsführer Murgoth. Seine Ausführungen fanden volle Zustimmung. Es wurde festgesetzt, daß die Stahlhelmer in Zivil am Gedenkgottesdienst zum Volkstrauertag teilnehmen. Zur sichtbaren Ehrung der gefallenen Kameraden versammelt sich die gesamte Ortsgruppe in Uniform im Hüttenkasino und marschiert geschlossen unter Vorantritt ihrer Kapelle nach dem Helden-Ehrenmal zur Kranzniederlegung.

* **Hausball des Kasinos.** Der Oekonom des Hüttenkasinos der Julienhütte veranstaltete für seine Gäste in sämtlichen Räumen des Hüttenkasinos einen wohlgelungenen Hausball. Erstklassige Musik in beiden Sälen brachte bald feuchtfröhliche Stimmung unter jung und alt. Fräulein Drobisch, Hindenburg, brachte einige Lieder klangvoll und rein zu Gehör.

* **Auto gefunden.** Auf dem Hubertusweg im Miechowitz-Rokittnitzer Waldpark wurde ein herrenloses Personenauto gefunden. Nach dem Besitzer werden Ermittelungen angestrengt.

Miechowitz

* **Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.** Der allgemein auf dem Hausbesitz lastende Druck hat eine immer größere Zuflucht zum Haus- und Grundbesitzerverein zur Folge. Der 1. Vorsitzende, Hausbesitzer Dombek, konnte im Anschluß an seine Begrüßung weitere 10 neue Mitglieder im Verein begrüßen. Dann brachte er die Antwort der Gemeindeverwaltung auf einen bei der letzten Versammlung gestellten Antrag auf Befreiung von der Zahlung der Straßenbaukosten zur Bekanntgabe. Diese lautete dahin, daß einem Erlaß nicht entsprochen werden kann. Die Gemeindeverwaltung, die die wirtschaftliche Not der Hausbesitzer tief berührt, wird aber weitgehende Ermäßigung der Straßenbaukosten gewähren. Mit Rücksicht auf die umfangreiche Tagesordnung wurde ein Antrag gestellt, vor den Vereinsversammlungen immer eine vorhergehende Versammlung der Neubaubesitzer zu veranstalten und ihre vielseitigen Wünsche bereits erledigt der Hauptversammlung vorzulegen. Gegen die Festsetzung der Friedensmiete durch unorientierte Beamte der Gemeinde, die ständig zu Benachteiligungen der Hausbesitzer vor dem Mietsschöffengericht führt, wurde schärfstens Protest erhoben.

Rokittnitz

* **Turn- und Spielverein.** Am „Rosensonntag" veranstaltete der Turn- und Spielverein wie alljährlich sein Faschingsvergnügen in Form eines Kostüm- und Maskenballes. Der Zuspruch seitens der Mitglieder und geladenen Gäste war überaus groß, die Stimmung recht gemütlich und lebensfroh, wozu vor allen Dingen die bunten Kostüme und farbenfrohen Gewänder, endlich auch der Saalschmuck und die prächtige elektrische Beleuchtung der Bühne wesentlich beitrugen. Nach der Demaskierung erfolgte die Prämiierung der drei besten Kostüme. — Das Schwergewicht seiner Winterarbeit legt der Verein gegenwärtig auf das Turnen, die Pflege der Gymnastik und des vierstimmigen Chorgesangs. Für den 8. März bereitet der Verein einen Werbeabend mit turnerischen, gymnastischen, gesanglichen und theatralischen Darbietungen vor.

* **Die „Schlesische Bühne" spielt wieder.** Das Grenzlandtheater des Bühnenvolksbundes, das hier im vorigen Jahr einige künstlerisch hochwertige Vorstellungen gab, spielt im Jurdesschen Saale zu Rokittnitz am Freitag das spannende Kriminalstück von Wallace „Der Mann, der seinen Namen änderte".

Gleiwitz

* **Aenderung in den Polizeirevieren.** Mit Rücksicht auf die Interessen der Bevölkerung und aus polizeitaktischen Gründen sind die Grenzen einiger Polizeireviere in Gleiwitz anders eingeteilt worden, und zwar gehören ab 1. März 1931 die Grundstücke Wilhelmstraße 1, 1a und 1b zum 2. Revier, das sich im Grundstück Kattowitzer Allee 14 befindet. Die Grundstücke Ring Nr. 21 bis 25, Tarnowitzer Straße 1 bis 2 und Am Adler 2, 4 und 6 zum 1. Revier, Friedrichstraße, die Grundstücke zwischen der Klodnitz, Miethe-Allee, dem Kanal und dem Schlachthof, und zwar die Häuser Miethe-Allee 11 und 13, Mentzelstraße 3, 5, 9 und 11 und Uhlandstraße 1 bis 4 zum 3. Revier, Toster Straße 25a.

* **Die Kripo sucht einen Täter.** Am 11. Februar gegen 6 Uhr, wurde, wie bereits gemeldet, eine Frau im Hause Voßstraße 1 in ihrer Wohnung von einem unbekannten Mann überfallen, der einen Radioapparat zu stehlen versuchte. Die Frau setzte sich zur Wehr und verletzte den Täter mit einer Schere am Kopf. An demselben Tage wurde an dem Zaun des gegenüberliegenden Hauses ein mit Blut besudeltes Taschentuch gefunden, daß anscheinend der Täter weggeworfen hat. Das Taschentuch ist K. V. gezeichnet. Der Täter ist 1,80 Meter groß, 30 bis 40 Jahre alt, hat dunkelblondes Haar und trug dunkelblauen Anzug und hellen Filzhut. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 92 des Polizeipräsidiums.

* **Rosenmontag bei der Sportvereinigung Defaka.** Im Schützenhaus „Neue Welt" verbrachten Sportvereinigung und Kaufhaus Defaka gemeinsam einen höchst vergnüglichen Rosenmontag unter dem Motto „Im Zillertal ist heut nichts verboten". Unter den zahlreichen Gästen sah man vor allem die Vertreter des Beamten-Wirtschaftsbundes, und in dem sehr gut besetzten Hause trug nicht zuletzt die reizende Kostümerie der jungen Damen zur Erhöhung der Stimmung bei. Direktor Dyrchs begrüßte mit freundlichen Worten die Mitglieder des Hauses Defaka und die Gäste und entwickelte dann im späteren Verlauf des Abends in einem kleinen Bühnensketsch, der inhaltlich eine aufgeregte Gerichtssitzung darstellte, beachtliche schauspielerische Begabung. Eine flott spielende Kapelle, Schrammelmusik im Nebenraum, die üblichen Speise- und Getränkezelte und eine sehr lebhafte Stimmung waren ein Milieu, in dem ein Abend froher Laune wohl gelingen konnte. Immer wieder gab es kleine Ueberraschungen und Darbietungen aller Art, an denen auch der nicht tanzende Zeitgenosse seine Freude hatte.

* **Sitzung des Stadtausschusses.** Der Stadtausschuß Gleiwitz trat gestern im Stadthause zusammen und erledigte unter dem Vorsitz von Stadtrat Bartels Straßenhandelsachen, 1 Erteilung der Genehmigung zum Betriebe der Schankwirtschaft und 1 Erteilung der Genehmigung zum Kleinhandel mit Branntwein in verschlossenen Flaschen. Abgelehnt wurden drei Anträge auf Erteilung der Genehmigung zum Straßenhandel, während die beiden anderen Sachen genehmigt wurden.

* **Reifeprüfung am Oberlyzeum.** Am Staatlichen Eichendorff-Oberlyzeum in Gleiwitz fand unter dem Vorsitz des Anstaltsleiters, Oberstudiendirektors Grosser, am Montag die Reifeprüfung statt. Alle 8 Prüflinge bestanden die Prüfung, und zwar: Maria Benesch, Elfriede Holetzko (mit Auszeichnung), Olga Kuschnitzky, Theodora Pohl, Elfriede Sauermann (mit Gut), Ursula Seybold (mit Auszeichnung), Hildegard Wierzorek, Anni Wolfram (mit Gut).

* **Reichsverband deutscher Bergbauangestellten.** Die Werksgruppe Gleiwitzer Grube im RdB. hielt am vergangenen Sonntag im DHV.-Heim in Gleiwitz eine Versammlung ab, in der für die kommende Angestelltenratswahl die Vorschlagsliste aufgestellt wurde. Zum Schluß der Versammlung nahmen die Kollegen noch Stellung zu dem am 9. d. M. gefällten Schiedsspruch für die Montanindustrie. Nach der Aussprache wurde man sich darin schlüssig, den Schiedsspruch anzunehmen.

* **Kunstausstellung.** Die große Sonder-Kunstausstellung des holländischen Kunstmalers G. P. Duijkers im Oberschlesischen Museum ist noch bis einschließlich Sonntag, den 22., von 10—1 und 3—6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

* **Fahrraddiebstahl.** Gestohlen wurden zwei Fahrräder, die ohne Aufsicht und ohne Verschluß an verschiedenen Orten hingestellt worden waren, und zwar Marke „Edelweiß" Nummer nicht bekannt, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, und Marke „Klingsor" Nummer nicht bekannt, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen mit grünen und Silberstreifen, rote Bereifung. Die Fahrräder waren noch gut erhalten. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums.

* **Diebstahl.** Aus einem Grundstück am Reichspräsidentenplatz wurde ein Transformator für Klingelleitungen entwendet. Der Täter hat diesen Transformator nach gewaltsamer Oeffnung des Verschlages von der Marmorschalttafel abmontiert.

* **Schwerer Einbruch.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein Geldschrankeinbruch in den Geschäftsräumen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten Nikolai Straße, ausgeführt. Der Geldschrank wurde aufgebrochen und das dort verwahrte Geld gestohlen. Den Einbrechern fielen etwa 500 Mark Bargeld in die Hände.

* **Winterfest der Kavallerie.** Der Kavallerieverein Gleiwitz und Umgegend veranstaltete für seine Mitglieder am Sonnabend im Saale des Keith-Restaurants sein Faschingsvergnügen, zu dem sich auch geladene Gäste eingefunden hatten. Bei Tanz, Verlosung und Preisschießen nahm das Fest einen schönen Verlauf. Der rührige Vorstand hatte die Vorbereitungen gut getroffen.

* **Kriegerverein Gleiwitz-Sosnitza.** Am General-Appell des Kriegervereins Sosnitza, der in Kulawiks Restaurant stattfand und vom 1. Vorsitzenden Dr. Schattmann eröffnet wurde, nahmen vom Kreisverbandsvorstande 1. Vorsitzender, Oberzollinspektor Major d. L. a. D. Nerlich und der 1. Schriftführer, Konrektor Gwosdz, teil. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles überreichte der 1. Verbandsvorsitzende Dr. Schattmann und Robert Hoffmann das ihnen verliehene Ehrenkreuz 1. Klasse unter Worten des Dankes für die mühevolle Arbeit im Kriegervereinswesen. Der Appell war recht gut besucht. — Der Verein nimmt am Volkstrauertag vollzählig teil; ebenso am Abgeordnetentage am 8. März und an der Wiederkehr des Abstimmungstages am 22. März.

Peiskretscham

* **Wintervergnügen des Marine- und Kolonialtruppenvereins.** Der Marine- und Kolonialtruppenverein veranstaltete im Hotel Germania sein Wintervergnügen, das sehr gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Maschinen-Inspektor Janthur, begrüßte Gäste und Mitglieder. Er wünschte allen, die Sorgen des Alltags zu vergessen und sich im Verein wie in einer Familie zu fühlen. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit sollte nicht nur im Verein, sondern in

Die Katze lief in' Schnee . . .

Es gibt einen kleinen Kinder-Auszählreim, der so lautet:

A, B, C,
Die Katze lief in' Schnee,
Und als sie wieder 'raus kam
Hatt' sie ein schneeweis Hemdchen an.

Es geht heute nicht nur den Katzen so, daß sie mit einem weißen Mäntelchen wieder aus dem Schnee herauskommen, wenn sie über die Straße gehen. Es gibt in Beuthen zwar viele Arbeitslose, aber der Magistrat stellt sie nicht als Schneeschipper ein, und so stockt in den an sich schon zu engen Straßen der Verkehr noch mehr als sonst, weil es mit dem Schneepflugauto allein natürlich nicht getan ist. Das sieht sehr schön und schneidig aus, wenn es so durch die Straßen rast, daß die Schneeflocken nach beiden Seiten stieben, aber davon wird der Schnee nicht weggebracht.

Also: Schippen, schippen, schippen!

Es ist ja eine helle Freude, dieser Schnee außerhalb der Stadt. Im Stadtpark werfen sich die Kinder mit Schneebällen, daß es nur so eine Lust ist. Jeder Treffer wird von einem besonderen Geheul begleitet, teils dem der Siegerfreude, teils dem der Wut, und nur ganz vereinzelt trifft man auf Gestalten, die bis an die Nasenspitze eingehüllt sind und Muttersöhnchen spielen, die heulen, wenn sie einmal eine ordentliche nasse „Abreibung" erhalten, schreiend dastehen und erklären, sie werden es schon der Mutti sagen, heute abend, wenn sie nach Hause kommen.

Von den ruhigeren Erwachsenen wollen wir gar nicht erst reden. Die armen jungen Mädchen haben es in diesen Tagen schlecht, denn der Schnee liegt so schön handlich für die bösen Buben, die die Vorbeikommenden schneeballen! Aber es zuckt auch dem Aelteren verführerisch in den Händen, mitzutun und sich zu werfen, wie er es einst in schöneren Kindertagen getan hat.

Schimpfen tun eigentlich nur die Hauswirte und die Chauffeure, die einen, weil sie täglich vor ihrer Türe kehren müssen — ein Geschäft, das merkwürdigerweise allgemein sich größter Unbeliebtheit erfreut —, die anderen, weil ihnen die Wagen allerorten und immerfort stecken bleiben, so bald sie das Weichbild der Stadt verlassen haben.

Und es strahlen die Gesichter der Skihasen, der jungen und der alten. Soviel Schnee, das ist ein Stück vom Winterparadies!

Der Oberschlesische Oder-Verein in Ratibor

Für den beschleunigten Ausbau der Oder

Ratibor, 17. Februar.

Unter Vorsitz von Reedereibesitzer Langosch, Oppeln, trat der Oberschlesische Oderverein im Landeshaus zu seiner dritten ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Neben zahlreichen Mitgliedern begrüßte der Vorsitzende den Minister a. D. Dr. Gothein, Syndikus Dr. Freymark, Breslau, als Vertreter des Schlesischen Odervereins, ferner Regierungsrat Wenzel von der Reichsbahndirektion Oppeln. Nach einem Gedenken an den verstorbenen ersten Vorsitzenden, Landeshauptmann Dr. Piontek, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

In dem Jahresbericht für 1930 **wird auf das überaus schlechte Schiffahrtsjahr 1930 hingewiesen, das seine an und für sich beiden schlechten Vorgänger noch übertraf.** Monatelang lagen mehr als 900 zu Tal beladene Kähne versommert. Das Herbsthochwasser vernichtete hohe Werte. Die **dringend notwendige Wasseransammlung** für Hoch- und Niedrigwasser-Perioden sei nie in so enger Folge aufgetreten wie im vergangenen Jahre. Am 11. Juli wurde bei 0,67 Meter Wasserstand eine Wasserabflußmenge von 11 cbm/sek und am 29. Oktober bei 7,37 Meter Wasserstand eine Menge von 1075 cbm/sek in Ratibor gemessen. Bei solchen Schlägen könne sich die Oderschiffahrt allein nicht helfen. **Das vergangene Jahr habe hinsichtlich der Staubeckenfrage das feste Versprechen des Reichsverkehrsministers gebracht, die Bauaufgaben mit allen Mitteln zu beschleunigen.**

Nach der Anerkennung der Schleppbahn als Grubenbahn rücke die Entscheidung Schleppbahn oder Kanal näher.

Die schlechtesten Strecken der Mittel-Oder werden nach einer Erklärung des Reichsverkehrsministers bis zur Fertigstellung des Ottmachauer Staubeckens ausgebaut sein. Mit dem Bau einer zweiten Schleuse bei Ranfern wird noch in diesem Jahre begonnen. In den nächsten Jahren wird der Bau der Jahrhundertbrücke in Oppeln nach einer Erklärung des Reichsverkehrsministers mit Reichsmitteln gefördert, und schließlich ist noch die

Elektrisierung des Schleusenbetriebes auf der oberen Oder

zugesagt worden. Weiter erwähnt der Jahresbericht die auf Grund der Vorstellungen des Vereins vom Oberpräsidenten und von der Provinzialverwaltung zur Verfügung gestellten 16 000 Mark, die an 85 in bittere Not geratene Schiffseigner zinslos ausgegeben wurden.

Vorstand und Ausschuß des Vereins wurden in ihrer alten Zusammensetzung wiedergewählt. Landeshauptmann Woschek, der im Verlaufe gleichfalls zur Tagung erschien, nahm das ihm angebotene Amt als erster Vorsitzender an.

Verwaltungsdirektor Pyrkosch referierte kurz über zwei Eingaben des Berg- und Hüttenmännischen Vereins bezw. der Industrie- und Handelskammer bezüglich des **Ausbaues der Oder zu einer Großschiffahrtsstraße.**

Ueber den Stand der Bauarbeiten am Ottmachauer Staubecken berichtete Reedereibesitzer Langosch, daß am 31. Dezember programmmäßig 65 Prozent der Erdarbeiten fertiggestellt waren. **Das Herz des Staubeckens, der in neun Baublöcken eingeteilte Grundablaß, ist ebenfalls ganz fertiggestellt,** nachdem zu Anfang des Jahres 1930 lediglich drei Teile erstellt waren. Die Generalversammlung nahm dann noch zustimmend Kenntnis von dem Vorschlag des Vorstandes und des Ausschusses, sich mit dem ablehnenden Erlaß des Reichsverkehrsministers betreffend Errichtung eines Nadelwehrs bei Janutschkowitz nicht zufrieden zu geben. Landesoberbaurat Häusel wurde beauftragt, ein Gutachten auszuarbeiten, um mit konkreten Vorschlägen in Berlin vorstellig zu werden.

Reichsminister a. D. Gothein

berichtete sodann im Sinne seiner bereits gemeldeten Ausführungen auf der Tagung des Schlesischen Odervereins in Breslau über das Ergebnis seiner Besprechung mit dem Reichsverkehrsminister am 2. Februar über die Frage des Oderausbaues. Er sprach mit Nachdruck davon, daß er auf die Unmöglichkeit hingewiesen hatte, die Oder mit der Elbe zu vergleichen; wenn für letztere eine Fahrwassertiefe von 1,50 Meter zugesichert sei, so müsse bei der Oder nicht nur eine Fahrwassertiefe von 160 Meter, sondern von 1,70 Meter verlangt werden, da infolge der Schleusenverhältnisse das Ausmaß der Kähne auf der Oder beschränkt sei. **Als Bauzeit für die zweite Schleuse bei Ranfern, deren Kosten sich auf etwa 1 Million RM. stellen dürften, seien zweieinhalb Jahre vorgesehen.**

Die mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen des Ministers wurden von Landesrat Ehrhardt noch dahin ergänzt, daß in der Tat **im Reichsverkehrsministerium ein Stimmungsumschwung zugunsten der Oder festzustellen** sei, und er fügte hinzu, daß mit Sicherheit angenommen werden könne, daß noch in diesem Jahre zwei Staubecken in Angriff genommen werden. In seinen weiteren Ausführungen wies er auf die Notwendigkeit hin, **alle verkehrspolitischen Fragen in einem großen Zusammenhang zu betrachten,** wenn nicht der Osten Deutschlands, dessen Wirtschaft heute nur noch einen ganz schwachen Zusammenhang mit der gesamtdeutschen Wirtschaft habe, weiter zurückgehen soll.

Im weiteren Verlauf brachte noch Schiffseigner **Gabor aus Ottmuth einige als durchaus berechtigt anerkannte Klagen der Schiffer vor bezüglich des Ausbaues der Oder und trat sodann für einen großen Schiffahrtskanal nach dem Industriegebiet** ein.

Schließlich kam noch Verwaltungsdirektor Pyrkosch auf die Zusammenhänge zwischen **Reichsbahn und Schiffahrt** zu sprechen. Bei einem Gesamtrückgang von 20 Prozent des Berliner **Kohlenbedarfs sei der oberschlesische Anteil um 34, der westfälische nur um 10 und der englische sogar nur um 2 Prozent im Jahre 1930 zurückgegangen. Das zeige, daß eine Verringerung der Zulauffracht zur Oder nicht nur dem oberschlesischen Kohlenbergbau,** sondern auch der Reichsbahn zugute gekommen wäre.

Oberschlesisches Volkstanztreffen in Goslawitz

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Oberschlesische Volkstanzring in Goslawitz, Kr. Oppeln, ein Tanztreffen, bei dem fast alle Gruppen, die dem Ring angehören, vertreten waren. Außer der tanzlustigen Jugend konnte der Leiter des Volkstanzringes, Ploch, verschiedene Gäste begrüßen und dankte besonders Regierungsrat Dr. Weigelt, der dem Volkstanz stets wohlwollendes Interesse entgegen gebracht hat, für sein Erscheinen. Regierungsrat Dr. Weigelt richtete darauf einige kernige Worte an die Jugend. Der Volkstanzring leiste wertvolle Arbeit für das Deutschtum, indem er den deutschen Tanz pflege und dadurch deutsche Sitte erhalten will.

Das Fest wurde mit einer schönen Polonaise eröffnet, worauf andere Tänze folgten. Unter den Festteilnehmern herrschten Frohsinn und ungezwungene Heiterkeit. Für die Tanzfolge waren besonders diejenigen Tänze zusammengestellt worden, die sich für ein Fest im Saale eignen, z. B. Menuett-Walzer, Pariser Polka, Blauer Walzer, Uebertrittdreher, Marienbrunner Mazurka usw. Dazwischen spielte das Orchester Rheinländer und Walzer, die auch die Gäste gern mittanzten. Der Oppelner Tanzkreis brachte das Tanzspiel „Aschenbrödel" von Anna Helms, das einen Beweis von der Arbeit des Tanzkreises gab und den Zuschauern viel Freude bereitete. Bei fröhlichem Tanz blieb man noch einige Zeit zusammen, bis um 9½ Uhr das Fest mit einem gemeinsamen Abendlied seinen Abschluß fand.

Der Tanzkreis Oppeln, der die Ausgestaltung des Festes übernommen hatte, kann den Erfolg zum großen Teil für sich in Anspruch nehmen.

Praschma-Moratorium verlängert

Die Abwickelung der Insolvenz des Grafen Praschma in Falkenberg, dem Mitte Dezember ein Moratorium zunächst bis zum 15. Februar bewilligt wurde, wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Nach Ablauf dieses Termins haben die Gläubiger eine weitere Frist von drei Monaten zur Abwickelung der Verbindlichkeiten bewilligt. Wie man hört, wird es möglich sein, beträchtliche Werte zu veräußern. Es wurde ein neuer Status aufgestellt und Einigkeit darüber erzielt, daß ein außergerichtlicher Vergleich herbeigeführt werden müsse.

---

unserem ganzen Volke herrschen. Die Zerrissenheit muß aufhören, wenn Deutschland in der Welt wieder zu Ansehen kommen soll. Redner wendet sich gegen die Verknechtung unseres Volkes, die auf dem Paragraphen von der Kriegesschuld aufgebaut ist. Dieser Lügenparagraph muß verschwinden und er wird verschwinden, wenn wir nur einig sind. In diesem Gelöbnis zur Einigkeit und zum unermüdlichen Kampf gegen die Kriegsschuldlüge wird auf den Reichspräsidenten und das deutsche Vaterland ein Hoch gebracht und das Deutschlandlied gesungen. Der Abend wurde mit Tanz und Vorträgen ausgefüllt, so daß die Stunden wie im Fluge dahineilten. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete die Aequatortaufe, als Neptun mit seinen Gesellen erschien und sehr realisti[illegible] die Taufe auf einem Schiff nachahmte, zur großen Freude aller nicht davon betroffenen. Ebenso reichen Beifall ernteten die Darsteller des Stückes „Der Bauer und der Automat."

* **Reichshandwerkswoche.** Für die in der Zeit vom 15. bis 22. März stattfindende Reichshandwerkswoche wird bereits in unserer Stadt rege gearbeitet. Es ist für Sonntag, den 15. März, ein Festzug durch die Stadt geplant. Im Saale des Hotels Meyer findet eine Ausstellung statt mit Erzeugnissen des heimischen Handwerks. In den Arbeitsausschuß für die Veranstaltung der Reichshandwerkswoche wurden gewählt: Bäckerobermeister Alois Pauluschke als Obmann, Schneidermeister Kielbassa als Schriftführer, Schornsteinfegermeister Ackermann, Schmiedeobermeister Wrobel, Schuhmacherobermeister Kropiwoda, Malermeister Willibald Mayer, Baumeister Darmochwal und Schmiedemeister Bochenek als Beisitzer. Dem Ehrenausschuß gehören an: Bürgermeister Tschauder, Pfarrer Poganiuch, Mittelschullehrer Bartelt, Stadtverordnetenvorsteher Buchwald, Ratsherr Bulla, Rechtsanwalt Böhm, Dr. Dworzak und Frau, Berufsschulleiter Feike, Dr. Hagner, Postmeister Hannemann, Dr. Herrnstadt, Reichsbahnoberinspektor Jaschik, Bierverleger Jaskolla, Redakteur Joneleit, Kaplan Jucha, Lehrer Karhan, Beigeordneter Kastner, Reichsbahnoberinspektor Klose, Lehrer Kopietz, Rektor Kuhna, Reichsbahnamtmann Libor, Stadtältester Marx, Ratsherr Meyer, Ratsherr Nowak, Bergrat v. Oheimb, Kaufmann Perl, Amtsgerichtsrat Regner und Frau, Kaufmann Spata, Konrektor Striegan, Reichsbahninspektor Thiem, Frau Bürgermeister Tschauder, Kassenoberinspektor Wojtalla, Dr. Ullmann, Studienleiter Waldhelm, Lehrer Wartini, Dr. Weinkopf, Polizeioberleutnant Wilke, Wasserwerksbetriebsleiter Wilczek, Landwirt Andreas Wietschorke, Lehrer Wiosna, Oberingenieur Zimmermann.

* **Schuhmacherinnung.** Die Schuhmacherinnung hielt bei Kapitza eine Quartalsversammlung ab, in der Obermeister Kropiwoda einen Bericht über den Obermeistertag in Oppeln erstattete. Es ist auf diesem eingehend zu der Ansiedlung Bata in Oberschlesien Stellung genommen worden. Die ohnehin große Arbeitslosenziffer in Oberschlesien würde durch die Beschäftigung tschechischer Arbeiter noch höher werden. Die Oeffentlichkeit soll deshalb durch Lieferung von Qualitätsarbeit und guten Materials zu Konsumenten deutscher Arbeit und deutscher Erzeugnisse gewonnen werden. Einer 10prozentigen Senkung der bisherigen Preise wurde zugestimmt. Dann erstattete der Obermeister Bericht über die Vorarbeiten für die Reichshandwerkswerbewoche. Die Innungsmitglieder wurden zu vollzähliger Teilnahme am Umzug ersucht. Die Innung stellt einen Festwagen.

Hindenburg

* **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute August und Anna Bednorz, Kolonie-Straße Nr. 1, feiern am 18. Februar 1931 das Fest der Goldenen Hochzeit. Die preußische Staatsregierung hat ihnen aus diesem Anlaß ein Ehrengeschenk von 50 Mark bewilligt.

* **Ekkehard-Spiele.** Morgen, Donnerstag, 20½ Uhr, findet im Kasinosaal der Donnersmarckhütte — nicht im Konzerthaus Eisner — ein Volkskunst-Abend der Ekkehard-Spiele statt. Zum Vortrag gelangen altdeutsche Volkslieder, Kammermusik, Mysterienspiele, Volkstänze, Heiteres.

* **Stadtausschuß für Jugendpflege.** Der Stadtausschuß für Jugendpflege veranstaltet am Freitag um 19.30 Uhr in der Turnhalle des TV. Vorsigwerk einen Geselligen Abend für erwerbslose Jugendliche. Der Eintritt ist frei.

* **Stadttheater.** Am Freitag einmalige Aufführung des Schauspiels „Der Mann, den sein Gewissen trieb" von Maurice Rostand. Der Kartenvorverkauf beginnt heute bei Czech. Am Sonntag, 16 Uhr, Volksvorstellung „Schneider Wibbel", um 20 Uhr Wiederholung des Lustspiels „Roxy, der Fratz". Karten bei Czech.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Dem Tätigkeitsbericht des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Zweigverein Hindenburg, für den Monat Januar entnehmen wir folgendes: In den sieben Mutterberatungsstellen wurden insgesamt 24 Sprechstunden abgehalten mit insgesamt 671 Besuchern. Im Berichtsmonat wurden 173 Wochenbesuche und 425 Hausbesuche gemacht. Bei bedürftigen Wöchnerinnen wurden 2 Hauspflegen zu je 3 Tagen ausgeübt, in 10 Fällen wurden Kinder mit Wäsche, in 14 Fällen mit Lebensmitteln, in 21 Fällen mit Vollmilch und in 73 Fällen mit Stärkungsmitteln bedacht. In den städtischen Milchküchen wurden auf ärztliche Anordnung 14 600 Flaschen Säuglingsnahrung gekocht; davon wurden auf Kosten des Wohlfahrtsamtes 1783 Flaschen verabfolgt.

Cosel

* **Hohes Alter.** Kaufmann Ramisch beging am Dienstag seinen 86. Geburtstag. Er ist Stadtältester.

* **Personalien.** Flüchtlingslehrer Alfons Himmel, Kostenthal, ist nach Rheinhausen versetzt worden. — Schornsteinfegermeister Kurt Siebler ist als Bezirksschornsteinfegermeister versetzt worden.

* **Vollversammlung ehemaliger 62er.** Arno Wünsche als 2. Vorsitzender des Vereins eröffnete die Vollversammlung und gedachte zunächst der Ernennung des Fleischermeisters Vinzek zum Ehrenmitglied. Durch Erheben von den Plätzen wurde sodann der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht. Der provisorische Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Arno Wünsche, Reinschdorf; Schriftführer Scharnek und Kassierer Gasthausbesitzer Klein. Hierauf wurde ein Schreiben vom Kreiskriegerverband bekannt gegeben. Der Verein beteiligt sich mit einer Fahnenabordnung an der Abstimmungsgedenkfeier durch Niederlegen eines Kranzes am 62er-Denkmal. Mit einem Hoch auf das Vaterland wurde die Vollversammlung geschlossen.

* **Kurzschriftverein 1928.** Die fällige Monatsversammlung wurde im Keglerheim abgehalten und von dem 1. Vorsitzenden, Kurzschrift- und Schreibmaschinenlehrer Magel, geleitet. Für die 32 eingesandten Arbeiten zum 2. Verbands-Preisrichtigschreiben gelangten an die Schreiber 30 Urkunden, 2 Anerkennungskarten, 2 Zeitschriften, 1 Wörterbuch, 10 Stenographenpässe und 7 Urkundenmappen zur Verteilung. Der Verein stand diesmal mit seinen Arbeiten unter den 25 Verbandsvereinen an 3. Stelle. Der Vorsitzende beglückwünschte die Preisträger zu ihren Erfolgen und bat um gleich rege Beteiligung beim 3. Verbands-Preisschreiben. Die Arbeiten werden täglich in der Vereins-Geschäftsstelle, Ratiborer Straße 9, entgegengenommen. Am Vertretertag des Oberschlesischen Stenographenverbandes für Einheitsschrift in Kandrzin nehmen einige Vorstandsmitglieder teil. Die ausgeschriebenen neuen Vereinskurse haben bereits begonnen, die Beteiligung ist gut, ebenso bei den Diktatkursen. Auch die Bücherei wird jetzt mehr als bisher in Anspruch genommen.

Groß Strehlitz

* **Silberne Hochzeit.** Fleischermeister Josef Walter und Frau feiern am 20. Februar das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

* **Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft.** Die Genossenschaft hält am Mittwoch, dem 25. Februar, vorm. 10½ Uhr, im Hotel Deutsches Haus die ordentliche Generalversammlung ab. Neben Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes, der Entlastung des Vorstandes steht die Beschlußfassung über die Deckung des Verlustes auf der Tagesordnung. Am gleichen Tage findet um 12½ Uhr eine außerordentliche Sitzung statt, die sich mit wichtigen Fragen, und zwar der Auflösung der Genossenschaft und der Wahl der Liquidatoren befassen soll.

Kreuzburg

* **Hauptversammlung des Kriegervereins.** Der Verein hielt seine Hauptversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Major Georgi, eröffnete. Es erfolgte die Auszeichnung von zehn Kameraden, die dem Verein 25 Jahre angehören. Es sind dies: Pelchen, Kozerka, Bluschke, Langenmayr, Schulz, Jordetzka, Erteldt, Skupin, Skowronek und Wiessalla. Das Vermögen beträgt 1212,69 Mark. Das Vermögen der Sterbekasse hat einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahre 3167,52 Mark erreicht. Nun erstattete der erste Schriftführer, Baumann, einen ausführlichen Jahresbericht. Am 27. Juni 1932 kann der Verein auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Da das 50jährige Jubelfest in die Besatzungszeit fiel und nicht gefeiert werden konnte, soll das 60jährige Bestehen festlich begangen werden. Das Vereinsleben und das Vereinsinteresse ist im vorigen Jahre reger geworden. Der erste Vorsitzende, der zweite Schriftführer und der erste Kassierer, die satzungsgemäß ausscheiden, wurden auf Vorschlag wiedergewählt. Als Beisitzer wurden gewählt: Dr. Peuckert, Mücke, Plochowietz und Skrzipczyk; als Kommandeure Werner und Krause, als Fahnenträger Golka, Klimmek und Klössel; als Delegierte für den Kreiskriegerverband: Mücke, Weiß, Schuster, Lummert, Skowronek, Dr. Peukert, Heinsch, Werner, Krause und Dr. Menz.

* **Protestversammlung der Kriegsopfer.** Die Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hielt ihre Monatsversammlung ab, in der eine Entschließung gefaßt wurde, die sich gegen die beabsichtigte weitere Verschlechterung der Versorgungsgebührnisse richtete.

* **Vorbereitungen der Werbewoche des Handwerks.** Für die Mitte März stattfindende Werbewoche des Handwerks des Reichshandwerkerbundes werden schon jetzt die örtlichen Vorbereitungen getroffen. Die Vorstände der Innungen tagten und nahmen zu dieser Angelegenheit Stellung. Nach einem Vortrag von Dr.

Böhms von der Handwerkskammer wurde ein Arbeitsausschuß zur Vorbereitung der Werbewoche gebildet, dessen Vorsitz Handwerkskammerbeauftragter Tischlermeister Schuster übernahm. Die einzelnen Innungen entsenden je zwei Vertreter. Die Kommission hält ihre erste Besprechung am Mittwoch, 20 Uhr, im Vereinshause ab.

Ratibor

* **Verkehrsunfall.** Auf der Troppauer Straße, in der Höhe des alten Friedhofes stieß am Sonnabend nachm., ein Lastauto mit dem Fuhrwerk des Händlers Vollbrecht aus Ratibor zusammen, wobei das Pferd des letzteren am Kopfe starke Verletzungen erlitt.

* **Vereinigung ehem. Humanisten „Euphrosyne".** In dem letzten Konvent wurde in großen Umrissen das Arbeitsprogramm für 1931 festgelegt, in dessen Rahmen verschiedene Vorträge Besichtigungen und Ausflüge geplant sind. Auch wurde über die Vorarbeiten für das 10. Stiftungsfest verhandelt.

* **Feuer.** Sonntag abend, gegen 10 Uhr, wurde die Feuerwehr Ratibor I nach dem Restaurant „Schießstände" gerufen. Dort war eine Fachwand, aus Mauerwerk und Zwischenlage von Balken bestehend, welche mit Brettern verschalt war, durch einen an der Wand aufgestellten eisernen Ofen, der überheizt war, in Brand geraten. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt und gelöscht.

* **Winterfest des Glatzer Gebirgsvereins.** „Die Glatzer Rose", ein Trachten- und Kostümfest, das war die Idee, welche der GGV. sich zum Wintervergnügen ausgedacht hatte. Sonnabend abend hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen und zahlreichen prominenten Gästen, begrüßt vom Vorsitzenden des Vereins, Landgerichtsrat Herrmann, im großen Saale des Deutschen Hauses zusammengefunden. Zur Aufführung gelangte das von Viktor Paul verfaßte Phantasiespiel „Die Glatzer Rose." Auf einer Bergwiese vor dem Glatzer Schneeberge, der auf der Bühne des Saales versinnbildlicht war, findet ein Wanderer vom GGV. seine „Rosel." Die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe in künstlerischer Weise. Reizend waren die von sechs jungen Damen vorgeführten Reigen, welche unter Leitung von Frl. Gerti Reimann rauschenden Beifall hervorriefen. Der Vorsitzende des Vereins, Landgerichtsrat Herrmann wies in seiner Begrüßungsansprache auf den Inhalt des Phatasiespiels erläuternd hin, dabei des Verfassers gedenkend, welcher leider am Erscheinen verhindert war. Anschließend an die Ausführungen des Vorsitzenden folgte ein lustiges Fastnachtsspiel von Hans Sachs „Das Kälberbrüten", welches sich ebenfalls reichen Beifalls erfreute.

* **Stadttheater.** Heute, Aschermittwoch bleibt das Theater geschlossen. Donnerstag wird der große Operettenerfolg „Viktoria und ihr Husar" wiederholt. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend findet die Erstaufführung von „Konto X" statt. „Konto X" ist nach „Garten Eden" das erfolgreichste Bühnenwerk der beiden Autoren Rudolph Bernauer und Rudolph Oestreicher und wird z. Z. an allen Bühnen mit größtem Beifall aufgenommen.

* **Schülerkonzert der Zwingerschule.** Wie in den Vorjahren, so findet am 22. Februar, abends 7½ Uhr, im Saale des Deutschen Hauses ein Schülerkonzert der Knabenschule an der Zwingerstraße statt. Mit einem dramatischen Vorspiel mit Sprechchor unter Leitung von Lehrer Aage-Mnich wird das Konzert eröffnet, dem sich 15 zwei- und dreistimmige Kinderchöre unter Direktion von Konrektor Folwaczny anschließen werden.

Kaninchenzüchterverein. Das Faschingsvergnügen des Vereins mit Propaganda-Essen fand bei Dudzik statt. Das gut zubereitete Essen war ein Werk der Frauen Beier, Zakrzewski, Wawrzinek sowie Frau Dudzik. Der 1. Vorsitzende Beier hielt die Begrüßungsansprache und gab einen Ueberblick über die Kaninchenzucht. Ein von Frieda Krakowka zu Gehör gebrachter Prolog erntete reichen Beifall. Vergnügungsobmann Machalla und der Vergnügungsausschuß hatten hervorragenden Anteil an dem guten Gelingen des Vergnügens.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Der GdA. hielt seine Monatsversammlung in Lattas Hotel ab. Gaugeschäftsführer Behrendt, Beuthen, erstattete den zahlreich anwesenden Mitgliedern einen Bericht über die bisher stattgefundenen Tarifverhandlungen für den Handel und teilte den Mitgliedern die in der Industrie tätig sind, den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, der eine Kürzung der Gehälter ab 1. Februar in Höhe von 5 Prozent und ab 1. März von 6 Prozent vorsieht. mit. Dr. Kreis hielt alsdann einen Lichtbildervortrag über „Hygiene im kaufmännischen Leben". Geschäftsführer Gramsch sprach über sozial-wirtschaftspolitische Tagesfragen und über die Erfolge und Leistungen des Bundes im Krisenjahre 1930. Die Versammlung nahm zum Schluß eine Entschließung an.

* **Frühjahrssaatenmarkt.** Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien veranstaltet Donnerstag, den 26. Februar in der Zentralhalle in Ratibor vormittags 10 Uhr einen Frühjahrssaatenmarkt. Abteilungsvorsteher Sappok, Oppeln, wird Richtlinien für die Frühjahrsbestellung nach Kammer-Versuchsfeld-Beobachtungen geben.

* **Gartenbauverein.** Die Arbeitsgemeinschaft der Gartenbauvereine Ratibor veranstaltet am Sonntag im Saale der Zentralhalle einen Vortrag mit Lichtbildern: „Wie erzielt man dauernd gute Erträge des Beerenobstes" Gartenbauinspektor Brennecke, Oppeln, ist zu dieser Veranstaltung als Redner gewonnen worden.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen OS.

Am Donnerstag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, findet an Stelle der angesetzten Missionsstunde Bibelstunde im Gemeindehause statt.

Sportnachrichten

Niederschlesien — Oberschlesien im Boxen

Heute Repräsentativkampf im Schützenhaus Beuthen

Das bedeutsame Repräsentativtreffen geht heute im Schützenhaus Beuthen vor sich. Der Oberschlesische Amateur-Box-Verband hat sich eine schwere Aufgabe gestellt, und wird zumindestens auf härtesten Widerstand stoßen.

Im **Fliegengewicht** trifft der mehrmalige Südostdeutsche Meister Schwarze („Athen" Görlitz), der als schlagstarker Figther bekannt ist, auf den alten Beuthener Ringfuchs Niklewitz. Niklewitz wird von seiner großen Reichweite Gebrauch machen müssen, wenn er gegen den kleinen stämmigen Görlitzer ein „Unentschieden" herausholen will. Der Beuthener „Heros-Mann" Mlynek wird im **Bantamgewicht** vor eine schwere Aufgabe gestellt. Er trifft hier auf den stämmigen Südostdeutschen Meister Würsig („Athen" Görlitz), einen harten Schläger. Die größere Ringerfahrung dürfte für einen Sieg des Görlitzers ausschlaggebend sein. Einen harten Figth wird das **Federgewicht** zwischen den beiden Meistern Trogisch („Athen" Görlitz) und Machon VfL. Beuthen) bringen. Der Beuthener ist ein ehrgeiziger Kämpfer, der leider nur zu wenig mit „Kopf" boxt. Jedoch sollte er in diesem Kampfe über den Görlitzer siegen. Eine sportliche Delikatesse wird das **Leichtgewicht** bringen, in dem die beiden vorzüglichen Techniker Kriegel („Athen" Görlitz) und Krautwurst I („Heros" Beuthen) gegeneinander starten. Kriegel ist ein vorzüglicher Links-Rechts-Schläger, der auch im Nahkampf ungemein stark ist. Die Kampfesweise des Beuthener ist bekannt. Bei seiner Schnelligkeit und Schlagstärke dürfte er jedoch als voraussichtlicher Punktsieger den Ring verlassen. Im **Weltergewicht** treffen sich der 3. der Deutschen Meisterschaft Schultze („Athen" Görlitz) und der 2. der Deutschen Kampfspiele, Kmieczak, Hindenburg. Schultze, einer der besten und fairsten Kämpfer Deutschlands, dürfte über den harten Kmieczak, der in seinem Boxstil noch etwas einfach wirkt, als voraussichtlicher Sieger anzusprechen sein. Jedoch wird ihm der Sieg nicht leicht gemacht werden, da Kmieczak schon oft Ueberraschungen gebracht hat. Ulber („Athen" Görlitz) und Winkler, Hindenburg, stehen sich im **Mittelgewicht** gegenüber. Der lange Hindenburger ist ein flinker und behender Kämpfer. Ulber, Görlitz, ist ein ausgesprochener Nahkämpfer, der bei Winkler jedoch nicht viel Glück haben wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß hier ein k. o.-Sieg Winklers zu erwarten ist. Im **Halbschwer-Gewicht** startet an Stelle von Hein (ABC. Liegnitz) Lachmann vom gleichen Verein, der auf Mierzwa (ABC. Hindenburg) trifft. Der Kampf dürfte für Mierzwa eine glatte Sache sein. Sollte Mierzwa noch nicht hergestellt sein, tritt an seine Stelle der schlagstarke Jesch, Ratibor. Im **Schwergewicht** treffen sich Hein (ABC. Liegnitz) und Tlatlik (ABC. Mikultschütz). Der talentierte junge Tlatlik dürfte gegen den technisch besseren Hein einen schweren Kampf haben, jedoch sollte sich die Schlagkraft Tlatliks durchsetzen können.

Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr abends. Der Einlaß ist schon auf 6.30 Uhr abends angesetzt.

Boxländerkampf Polen — Oesterreich

Am 21. Februar findet in Königshütte ein Ländertreffen im Boxen zwischen Polen und Oesterreich statt. Der Oesterreichische Boxverband bereitet sich für diesen Kampf sehr sorgfältig vor, da er in Polen einen gefährlichen Gegner sieht. Für Polens Farben werden aller Voraussicht nach folgende Boxer in den Ring steigen:

Papiergewicht: Motzko (Kattowitz), Bantamgewicht: Forlanski (Warta Posen). Federgewicht: Rudzki (Naprzod Lipine), Leichtgewicht: Konietzki, (Naprzod Lipine), Weltergewicht: Sewerynjak (Lodz), Mittelgewicht: Waschritzki (Warta Posen), Halbschwergewicht: Wystrach (Danzig), Schwergewicht: Wotzka (06 Myslowitz).

Eine ostoberschlesische Fußball-Liga

In der letzten Hauptversammlung des Ostoberschlesischen Fußballverbandes wurde ein Vorschlag angenommen, nach dem eine Liga aus zwölf oberschlesischen Vereinen gegründet werden soll. Nach den diesjährigen Meisterschaftsspielen steigen die zwei letzten Ligavereine in die A-Klasse ab, während im Laufe der nächsten zwei Jahre nur ein Verein in die Landesliga aufrückt. Die Gruppe von zehn Ligavereinen soll dann bestehen bleiben. Die oberschlesische Liga setzt sich aus folgenden zwölf Vereinen zusammen: Amatorski, 06 Kattowitz, Naprzod Lipine, 1. FC. Kattowitz, Slonsk Schwientochlowitz, BBSV., DFC., Sturm Bielitz, Kolejowy, 07 Laurahütte, Orzel Josefsdorf, KS. Chorzow und Polizeisportverein Kattowitz. Einem Antrag, zwei oberschlesische Vereine in die Landesliga aufrücken zu lassen, wurde bis jetzt noch nicht stattgegeben.

Ein Länderspiel hinter Drahtgittern

Die Ueberschrift scheint eine sehr gefährliche Angelegenheit anzudeuten, und der Leser wird im Geiste vielleicht schon an frühere Pressemeldungen denken, die von südamerikanischen Verhältnissen berichteten. Dort ist es in der Tat vorgekommen, daß man bei bedeutenden Spielereignissen die Spieler der gegnerischen Partei und den Schiedsrichter vor der Wut der übermäßig erregten Zuschauermenge dadurch zu schützen bemüht war, daß man die Kampfarena durch Drahtgitter und Stacheldrahtverhau vom Zuschauerraum abtrennte.

Aber davon soll hier nicht die Rede sein, vielmehr handelt es sich an dieser Stelle um eine ähnliche Maßnahme, die der Italienische Fußball-Verband für den am 22. Februar in Mailand stattfindenden Länderkampf zwischen Italien und Oesterreich vorgesehen hat. Die Kampfstätte, das Stadion des FC. Mailand, faßt zur Zeit nur 55 000 Zuschauer, erwartet werden aber erheblich mehr. Man will das Fassungsvermögen der Anlage nunmehr dadurch vergrößern, daß man zunächst um das Feld ein 2 Meter hohes Drahtgitter zieht und den zwischen dem Gitetr und den Tribünen vorhandenen Zwischenraum von 15 Meter Breite durch stufenweise ansteigende Holztribünen ausfüllt, die eine Höhe bis zu 5 Meter erreichen dürfen. Probatum est!

Tagung der deutschen Postsportvereine

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Postsportvereine tagte diesmal in München. Der Geschäftsbericht konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Mitgliederzahl trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage um rund 6000 zugenommen hat. Die Arbeitsgemeinschaft zählt jetzt 82 Vereine mit 41 000 Mitgliedern. Die Bewegung entwickelt sich auch weiterhin günstig, wenngleich die Beihilfen, die bisher durch die Reichspost-Verwaltung den Vereinen geleistet wurden, im neuen Rechnungsjahr wahrscheinlich um 25—30 Prozent gekürzt werden.

Schneelaufwettkämpfe der oberschlesischen Turnerschaft

Am 22. Februar treffen sich in Spornhau bei Ramsau im Altvatergebirge die drei Gaue der Oberschlesischen Turnerschaft zu Schneelaufwettkämpfen. Die Langläufe (10 bis 15 km, etwa 200 Meter Steigung) der Turner aller Klassen beginnen am Sonntag um 10,30 Uhr. Im Vereinsmannschaftslauf (4 Mann 10 bis 15 km, etwa 200 Meter Steigung) wird der vom Landeshauptmann von Oberschlesien gestiftete Ehrenpreis ausgetragen, für die Einzelkämpfe winkt der Eichenkranz. Zweifelsohne dürften die Turnerschneeläufer der Gebirgsvereine die ersten Plätze belegen, doch stellten auch die TV. Borsigwerk, Vorwärts Gleiwitz und ATV. Ratibor gefürchtete Mannen und Mannschaften ins Feld. TV. Borsigwerk belegte im vorigen Jahre beim schlesischen Kreiswintertreffen im Mannschaftslauf den zweiten Platz. Der ausgeschriebene Slalom- oder Abfahrtskunstlauf ruft vor allem die Turnerinnen in die Bahn, um in Bewußtsein der Schönheit in Haltung und Bewegung Geschicklichkeit und Fertigkeit zu messen. Die abgesteckte Bahn nötigt zu den verschiedensten Bogen und Schwüngen, für Turner auch zu Umsprüngen und Querschwüngen, den Hang hinunter, die Stöcke in wunderbare Tiefhaltung, Baum und Busch, Stock und Stein umgehend. Es kommt dabei auf die Zeitdauer allein an, der Stil und das Schauspiel des kraftvollen Schwunges müssen auch mitschwingen als dem seelischen Echo luftbetonter Arbeitsfreude. Mit zahlreicher Beteiligung ist nach den vorliegenden Meldungen zu rechnen, auch werden namhafte Ehrengäste erwartet. Diese Veranstaltung steht unter Leitung des Gaugruppenobmanns Oberingenieurs Krause, Borsigwerk.

Schepe Breslauer Hochschul-Skimeister

In Bad Reinerz wurden am Sonnabend und Sonntag unter außerordentlich starker Beteiligung die Breslauer Hochschul-Skimeisterschaften ausgetragen, die guten Sport brachten. Am Sonnabend fand der Damenlauf über vier Kilometer statt. Die Strecke führte vom Ziegenhaus über Schwarzes Kreuz—Dittertwiesen nach dem Schützenhaus. Den Sieg trug erwartungsgemäß Elsbeth Ahrens in 18:10 Minuten vor Erika Büttner 18:56 Minuten und Ingeborg Fischer 19:11 Minuten davon. Am Abend fand ein Fackelzug der Studenten und Gäste durch Bad Reinerz statt.

Am Sonntag kam am Vormittag der 14-Kilometer-Langlauf der Herren zur Durchführung, an dem sich 72 Läufer beteiligten. Es wurden bei der guten Schneelage überraschend gute Ergebnisse gezeitigt und Heckmann lief die Strecke in 58:42 Minuten vor Schepe- Breslau 59:34 Min. In der Anfängerklasse siegte Kentsch in 1:04:43 Stunden.

Der Sprunglauf wurde am Nachmittag auf der Kleinerschanze ausgetragen. Die beste Leistung vollbrachte hier Schepe mit Note 17,560 vor Knetschowski 17,330. **Mit der Note 18,592 wurde Schepe Hochschulmeister** vor Heckmann Note 16,104 und Kretschmer Note 16,104.

Die Damenstaffel des Schlesischen Skibundes wurde von sieben Staffeln bestritten. Hier verwies der Skiklub Breslau I mit 1:11:07 Std. den Wanderpreis erfolgreich gegen die Breslauer Hochschulen mit 1:15:31 Std. und den Skiklub Reinerz (Abteilung Turnverein) II mit 1:18:0 Std. auf die Plätze.

131 Stundenkilometer auf Skiern

(Eigene Drahtmeldung)

St. Moritz, 17. Februar.

Ein heute in St. Moritz veranstaltetes Skirennen verfolgte in erster Linie den Zweck, die praktisch erreichbare Höchstgeschwindigkeit auf Skiern einwandfrei festzustellen. Man benutzte zu dem Rennen eine sehr steile Abfahrtstraße von 150 Meter Länge, dessen größte Neigung 37 Grad betrug. An fünf verschiedenen Punkten der Rennstraße waren elektrische Zeitmesser aufgestellt, die automatisch die von den Läufern erzielte Geschwindigkeit festhielten. **Als Höchstgeschwindigkeit wurden dabei 131,76 Stundenkilometer gemessen**, die Cesare Chiogna, St. Moritz, an der steilsten Stelle der Strecke erreichte, während seine Durchschnittsgeschwindigkeit für die ganze Strecke 104,652 Kilometer betrug.

3. großer Eulesprunglauf

Pokalverteidiger Strischek geschlagen

Der III. Große Eulesprunglauf, der am Sonntag auf der Eulenschanze unterhalb der Grenzbaude im Eulengebirge durchgeführt wurde, brachte dem Gau Mittelschlesien des Schlesischen Skibundes einen über Erwarten großen Erfolg. Ein großes Verdienst an der reibungslosen Durchführung und vortrefflichen Organisation des Sprunglaufes hatte der Skiklub Neurode. Bei guten Schneeverhältnissen, der Nebel hielt sich auf den Höhen und drang nicht bis zur Schanze vor, gingen insgesamt 81 Springer über die Schanze. **Gegen 10 000 Zuschauer verfolgten die interessanten Kämpfe der Favoriten. Den besten Sprung des Tages führte Alfred Möhwald (HDW. Spindlermühle) mit 40 Meter vor.** Da er im ersten Sprung auch 39 Meter erzielt hatte, erhielt er erstmalig mit der Note 222,5 den Wanderpokal des Kreises Neurode vor dem Verteidiger H. Strischek (Skiklub Reinerz), der mit zwei 39-Meter-Sprüngen die Note 213 erreichte. Ausgezeichnete Leistungen sah man vom Nachwuchs, von dem noch viel zu erwarten ist. Bis auf zwei Unfälle ging der Sprunglauf ohne Zwischenfälle vonstatten.

10 000 Zuschauer beim Eishockeykampf

Das Auftreten der amerikanischen Eishockey-Nationalmannschaft in Stockholm hatte nicht weniger als 10 000 Zuschauer nach dem Stadion gelockt. Die Vertreter des Boston Ice Hockey Club traten gegen die schwedische Nationalmannschaft zum Kampf in die Schranken und siegten ziemlich überlegen mit 7:2 (3:0, 2:0, 2:2) Toren. In den Pausen des Eishockeykampfes zeigte sich die Kunstlauf Weltmeisterin Sonja Henie, die für ihre ausgezeichneten Darbietungen reichen Beifall erhielt.

Frau Mednyansky Einzelmeisterin

Tischtennis in Budapest

Das Endspiel um die Tischtennis-Weltmeisterschaft brachte in Budapest die Begegnung Mednyansky gegen die Deutsche Frau Müller. Die Ungarin gewann recht sicher mit 21:8, 16:21, 21:8, 21:13. Im Herren-Einzel wird das Endspiel zwischen Szabados und Barna ausgetragen, sodaß das Finale eine rein ungarische Angelegenheit ist. Szabados hatte im Vorschlußspiel den Ungarn Kovacs 10:21, 21:11, 21:15, 21:13 geschlagen, während Barna mit 21:13, 21:12, 22:20, 21:14 über Madjaroglou triumphierte.

Die neuen Tischtennis-Weltmeister

Die Tischtennis-Weltmeisterschaften in Budapest wurden programmäßig beendet. Die deutsche Meisterspielerin Frau Müller-Rüster wurde in der Schlußrunde des **Dameneinzels** von der Titelverteidigerin Frau v. Mednyanski, Ungarn, mit 21:8, 16:21, 21:8, 21:14 geschlagen, bei den **Herren** setzte sich in Szabados ebenfalls der vorjährige Weltmeister durch. Der Ungar gewann gegen seinen Landsmann Barna mit 21:13, 24:22, 21:13, nachdem letzterer zuvor den Dresdener Madjaroglu 10:21, 16:21, 21:8, 21:16, 21:13 ausgeschaltet hatte. Weltmeister im **Herrendoppelspiel** wurden zum dritten Male die Ungarn Szabados/Barna, die im Entscheidungsspiel mit 21:15, 21:16, 20:22, 21:18 über ihre Landsleute Kelen/David die Oberhand behielten. Im Mannschaftswettbewerb um den Swaythling-Pokal besetzte Ungarn mit zehn Siegen den ersten Platz vor England und der Tschechoslowakei mit je acht Siegen, die weitere Rangfolge war: 4. Schweden; 5. Deutschland; 6. Lettland und Oesterreich; 8. Rumänien; 9. Jugoslawien; 10. Litauen; 11. Indien.

Vorstandssitzung der Landwirtschafts-kammer Oberschlesien

(Eigener Bericht)

Oppeln, 17. Februar.

Am Montag fand in Oppeln eine Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer statt. Der Vorstand beschäftigte sich zunächst mit den Angriffen des oberschlesischen Landbundes gegen den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, ferner mit der Frage der Osthilfe und schließlich mit der Kontingentierung des Zuckerrübenanbaues.

Die Senkung der Gemeindelasten, die allgemein freudig begrüßt wurde, werde illusorisch gemacht durch die Erhöhung der Gemeinde- bezw. Kreissteuern. Der Vorstand forderte die Uebernahme der besonders im kinderreichen Oberschlesien stark drückenden Schullasten sowie der Wegelasten auf Staat und Reich. Er forderte eine **Aenderung des Berufsgenossenschaftsgesetzes,** die Erhöhung der Mittel für die Umschuldung und Bereitstellung von Mitteln zur Förderung der Absatzregelung unter besonderer Berücksichtigung des Molkereiwesens, das im bisherigen Osthilfegesetz unberücksichtigt geblieben ist.

Schließlich wurde die Unzulänglichkeit der Regelung des Zuckerrübenkontingents betont und gefordert, die Unterverteilung des Kontingents durch die Zuckerfabriken unter der Mitwirkung und der Kontrolle der Zuckerrübenanbauer vorzunehmen. Ausländische Wanderarbeiter sollen gleichmäßig allen Betrieben zustehen. Weiter beschloß der Vorstand, dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vorzuschlagen, den Provinzial-Sieger-Ehrenpreis für die höchste Milchleistung im Kontrolljahr 1929/30 an die Domäne Proskau zu verleihen. Dem Antrag des Oberschlesischen Imkerbundes auf Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung einer Gedenktafel am Geburtshause des großen Bienenzüchters Dr. Dzierzon in Lowkowitz, wurde zugestimmt. — Die planmäßige Vollversammlung der Kammer findet am 10. März statt.

Stillegung der ostoberschlesischen Zinkhütten

Verschärfung der Wirtschaftskrise führt zu neuen Entlassungen

Kattowitz, 17. Februar. Unter Vorsitz von Demobilmachungskommissar Ingenieur Maske fanden am Montag nachmittag mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisationen Verhandlungen über die **Stillegung der ostoberschlesischen Zinkhüttenindustrie statt.** Nachdem der Demobilmachungskommissar seine Genehmigung zu der Stillegung gegeben hat, erfolgt diese ab 1. April dieses Jahres. Gleichzeitig gab er die Genehmigung **zur Entlassung von 440 Arbeitern der Bleischarley-Erzgrube.** Ende Februar kommen bei der Hugohütte insgesamt 700 Mann zur Entlassung. Außerdem liegen dem Kommissar noch Anträge zur Entlassung von 3000 Arbeitern aus dem Bergbau vor. Im Laufe der nächsten Woche finden Verhandlungen über die geplante Stillegung der Fürsten- und Heinrichsglückgrube, die dem Fürstlich Pleßschen Konzern angehören, statt. Eine Betriebsrätedelegation beider Gruben wird im Laufe der nächsten Woche beim Arbeitsminister in Warschau gegen die geplante Stillegung Einspruch erheben.

Infolge Verschärfung der Wirtschaftskrise **in der Waggonfabrik der Königshütter Werkstättenverwaltung** wurden 45 Mann von der Verwaltung die Kündigung zugestellt. Bei den zur Entlassung kommenden Arbeitern handelt es sich in der Hauptsache um solche Leute, die sich bei Einstellung in das Arbeitsverhältnis verpflichtet haben, nur so lange beschäftigt zu werden, als der Arbeitsauftrag ausreicht. Da nun die 30 Postwagen der Regierung bald fertig gestellt sind, hat die Verwaltung von der Vereinbarung Gebrauch gemacht. Im Preßwerk wurden 14 Mann die Kündigung ausgesprochen, sodaß nun die **gesamte Belegschaft im Kündigungsverhältnis steht.** Der Betriebsrat hat sich in dieser Angelegenheit an den Demobilmachungskommissar gewandt, der die Verhandlungen auf den kommenden Sonnabend angesetzt hat.

Auf der Valeskagrube bei Nikolai erhielten am 15. Februar 150 Mann, das ist ein Viertel der Belegschaft unter Tage, die Kündigung. Im Monat Januar hatte diese Grube noch wöchentlich je eine Feierschicht und während des Geschäftsjahres 1930 keine einzige Feierschicht eingelegt.

Die Woiwodschaft Schlesien zählt jetzt insgesamt 61 000 Arbeitslose; wenn nun Ende Februar noch etwa 2500 Arbeiter entlassen werden, und zwar auf der Schwerindustrie, erhöht sich diese Zahl noch beträchtlich.

Oberglogau

* **Beinahe ertrunken.** Die Ehefrau eines hiesigen Mühlenkutschers stürzte beim Wasserholen kopfüber in den Mühlgraben. Ein zufällig auf dem Hofe anwesender Heizer wurde aufmerksam, und gemeinsam mit einem weiteren Helfer gelang es ihm, die Frau aus dem etwa 2 Meter tiefen nassen Element zu befreien.

Neustadt

* **Auto fährt in Menschengruppe.** Ein Personenauto und ein Lastfuhrwerk stießen in Neustadt gegeneinander. Das Auto kam dadurch auf den Bürgersteig und verletzte dabei zwei Personen, die mit noch anderen in einer Gruppe beisammenstanden.

Rosenberg

* **Gastspiel der Schlesischen Bühne.** Als drittes Stück in dieser Spielzeit führte die Brandenburgische Bühne (gastspielweise) am letzten Sonntag das Kriminalstück „Der Mann, der seinen Namen ändert" von Wallace (bearbeitet von Hans Rothe) zur Aufführung. Wie die vielen Romane von Wallace hält auch dieses Bühnenstück die Zuschauer in unerhörter Spannung bis zum Schluß. Nur diejenigen, die hier von Wallace wenigstens einen Mord erwartet hatten, sahen sich enttäuscht. Alle Personen des Stückes blieben am Leben. Das Stück erfuhr eine ausgezeichnete Wiedergabe. Besonders Dr. Hans Doerry als Selby, Fritz Hilpert als Rechtsanwalt Harry Miller und Karl Peters als Sir Ralph Whitecombe zeigten hervorragende Leistungen. Frl. Lisa Makula als Anita Clive und Walter Anderer als Frank O'Ryan fügten sich gut ein. Das Publikum spendete reichen Beifall.

Oppeln

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Einen wohlgelungenen Unterhaltungsabend veranstaltete im Saale der Handwerkskammer die Ortsgruppe Oppeln des Katholischen Deutschen Frauenbundes. Die Einleitung bildete ein humorvoller Brief des Prinzen Karneval an die Hausfrauen, verfaßt von Medizinalrat Dr. Zimmermann. Den Reigen der Darbietungen eröffneten Frau Koska und Herr Tenschert mit einigen klangvollen Duetten, am Klavier von Frl. Ehl meisterhaft begleitet. Reicher Beifall wurde den Mitwirkenden zuteil. Den Abschluß des ersten Teiles des Abends bildeten Tanzaufführungen „Geschichten aus dem Wiener Wald", die wiederholt werden mußten. Im zweiten Teil gelangte das dreiaktige Lustspiel „Susi" zur Aufführung und fand gleichfalls dankbare Aufnahme. Eine Verlosung mit zahlreichen wertvollen Gewinnen erfreute sich reger Beteiligung.

* **Ein Abend beim Ruderverein.** Der Ruderverein veranstaltete einen Maskenball, der im Zeichen der „Micky-Maus" stand. Ueberaus groß war die Zahl der Ruderknechte, deren Angehörigen und Gästen, die der originellen Einladung des Vereins Folge geleistet hatten und einen schönen Abend in dem festlich geschmückten Saal von Forms Hotel verlebten. Die Stimmung des Abends wurde wesentlich durch die originellen Kostüme und die Rutschbahn belebt. Als die Stimmung ihren Höhepunkt erreichte, erschien der Mäuserich mit einer Anzahl Micky-Mäuse zu einem Ballett und huldigte in humoristischen Versen dem Vorstand. Die Veranstaltung des Rudervereins zählte zu den gelungensten Festen der diesjährigen Saison, und hat dem Ruderverein sicher viele neue Freunde zugeführt.

Berliner Kunstturner in Schlesien

In Grünberg (Schlesien) trafen Guts-Muts Berlin, ATV. Breslau und ATV. Grünberg in einem Kunstturner-Wettkampf aufeinander. Die Berliner hatten einige Versager in ihren Reihen und mußten sich so hinter Breslau mit dem zweiten Platz begnügen. Der ATV. Breslau brachte es auf 1243 Punkte, Guts-Muts auf 1174 und Grünberg auf 1134 Punkte. Mit den besten Einzelleistungen warteten Hüls, Breslau (229 P.) und Kwiatschinski Berlin (221 P.) auf.

„Hellas"—Wasserfreunde 8 : 2

Im Rahmen eines Werbeschwimmfestes im neuen Hallenbad zu Kassel trafen die alten Wasserballrivalen Hellas—Magdeburg und Wasserfreunde Hannover erneut zusammen. Diesmal holten die „Hellenen" einen ganz überlegenen Sieg von 8:2 (4:1) heraus und nahmen damit erfolgreiche Revanche für die kürzlich in Hannover erlittene 4:3-Niederlage. Die Torschützen auf seiten der siegreichen Magdeburger waren Beneke, Joachim Rademacher, Cordes und Schumburg, für die Wasserfreunde erzielten Kitzer und Gunst die Treffer.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Beuthen, ein Freund des Eissportes?

Für die Schlittschuhläufer ist es eine Tatsache, daß die Stadt Beuthen nicht das geringste für den schönen, gesunden Eislaufsport übrig hat. Das wurde am Montag wieder klar, als die Eisbahn im Stadtpark nicht eröffnet wurde. Der Grund hierfür? Es war in der Nacht von Sonntag auf Montag viel Schnee gefallen, und da es Montag noch weiter schneite, sollte es keinen Zweck haben, die Eisbahn zu säubern, weil nach längerer Zeit doch wieder eine Schneedecke darauf sein würde. Wäre es dann schließlich nicht zu empfehlen, die Eisbahn ganz zu schließen, da es doch immer wieder schneien wird? Im Schützenhaus ist eine Eisbahn, die ein Privatmann unterhält. Diese war auch am Montag geöffnet. Warum kann nicht dasselbe die Städt. Parkverwaltung? Beuthen hat ein Amt für Leibesübungen, Jugendamt und Jugendpfleger. Können diese nichts veranlassen, damit der sehr gesunde Eislaufsport nicht ganz vernachlässigt wird?

—t. —n.

Berliner Börse vom 17. Februar 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	67	63¾
Hnasa Dampf.		
Nordd. Lloyd	67	66½
Barm. Bankver.	100	100
Berl. Handels-G.	119	119¼
Comm.& Priv.-B.	109¾	108¾
Darmst.&Nat.-B	136½	136
Dt. Bank u. Disc.	106½	106¾
Dresdner Bank	106½	106⅜
Aku	70	72½
Allg.Elektr.-Ges.	102¾	101
Bemberg	63½	62¾
Bergmann Elek.		113½
Buderus Eisen	48	48
Charl. Wasserw.	90	90
Daimler-Benz	23¾	23⅝
Dessauer Gas	115¼	114¼
Dt. Erdöl	66½	66¼
Elekt. Lieferung	122½	121
I. G. Farben	136¾	135½
Gelsenk. Bergw.	76¼	76
HarpenerBergw.	71½	71½
Hoesch Eis.u.St.	64	63¾
Holzmann Ph.	77	77

	Anf.-kurse	Schl kurse
Ilse Bergb.	168½	168½
Kaliw. Aschersl.		134½
Karstadt	64½	64⅝
Klöcknerw.	58	57
Köln.-Neuess. B.		69¾
Mannesmann	66⅞	66¼
Mansfeld. Bergb.	33	35½
Masch.-Bau-Unt.	32	33¼
Metallbank		69¾
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	73⅞	73½
Orenst.& Koppel	47⅞	47
Ostwerke		
Otavi	34	34½
Phönix Bergb.	56¼	55
Polyphon	151	149½
Rhein. Braunk.	160	158
Rheinstahl	70¼	70½
Rütgers	47½	47¾
Salzdetfurth	207	206
Schl. Elekt. u. G.	111½	110¾
Schultheiß	17[illegible]¾	170½
Siemens Halske	177½	174½
Svenska	250	251
Ver. Stahlwerke		57

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	827	821
Allianz Lebens.	157	156
Allianz Stuttg.	163	163
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	55	53
Allg.Lok. u. Strb.	119¾	118¼
Canada	22¼	27½
Dt. Reichsb. V.A.	88	88
Gr. Cass. Strb.	54	54
Hapag	63½	61¼
Hamb. Hochb.	68¼	68½
Hamb. Südam	124½	123¾
Hannov. Strb.	88⅛	91
Hansa Dampf	107	103
Magd. Strb.	46¼	48
Nordd. Lloyd	66¼	63¾
Schantung	82	82
Schl. Dpf. Co.		38
Zschipk. Finst.	128	128

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	95¾	95¾
Bank f. Br. Ind.	108½	108½
Bank f. elekt. W.	100	101
Barmer Bank-V.	100	101¼
Bayr. Hyp. u. W	131½	130¾
do. Ver.-Bk	135	135
Berl. Handelsges	119	118
Comm. u. Pr. B.	108½	108½
Darmst. u. Nat.	136	136
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	105¾	106
Dt. Hypothek. B.	131½	131
do. Ueberseeb.	72	72
Dresdner Bank	106	106
Oesterr.Cr.-Anst	27½	27½
Preuß. Bodkr.	132¼	133
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	159	160
Reichsbank	246¾	243½
SächsischeBank	131½	132
Schl. Bod. Kred.	133	132½
Wiener Bank-V.	9⅝	9½

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	370	365
Dortm. Akt.-B	166¾	164
do Ritter-B.	183	179
do. Union-B.	185	182¾
Engelhardt-B.	141½	141½
Leipz. Riebeck	111	111½
Löwenbrauerei	158	160
Reichelbräu	175	173½
Schulth.Patzenh.	170¼	166¾
v. Tuchersche	104¼	105½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	112	111½
Adler P. Cem.		37
A. E. G.	105½	99½
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	12	11
Alfeld-Dellig	34½	34½
Alg. Kunstzijde	73¾	68¾
Ammend. Pap.	89¾	90¾
Anhalt.Kohlenw	52¾	53⅞
Aschaff. Zellst.	71¼	72
Augsb. Nürnb.	60	60¼

	vor.	heut
Bachm. & Lade.	74½	73½
Barop. Walzw.	30	30
Basalt AG.	22⅜	21½
Bayer. Motoren	72	70⅛
Bayer. Spiegel	32½	32½
Bemberg	63½	58⅞
Berger J., Tiefb.	232	225
Bergmann	114⅞	112½
Berl. Gub. Hutf.	150	150
do. Holzkont.	25¾	25½
do. Karlsruh.Ind.	48⅝	48½
do. Masch.	36	34¾
do. Neurod. K	45½	45½
Berth. Messg.	25½	24⅞
Beton u. Mon.	65	63
Bösp. Walzw.	35¼	35¼
Braunk. u. Brik.	110	110
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	78	75
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen	46	46⅞
Byk. Guldenw.	43½	43½
Carlshütte Altw.		22
Charl. Wasser.	89¾	87½
Chem. F. Heyden	46	47⅞
do. Ind. Gelsenk.	48	48
do. Schuster	32½	32½
I. G. Chemie	165¼	163½
Christ.&Unmack		
Compania Hisp.	270	262
Conc. Spinnerei	31	32
Cont. Gummi	111¼	111
Daimler	23¾	22⅝
Dessauer Gas	114	111¼
Dt. Atlant. Teleg.	93	91
do. Erdöl	66	63¾
do. Jutespinn.	40	39½
do. Kabelw.	51½	51½
do. Linoleum	105⅜	102½
do. Schachtb.	76	75½
do. Steinzg.	119	119
do. Telephon	86	85
do. Ton u. St.	81	79¾
do. Wolle	4½	4½
do. Eisenhandel	38½	37¾
Doornkaat		73
Dresd. Gard.	42⅛	41¾
Dynam. Nobel	66½	64½
Eintr. Braunk.	112¾	112½
Eisenbahn-Verkehrsm.	142½	142¼
Elektr.Lieferung	120	119½
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	61⅞	61⅞
do. Licht u. Kraft	116	112½
Erdmsd. Sp.	24¾	21½
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	35¼	35¼
I. G. Farben	136	133
Feldmühle Pap.	111	109½
Felten & Guill.	80½	78¼
Flöther Masch.		28¾
Fraust. Zucker	46¾	46⅞
Froeb. Zucker	72	71½
Gelsenk. Bg.	76½	76¼
Genschow & Co.	52½	51½
Germania Ptl.		76
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	110	107

	heut	vor.
Goldina		23¼
Goldschm. Th.	37⅜	37¾
Görlitzer Wagg.	82½	81½
Gruschw. Text.	49¼	50
Hackethal Dr.	60	60
Hageda	87	88
Hamb. El. W.	107¼	107
Hammersen	76	77
Hannov. Masch.	19¾	19¾
Harb. E. u. Br.	47	46½
Harp. Bergb.	71½	71
Hedwigsh.		69
Hemmor Ptl.		120¼
Hilgers	39	38¼
Hirsch Kupfer	120½	120½
Hoesch Eisen	63¼	63½
Höffm. Stärke	54½	54½
Hohenlohe	44	46¾
Holzmann Ph.	76¾	74
Horchwerke	8½	8
Hotelbetr.-G.	97¼	96
Huta, Breslau	60¾	60½
Hutschenr C. M.	43	42½
Ilse Bergbau	166½	165
do.Genußschein.	104¼	103
Jeserich	31	30½
Jüdel M. & Co.	112	109
Jungh. Gebr.	32	31⅛
Kahla Porz.	24¾	24¾
Kais. Keller	46	46
Kali. Aschersl.	133	130
Kali-Chemie	102¾	102¾
Karstadt	64⅞	62
Kirchner & Co.	31¼	31¾
Klöckner	58	57¼
Koehlmann S.	58	58½
Köln-Neuess. B	70	69
Köln Gas u. El.	45½	45
Kölsch-Walzw.	24	24
Körting Gebr.		28¾
Kromschröd.	91	91
KronprinzMetall	27	31
Kunz. Treibriem.	40	40
Lahmeyer & Co.	120	118¾
Laurahütte	32	31½
Leipz. Pianof. Z.	7¼	8
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	28¼	28
Lindes Eism.	146⅝	145¼
Lindström	390	400
Lingel Schuhf.	49¼	49
Lingner Werke	73	72¾
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	55⅛	55⅛
Magdeburg. Gas		26
do. Bergw.	34	34½
do. Mühlen	37½	37¾
Magirus C. D.	13	13
Mannesmann R.	66⅝	64½
Mansfeld. Bergb.	33¾	32
Mech. W. Lind.	18¾	17
Meinecke		53

	heut	vor.
Meißner Ofen	37½	37½
Merkurwolle	91½	90
Metallgesellsch.	69	70
Meyer H. & Co.	106	105
Meyer Kauffm.	20¼	20¼
Miag	63½	63
Mimosa	198⅜	195¾
Minimax	43	43
Mitteldt. Stahlw.	99	99
Mix & Genest		105
Montecatini	44¼	44¼
Motor Deutz	51¾	49¾
Mühlh. Bergw.	79	79
Nationale Auto	8	7½
Natr. Z. u. Pap.	46	45½
Niederlausitz. K.	112¾	113
Niederschl. Elek.		10
Nordd.Wollkäm.	56	53¼
Oberschl.Eisb.B.	36⅝	35
Oberschl.Koksw	73¾	70
do. Genußsch.	67½	63½
Orenst. & Kopp.	48	46¼
Ostwerke AG.	146½	143
Phönix Bergb.	55⅛	55½
do. Braunk.	53¾	52
Pintsch L.		
Plau. Tüll u. G.		26⅛
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	149¾	143½
Preußengrube	111	111
Rauchw. Walt.		
Rhein. Braunk.	156½	157¼
do. Elektrizität	112¾	112½
do. Möb. W	35½	33½
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	133	131½
do. Sprengstoff		51½
do. Stahlwerk	70¾	68¼
Riebeck Mont.	79½	77
J. D Riedel	52	50
Roddergrube	600	600
Rosenthal Ph.	55	54
Rositzer Zucker	34½	34¼
Rückforth Nachf	50½	48¾
Ruscheweyh	46½	46¾
Rütgerswerke	47½	46¾
Sachsenwerk	81¾	80
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.	56	56
Salzdetf. Kali	207	203
Sarotti	89	89
Saxonia Portl. C.	66½	69¼
Schering	300	300
Schles. Bergb. Z.	34	33
Schles. Bergwk. Beuthen	63¾	63¾
do. Cellulose		35
do. Gas La. B	110½	108½
do. Lein. Kr.	4⅞	5
do. Portl.-Z.	85¼	85
do. Textilwerk	5½	5¼
Schubert & Salz.	140½	136½
Schuckert & Co	120¾	118¼
Schwanebeck Portl.-Zement	60½	60½
Sieg.-Sol. Gußst.	7½	7
Siegersd. Werke	39¼	39
Siemens Halske	177	174
Siemens Glas	87	87½
Staßf. Chem.	32¾	31¾
Stett. Chamott	43¼	43½

	heut	vor.
do. Portl. Z.		44
Stock R. & Co.	60¼	60¼
Stöhr & Co. Kg.	73¼	70¼
Stolberg. Zink.	44	43
StollwerckGebr.	48½	50½
Stralsund.Spielk	155 ex	175
Svenska	251	249
Tack & Cie.	91	95
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	26	26
Thöris V. Oelf.	49	49¾
Tietz Leonh.	113½	107½
Trachb. Zucker	35	35¼
Transradio	123¾	124
Triptis AG.	30½	30¾
Tuchf. Aachen	105¾	105½
Union Bauges.	25½	25¼
Union F. chem.	50½	50¼
Varz. Papierf.	54¼	54⅞
Ver. Berl. Mört.	109½	54¼
do. Dtsch.Nickw.	90	109½
do. Glanzstoff		87
do. Jut. Sp. L. B.	30½	88½
do. M. Tuchf.	57	30
do. Stahlwerke	96	57
do. Schimisch.Z.	24	95
do. Schmirg.M.	118½	24⅜
do. Smyrna T.	47	118½
Viktoriawerke	47	47
Vogel Tel. Dr.	34	46
Vogtl. Masch.	42	34
do. Tüllfabr.		42
Wanderer W	38⅝	37½
Wenderoth	53	53¼
Westereg. Alk.	140½	137¾
Westfäl. Draht	67½	67½
Wicking Portl.Z.	58¾	58¾
Wunderlich & C.	56½	55½
Zeitz Masch.	55¼	54½
Zeiß-Ikon	93¼	93¼
Zellstoff-Ver.	42	41
do. Waldhof	96½	92
*		
Neu-Guinea	195	190
Otavi	34¾	33¾

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	60	60
Faber Bleistift	74	70–71
Kabelw. Rheydt	144	144
Lerche &Nippert		62½
Linke Hofmann	65	64½
Manoli	180	180
Neckarsulm	54	54
Oehringen Bgb.	196	197
Stoewer Auto	19	19½
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	88	88
Burbach-Kali	120	120
Wintershall	117	115

	heut	vor.
Diamond ord.	4¼	4–4¼
Kaoko	90	95
Salitrera	110	110
*		
Chade 6%		297

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	52,9	52,9
do. Anl. Auslos.	5,3	5¼
do. Schutzgeb.A.	2,2	2⅛
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93¾	93½
6% Dt. Reichsanl.	84¾	84¾
7% Dt.Reichsanl.	98½	98⅝
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	51,1	51
8% Land C.G.Pfd.		96,2
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	96¼	96,2
8% Pr. Bodkr. 17	99,90	100
do. Ctrlbdkr. 27	99½	99,5
do. Pfdbr Bk 47	99,60	99,75
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	99,75
do do. III	97¾	97,75
do do. V	97,60	97,6
do. Kom. Obl. XX	93	93
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100,5
do. 17/18	99¾	99,75
do. 13/15	99½	99,5
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96,5
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	93	93
Linke-Hofmann		95,75
Oberbedarf	94½	94½
Obschl. Eis.-Ind.	95¼	95,25
Schl. Elek. u. Gas		95½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.		10¼
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39¼	39¼
4% do. Goldrent.	25,1	24¾
4% Türk. Admin.		2,95
do. Bagdad		3,6
do. von 1905		33,65
do. Zoll. 1911	3¾	3¾
Türk. 400 Fr. Los	8,1	8,4
4% Ungar. Gold	20,1	20⅛
do. do. Kronenr.	1,3	1,3
Ung. Staatsr. 13		17,2
4½% do. 14	20¼	20¼
*		
4½% Budap. St 14	59,4	59½
Lissaboner Stadt	15,8	15,9
*		
3% Oesterr. Ung.		20,8
4% do. Gold-Pr.	3,3	3,3
4% Dux Bodenb.		11,9
4% KaschauOder		11½
4½% Anatolier Serie I		12,3
do Serie II		12,3
do. Serie III		14

Breslauer Börse

Breslau, den 17. Februar.

Breslauer Baubank	30,5
Carlshütte	20
Deutscher Eisenhandel	37
Elektr. Werk Schles.	61,5
Fehr Wolff	—
Feldmühle	109,5
Flöther Maschinen	26
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	50
Hohenlohe	—
Huta	61
Komm. Elektr. Sagan	59
Königs- und Laurahütte	31
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	20
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	140
Reichelt-Aktien F	79
Rütgerswerke	47
Schles. Feuerversich.	233
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Leinen	5
Schles. Portland-Cement	85
Schles. Textilwerke	4¾
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	71,5
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19,35
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	5,95
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 17. Februar. Polnische Noten Warschau 47,025 – 47,225, Kattowitz 47,025–47,225 Posen 47,05 – 47,25 Gr Zloty 46,925 – 47,325, Kl. Zloty

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Luftfrachtverkehr mit USA.?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Februar. Auf Veranlassung der Luftschiffbau Zeppelin GmbH. Friedrichshafen wird gegenwärtig in Kreisen der Wirtschaft eine Untersuchung darüber angestellt, **ob und in welchem Umfange mit einer regelmäßigen Luftfracht nach Nordamerika bei Innehaltung eines regelmäßigen Dienstes mit wöchentlichen Abfahrten, später zwei Abfahrten in der Woche, zu rechnen wäre.** Der Frachtsatz würde **ungefähr 15 RM je Kilogramm ausmachen, die Höchstmaße für Frachtstücke** im Luftschiffsverkehr würden 4,5 Meter Länge, 1,7 Meter Höhe und 2,2 Meter Breite betragen. Das Höchstgewicht sollte etwa 2000 Kilogramm nicht übersteigen. In erster Linie dürfte es sich naturgemäß um Frachten für besonders **wertvolle und schnell zu befördernde Güter** handeln.

Industrie-Friedensbesprechungen bei MacDonald

(Telegraphische Meldung)

London, 17. Februar. Der Premierminister hat den nationalen Verband der Arbeitgeberorganisation sowie den Generalrat des Gewerkschaftskongresses eingeladen, am kommenden Donnerstag mit ihm die allgemeine industrielle Lage vom Standpunkt der Aufrechterhaltung des industriellen Friedens zu besprechen. Der Premierminister wird die beiden Organisationen gesondert empfangen

Deutschland lebt zu gut!

Das Urteil des Auslandes

Die französische und englische Rechtspresse hat wiederholt betont, daß Deutschland bei seinem heutigen „erträglichen" Lebensstandard keinen Anspruch auf Revision der Reparationsverpflichtungen erheben könne. Auch die gemäßigt gerichteten Blätter Frankreichs halten die deutsche Agitation für sofortige Revision des Youngplanes für unberechtigt. So erklärt das sonst ganz verständige Pariser „Oeuvre", daß die Ansicht, daß die Verträge unantastbar sind, zwar eine Albernheit sei, die keiner ernst nehmen könne, daß aber dem Reich zu raten sei, daß es sich ernst überlegt, daß das wachsende deutsche Unglück „nicht von den Territorialklauseln des Vertrages noch vom Youngplan kommt, sondern, daß das Reich die Schuld trägt"; denn **das Reich glaubt heute besser leben zu dürfen als vor dem Krieg!** (Diese im Ausland weit verbreitete und vor allem in den offiziellen Kreisen vertretene Auffassung über Deutschlands Lebenslage sollte in allen Schichten des Reiches ernsteste Aufmerksamkeit finden. D. Red.)

Aus dem Chor des Auslandes erhebt sich, wie immer, zu objektiv-sachlicher Würdigung der deutschen Krisenlage als einsamer Gentleman der „Manchester Guardian", der schreibt: Deutschlands wirtschaftliche Not rührt von dem internationalen Preissturz her, **unter dem** auch England schwer leidet. Aber auch die Reparationen tragen zu der Krise bei; da steht Deutschland an dem einen Ende der Kette und Amerika am anderen. **Deutschland darf um vorübergehende Zahlungseinstellung nachsuchen** und eine spezielle Untersuchung einfordern. Es wäre aber töricht, wenn es dem Untersuchungskomitee seine Finanzen ungeordnet bloßlegen würde, und das wäre auch schlecht für seinen Kredit: **Mit ungeordneten Finanzen um Hilfe bitten, hieße, sich ins Unglück stürzen.** Hat Brüning erst das Budget erledigt und so im eigenen Hause Ordnung geschaffen, so darf Deutschland mit dem Ausland über seine Finanznot verhandeln. Die Youngplan-Lasten sind tatsächlich durch den Preissturz schwerer geworden, als beabsichtigt war.

Das Urteil im Warschauer Sozialistenprozeß

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 17. Februar. Heute nachmittag ist das Urteil im Prozeß gegen die fünf Sozialisten gesprochen worden, die angeklagt waren, ein Attentat auf Marschall Pilsudski geplant zu haben. Drei Hauptangeklagte sind zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, die zwei anderen Beschuldigten, darunter der ehemalige Abgeordnete Dziengielowski wurden freigesprochen. In der Begründung heißt es, daß strafbare Handlungen nicht nachgewiesen worden sind, wohl aber bei einem Teil der Angeklagten strafwürdige Absichten.

Die Posener Presse berichtet, daß der Staatsanwalt die **Freigabe des Flugzeugs von Gruse,** der auf polnischem Gebiet notlanden mußte, angeordnet hat. Das Flugzeug wird heute an die deutsche Grenze gebracht werden

Im Laufe dieser Woche

spricht der Briefträger bei den Postbeziehern der „Ostdeutschen Morgenpost" zwecks Einziehung des Bezugsgeldes für März vor. Es wird daher gebeten, den Betrag im Interesse regelmäßiger Zustellung zu Beginn des neuen Monats bereitzuhalten.

Die Memoiren des Hochverrates

Der Separatist Dorten schreibt im Auftrage Frankreichs

Schon vor einiger Zeit ist eine kurze Nachricht durch die deutsche Presse gegangen, die besagte, daß der Separatistenführer Dr. Dorten seine Memoiren geschrieben und verschiedenen Verlegern angeboten habe, ohne zunächst jemanden für die Herausgabe des Buches gewinnen zu können. Dr. Dorten, eines der übelsten Elemente aus dem verbrecherischen Kreise der separatistischen Hochverräter, lebt schon seit längerer Zeit in Frankreich, obgleich er auf Grund des Haager Rheinlandabkommens gemeinsam mit einer Anzahl anderer Verbrecher aus seinem Kreise in Deutschland amnestiert werden mußte. Von der Pariser Spionagezentrale bezieht er heut noch ein Gehalt, das es ihm ermöglicht, einen großen Teil des Jahres in sehr angenehmen Verhältnissen an der Riviera zu leben. Zweifellos verlangen aber die französischen Stellen dafür von dem ehemaligen Separatistenführer auch Gegenleistungen, die lange Jahre hindurch in allerlei Spionagekunststücken bestanden. Der neueste Dienst, den Dorten nun seinen französischen Auftraggebern zu leisten gedenkt, ist die Veröffentlichung seiner Memoiren, mit denen der Versuch gemacht werden soll, den Anschein zu erwecken, als ob die separatistische Bewegung im Jahre 1919 sich keineswegs auf das Verbrechergesindel um Herrn Dorten beschränkt, sondern viel weitere, ja politisch ernst zu nehmende Kreise erfaßt habe. Es ist selbstverständlich, daß Dorten, um diesen Zweck zu erreichen, es mit der Wahrheit nicht genau nimmt, sondern klittert und lügt, ja er mag gerade an einzelnen Persönlichkeiten, die an der Verhinderung seiner verbrecherischen politischen Pläne Anteil hatten, um eine späte Rache dafür nehmen wollen, indem er sie in den Kreis seiner ehemaligen Betrachtungen und Verhandlungen zieht.

Aus französischen Quellen erfährt man jetzt einiges aus diesem Lügenwust, den Dorten in dem Frieden seiner Rivieravilla in den letzten Jahren zusammengestellt hat. Vom Anfang bis zum Ende geht durch das Buch ein an Wahnsinn grenzender Haß gegen Preußen, den zu befriedigen Dorten sogar in die Vorkriegszeit zurückgreift, um mit seinen Lügen die Kriegsschuldlüge zu unterstützen. Ueber die Vorgänge im Jahre 1918/19 schreibt Dorten sehr ausführlich. Er nennt eine Menge Namen von Politikern, mit denen er und andere Separatisten in Verbindung traten oder in Verbindung zu treten suchten. Den Mißerfolg der separatistischen Bewegung schreibt er natürlich nicht der Reichstreue der Rheinländer zu, denn das wäre ja für die Franzosen eine peinliche Feststellung. So begründet er in einem langen Kapitel, daß das vorzeitige Losschlagen des belgischen Agenten Deckers in Aachen die Separatisten in drei Lager, ein belgisches, ein französisches und ein englisches, gespalten habe, die sich schließlich gegenseitig bekämpften und betrogen. Aber seiner Meinung nach ging aus den Separatistenkämpfen nicht Deutschland siegreich hervor, sondern merkwürdigerweise England und der Vatikan.

Es ist selbstverständlich, daß diesem Produkt des Hochverräters Dorten weder politische noch etwa gar historische Bedeutung zukommt. Interessant daran ist nur das eine, nämlich daß die Franzosen auch heute noch nicht ablassen von dem Plane, das Rheinland oder Teile davon von Deutschland abzutrennen. Dafür sind die Memoiren Dortens ein Beweis ebenso wie die erst in den letzten Tagen wieder notwendig gewordenen Separatistenverhaftungen in der Pfalz, die von einer erhöhten Tätigkeit der Metzer separatistischen Spionagezentrale in der Pfalz und im Saargebiet zeugen. Herrn Dorten, der in Nizza sitzt, wird man ja nicht verhindern können, Lügen in die Welt zu setzen. Aber man wird hoffen dürfen, daß die Gerichte mit dem Gesindel, das auch heute noch im Rheinland systematisch Hochverrat übt, sowie es erwischt wird, kurzen Prozeß machen. Gerade in diesen Fällen verbietet der Selbsterhaltungstrieb jede Milde.

Verhaftungen ukrainischer Studierender

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 17. Februar. Die politische Polizei hat während der letzten Tage unter ukrainischen Hochschülern etwa 15 Verhaftungen vorgenommen. Wie die polnische Presse behauptet, soll das beschlagnahmte Material den Beweis liefern, daß die ukrainischen Studenten eine staatsfeindliche Tätigkeit betrieben haben.

Zwei Schüler auf dem Eise eingebrochen und ertrunken

(Telegraphische Meldung)

Bottrop, 17. Februar. Beim Spielen auf dem Eise eines Teiches brach der 10jährige Joseph Piontek plötzlich ein und versank. Sein 11jähriger Bruder Felix sprang kurz entschlossen hinterher, um ihn zu retten, **ertrank aber gleichfalls.** Die Leichen der Knaben wurden durch die Feuerwehr und das Ueberfallabwehrkommando geborgen.

Wechselfälscherkonsortium gefaßt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Februar. Eine Berliner Bande, die Wechselfälschungen in Höhe von 1½ Millionen Mark versucht hatte, konnte festgenommen werden. Das Konsortium hatte zunächst **Liste mit 93 Industriegroßfirmen angefertigt, deren Namen als Garanten und Akzeptanten auf den noch anzufertigenden Wechseln erscheinen sollten.** Geplant war, **Wechsel in einer Höhe von insgesamt 1½ Millionen Mark zu fälschen und in Umlauf zu setzen.** Um aber zunächst einmal das erforderliche „Betriebskapital" in die Finger zu bekommen, waren zunächst **zwei Wechsel über 10 000 und 21 000 Mark** angefertigt worden, die man bei verschiedenen Berliner Großbanken loszuwerden versuchte. Aber diese schöpften Verdacht und dadurch wurde die Spur auf die Fälscher gelenkt.

Tödlicher Unfall eines Artisten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Februar. In dem Restaurant Hirschgarten in der Friedrichshagener Straße 14 wurden gestern abend im Verlaufe einer Varietévorstellung auch artistische Darbietungen geboten. Als der 46jährige Artist Arthur Arndt aus Berlin bereits seine Nummer beendet hatte und am Seil, mit dem Trapez in der Hand, sich herabließ, stürzte er allem Anschein nach infolge eines Ohnmachtsanfalles aus einer Höhe von mehreren Metern auf die Bühne hinab. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß man ihn sofort nach dem Krankenhaus Köpenick bringen mußte. Hier ist er, trotz aller ärztlichen Bemühungen, heute vormittag gestorben.

Bei Demblin im mittleren Kongreßpolen ist ein **Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammengestoßen.** Sechs Personen erlitten Verletzungen.

*

In Luckenwalde starb der bekannte **Saatgutzüchter Rittergutsbesitzer F. von Lochow-Petkus im Alter von 46 Jahren.**

Aus aller Welt

Beim Tanz die Schlüssel „geliehen"

Berlin. Ein Einbruch, der vor einigen Tagen bei einem Anwalt in der Wilhelmstraße verübt wurde und den Dieben große Beute, Pelzmäntel, Silbersachen, Schmuck usw. brachte, ist im wesentlichen aufgeklärt worden. Auffallend war, daß die Wohnung **ohne jede Gewaltanwendung mit passendem Schlüssel geöffnet worden war, so daß sich der Verdacht zunächst gegen die Hausangestellte Grete F. richtete.** Nachforschungen ergaben nun, daß das Mädchen in der Tat, wenn auch unfreiwillig, zur Helfershelferin der Verbrecher geworden ist. Sie hatte am Tage der Tat ein Tanzcafé in der Friedrichstraße aufgesucht und sich hier mit einem Tanzpartner, der sich Alfred Slowinski nannte, befreundet. Dieser hat **die Hausschlüssel aus der Handtasche des Mädchens herausstibitzt und sie einem Freund zugesteckt, der, während die beiden tanzten, den Einbruch in der Anwaltswohnung ausführte.** Er kehrte sofort in das Lokal zurück, und die Schlüssel wurden, ohne daß das Mädchen das geringste gemerkt hatte, wieder heimlich in die Tasche hineinbugsiert. Als galante Kavaliere begleiteten die beiden das Mädchen sogar bis an ihre Haustür. Als sie dann in die Wohnung kam, sah sie die Bescherung . . .

Student erschießt Schülerin

München. Ein Liebesdrama hat sich in einem Hotel in Schliersee abgespielt. Hier gab der 24 Jahre alte Student der Medizin Josef Wasöhrl auf die Schülerin und Arzttochter Maria Storm aus Gelsenkirchen **vier Schüsse ab, die das Mädchen lebensgefährlich verletzten. Nach der Tat beging der Student Selbstmord.** Wasöhrl, der zuletzt in München studierte, hatte bei seinem Aufenthalt in Schliersee die 17jährige Schülerin kennengelernt. Er hatte zu dem Mädchen eine große Zuneigung gefaßt, die auch von seiten der Schülerin erwidert wurde. Beide hatten nun den Entschluß gefaßt, sich zu heiraten. **Die Eltern des Mädchens wollten jedoch von dieser Heirat nichts wissen.** Sie versuchten alles, um ein Zusammentreffen des Studenten mit ihrer Tochter zu verhindern. Diese Stellungnahme der Eltern scheint den Studenten zu der furchtbaren Tat getrieben zu haben. Als Wasöhrl mit der Schülerin zusammentraf, zog er im Laufe eines Gesprächs einen Revolver und feuerte vier Schüsse auf sie ab. Schwer verletzt brach die 17jährige zusammen. Wasöhrl tötete sich dann durch einen Schuß in die Herzgegend. Das Mädchen wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt. Der Zustand der schwerverletzten Schülerin ist lebensgefährlich.

Wenn die Brille beschlägt

Valenthin (Pommern). Ein bedauerlicher Unglücksfall passierte hier dem Poststelleninhaber, Malermeister Barz. B. trägt infolge Kurzsichtigkeit eine Brille. Als er nun bei der Postbestellung des Ortes die Wohnung des Eigentümers Beckmann betrat, beschlug die Brille derart, daß er nicht gewahr wurde, daß der in der Stube befindliche Keller offen stand, aus dem Frau Beckmann Kartoffeln holte. B. stürzte nichtsahnend **in den etwa anderthalb Meter tiefen Keller und zog sich Verletzungen einiger Rippen zu.**

Im österreichischen Nationalrat wurde ein Antrag auf **Angleichung des österreichischen an das reichsdeutsche Eherecht** angenommen.

*

Der Sächsische Landtag hat den **nationalsozialistischen Auflösungsantrag** abgelehnt.

Ostoberschlesien

Selbstmordepidemie in Polnisch-Schlesien

Kattowitz, 17. Februar.

In der Woiwodschaft Schlesien mehren sich in den letzten Tagen in erschreckender Weise Selbstmordversuche, die teilweise einen tödlichen Ausgang nahmen. Die meisten von ihnen sind auf die steigende wirtschaftliche Verelendung zurückzuführen, die in immer steigendem Maße in der Woiwodschaft um sich greift. Der Arbeiter Konrad Skupien warf sich in einem Anfall von Verzweiflung vor eine heranbrausende Lokomotive, wurde aber eigenartigerweise von der Stahlwand im Sprung zurückgeschleudert und kam neben dem Gleis zu liegen. Allerdings erlitt er eine lebensgefährliche Kopfverletzung. Die Tat ereignete sich auf dem Streckenabschnitt Kattowitz—Idaweiche. — Aus unerklärlichen Gründen hängte sich in Königshütte der 65jährige Paul Slotta in seiner eigenen Wohnung auf, wurde aber im letzten Augenblick von seinem hinzukommenden Sohn abgeschnitten. Sein Zustand ist bedenklich. — Familienstreitigkeiten trieben ein 25jähriges Mädchen aus Bismarckhütte in den Tod, den es durch Einnahme von Lysol fand. — Unweit der Schienen auf der Eisenbahnstrecke Orzesche—Bradegrube fand man auf einem Baume aufgehängt einen 22jährigen jungen Mann, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Sein Name konnte aus den vorgefundenen Personaldokumenten festgestellt werden.

Von Messerstechern überfallen

Kattowitz, 17. Februar.

Unbekannte Burschen überfielen auf der Chaussee zwischen Morgenroth und Lipine einen gewissen Bozek und richteten ihn mit Messern derart zu, daß er die Besinnung verlor und infolge starken Blutverlustes fast gestorben wäre. Der Besitzer eines Fuhrwerkes nahm den Schwerverletzten in seinen Wagen und schaffte ihn in das Hüttenlazarett Piasniki.

Während der Ausübung seines Dienstes wurde in Schwientochlowitz in den Abendstunden sogar ein Polizeibeamter überfallen. Ein Rowdy warf sich auf ihn und versuchte ihn zu entwaffnen. Der Beamte gab in der Notwehr zwei Schüsse ab, die den Angreifer, einen gewissen Szulczyk, schwer verletzten.

8000 Tiroler wandern nach Paraguay

Wien. Ackerbauminister Kahler gedenkt sein Mandat niederzulegen und nach Südamerika zur **Begründung einer österreichischen Kolonie auszuwandern.** Nicht weniger als 8000 **Tiroler Bauern** haben bereits nachgesucht, im Gefolge Kahlers, der selbst ein kleines Anwesen in Tirol bewirtschaftet, nach Paraguay oder einem anderen südamerikanischen Staat zu gehen.

Ein Maharadscha-Hotel auf Rädern

London. Der luxuriöseste Kraftwagen der Welt ist jetzt aus England nach Indien verschifft worden. Der Kraftwagen, der ein Hotel auf Rädern darstellt, ist für den Maharadscha von Patiala bestimmt. Das Auto besitzt Fenster, durch die man zwar hinaussehen, durch die aber niemand in den Wagen hineinsehen kann, ferner einen Scheinwerfer mit 225 000facher Kerzenstärke. Dieser Scheinwerfer, **„der größte Blender der Welt"**, soll auf Jagdausflügen seine Dienste leisten. Der Wagen ist auch mit einem Süßwassertank ausgerüstet und mit einer silbernen Waschausrüstung, mit seidenen Damast-Vorhängen, einem schwer silbernen Eßbesteck, altem, chinesischem Porzellan und mit silbernem Gerät zum Mixen von Cocktails versehen. Schließlich enthält der Wagen noch einen Eßtisch mit versilberten Beinen, eine Vorrichtung zur Unterbringung von sieben Jagdgewehren und einen Tank zur Eisbeförderung.

Die Chikagoer Polizei verhaftete in der Großen Oper 35 **Schauspieler wegen unzüchtiger Darbietungen.**

Handelsnachrichten

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 17. Februar. Tendenz stetig. Februar 6,50 B., 6,40 G., März 6,60 B., 6,55 G., April 6,70 B., 6,65 G., Mai 6,75 B., 6,70 G., Aug. 7,15 B., 7,10 G., Oktober 7,35 B., 7,30 G., Dez. 7,45 B., 7,40 G.

Posener Produktenbörse

Posen, 17. Februar. Roggen 30 To. Parität Posen Transaktionspreis 17,10. Roggen 60 To. Parität Posen Transaktionspreis 17. Roggen 45 To. Parität Posen Transaktionspreis 16,75, Roggen 45 To. Parität Posen Transaktionspreis 16,25. Weizen 21,75—22,25, Roggenmehl 27, Weizenmehl 35,75—38,75, Roggenkleie 11,75—12,75, Weizenkleie 12,50—13,50, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz fest. März 11,62 B., 11,56 G., Mai 11,86 B., 11,84 G., Juli 12,08 B., 12,05 G., Oktober 12,36 B., 12,33 G., Dezember 12,51 B., 12,48 G., Januar 1931: 12,62 B., 12,58 G.

Handel • Gewerbe • Industrie

Wieder steigende Notendeckung

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 14. Februar

Berlin, 17. Februar. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Februar 1931 hat sich in der zweiten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 210,2 Millionen auf 1783,8 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 193.2 Millionen auf 1609.1 Millionen RM. abgenommen, die Lombardbestände um 6.2 Millionen auf 72,4 Millionen RM. zugenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 23,2 Millionen RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 185,6 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 187,0 Millionen auf 3897,3 Millionen RM. verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 1,4 Millionen auf 401,4 Millionen RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 44,9 Millionen RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 250,2 Millionen RM. eine Abnahme um 20,6 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 7,0 Millionen auf 2435.5 Millionen RM. ermäßigt. Im einzelnen haben sich die Goldbestände um 10.2 Millionen auf 2254,3 Millionen RM. erhöht und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 17.2 Millionen auf 181,2 Millionen RM. vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 54,9 Prozent in der Vorwoche auf 57,8 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 59,8 Prozent auf 62,5 Prozent.

150 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß im Januar

Berlin, 17. Februar. Die Handelsbilanz für Januar ergibt bei einer tatsächlichen Einfuhr von rund 625 Millionen RM. einen Ausfuhrüberschuß in Höhe von 100 Millionen RM.; einschließlich der Reparationssachlieferungen **übersteigt im Januar der Wert der ins Ausland abgesetzten Waren die Einfuhr um 150 Millionen RM.** Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 82 Millionen RM. gesunken. An der tatsächlichen Einfuhrabnahme sind zu 46% Rohstoffe und halbfertige Waren, zu 34% Lebensmittel und Getränke und zu 20% Fertigwaren beteiligt. Die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen ist gegen Dezember um 128 Millionen RM. zurückgegangen. Der Rückgang beruht fast ausschließlich auf dem um 122 Millionen RM. verminderten Absatz von Fertigwaren, der bei fast allen Industrieerzeugnissen zu beobachten ist.

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 9. bis 15. Februar 1931

Die Gesamtverkehrslage ist winterlich still, wie die amtlichen Ranserner Meldungen besagen: Zu Berg 4 beladene, 5 leere Kähne; zu Tal 9 beladene und 1 leerer Kahn. Nur der Kohlenumschlag in Breslau ist etwas lebhafter geworden. Es wurden zu Tal umgeschlagen in: Coselhafen 3036,5 t einschl. 776,5 t verschiedene Güter, Oppeln 92 t verschiedene Güter, Breslau 8276 t einschl. 4126 t verschiedene Güter, Maltsch 2838 t einschl. 1453 t verschiedene Güter. Von Stettin und Hamburg sind ebenfalls keine Aenderungen zu melden.

Wasserstände:

Ratibor am 10. 2. 1,22 m; am 16. 2. 1,18 m.

Dyhernfurth am 10. 2. 1.90 m, am 16. 2. 1,81 m.

Neiße-Stadt am 10. 2. —0,64 m, am 16. 2. —0,64 m.

Vom Schiffsverkehr auf der Oder

Die Witterung zeigte in letzter Zeit einen sehr wechselvollen Charakter, indem sich scharfe Temperaturgegensätze innerhalb kurzer Zeit einstellten. Infolge Eisstandes wurde der Schiffsverkehr von Fürstenberg nach Berlin im Oder-Spree-Kanal am 5. Februar eingestellt; ebenso gelangten Leerschleppzüge vom 6. cr. von Berlin nach Fürstenberg nicht mehr zur Abschleppung. Der Hohenzollernkanal ist nach Beendigung der Reparaturarbeiten ab 1. Februar wieder freigegeben worden, jedoch ist ein Passieren bei den zur Zeit bestehenden Eisverhältnissen nicht möglich. Die Mitteloder führte in den letzten Tagen wiederum starkes Treib- und Grundeis. Der Verkehr ruht hier bis auf einige kleine Lokalbewegungen, die aber auch bereits zum Stillstand gekommen sind. Von Stettin ist nach Sperrung des Hohenzollernkanals der Verkehr in Richtung Berlin ebenfalls eingestellt worden. Die Ostoder ist infolge starker Eisversetzungen noch immer nicht passierbar. Jeglicher Schiffsverkehr zu Tal erfolgte mittels starker Dampfer auf der Westoder durch die Schleuse Schwedt. Zur Zeit steht das Eis auf der Ostoder von Stettin bis Hohensaathen-Großneuendorf. An der Lage auf der Oberoder hat sich seitdem nichts geändert; die Staue sind restlos abgelassen, und der Verkehr ruht nach wie vor. Die Reparaturarbeiten an den Schleusen Ottwitz und Krappitz werden voraussichtlich gegen Ende dieser Woche beendet sein, so daß von diesem Zeitpunkt an sämtliche Schleusen der Oberoder wieder für die Schiffahrtssaison betriebsfertig sind.

Berliner Börse

Leicht anziehend — Schlußkurse abgeschwächt — Nachbörse ruhig

Berlin, 17. Februar. Die ersten Kurse lagen heute bei etwas lebhafterem Geschäft etwa 1 bis 2 Prozent über den gestrigen Schlußnotierungen. Nachdem man an der Frankfurter Abendbörse und im heutigen Vormittagsverkehr weiter freundliche Kurse genannt hatte, schien es vorbörslich, als ob man sich doch Zurückhaltung auferlegen wolle. Die Spekulation nahm dann aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs Deckungen in Papieren, die sie gestern schuldig geblieben war, vor. Der Reichsbankausweis für die zweite Februarwoche mit einer Gesamtentlastung von 210 Millionen und Notenrückflüssen in Höhe von etwa 185 Millionen befriedigte. Die Deckung hat sich um etwa 3 Prozent gebessert. Eine Sonderbewegung hatten Kunstseidenwerte aufzuweisen, die aus dem oben erwähnten Grunde nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz etwa 4 Prozent anziehen konnten. **Chade-Aktien gewannen auf Auslandskäufe neun Mark.** Leonhard Tietz war auf Dividendenhoffnungen etwas stärker gefragt. Bis zu 4½ Prozent höher lagen ferner: Aschersleben, Siemens, Schlesische Gas, Svenska, Polyphon, Waldhof, Schiffahrtswerte und Schultheiß. **Rheinische Braunkohlen gewannen 6 Prozent.** Schwächer lagen nur Sarotti mit minus 3 Prozent sowie Hackethal und Chemische Heyden.

Im Verlaufe zogen die Kurse um etwa 1½ Prozent an. **Berger gewannen 4 Prozent.** Später ließ das Geschäft wieder nach, und ein Teil der Steigerungen ging wieder verloren. Anleihen freundlicher, Ausländer kaum verändert, Pfandbriefe nicht ganz einheitlich, aber freundlich, Reichsschuldbuchforderungen bis 1 Prozent fester. Devisen ruhig, Pfunde etwas leichter, Geld bei unveränderten Sätzen fest. Am Kassamarkt war die Tendenz fester, jedoch ohne nennenswerte Belebung. Es ergaben sich Kursbesserungen bis zu 5 Prozent, besonders für Brauereiaktien. Am Privatdiskontmarkt machte sich der Medio immer noch ziemlich stark fühlbar, es wurden wieder größere Posten bei der Reichsbank direkt gehandelt. Die Börse schloß kursmäßig gegen den Anfang etwa behauptet, stimmungsmäßig aber in schwächerer Haltung. Die Abschwächung ging vom Siemensmarkt aus und wurde begründet mit der Annahme der Kriegsveteranenbill, durch die der Geldmarkt gestört werden könne. Eine Ausnahme machten Mansfelder, die auf die festen Kupferpreise 2½ Prozent gegen den Anfang gewannen.

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig, Schlußkurse eher Geld.

Breslauer Börse

Befestigt

Breslau, 17. Februar. Die Tendenz war heute fester, ohne daß besondere Anregungen vorlagen. Das Geschäft bleibt auch weiterhin klein. Am Aktienmarkt lagen Fröbelner Zucker mit 71½ etwas höher. Wenig verändert lagen Huta mit 61, Kommunale Sagan 59, Kramsta-Leinen etwas schwächer, 5, Neustadt-Zucker 19. Am Anleihemarkt war der Neubesitz 5,10, Roggenpfandbriefe fester 5.95. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe behauptet 83¼, die Anteilscheine 11,80, Liquidations-Bodenpfandbriefe 87.60, die Anteilscheine 14.60, 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe fester 96½. Im freien Verkehr hörte man Hilfskassenobligationen mit etwa 0,9.

Berliner Produktenmarkt

Bei stillem Geschäft stetig

Berlin, 17. Februar. Die Geschäftsstille am Produktenmarkt hält weiter an. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist zumeist gering, nur an der Küste besteht auf dem gegenwärtigen Preisstand einige Verkaufslust, allerdings auch nur für Roggen. Die gegen gestern unveränderten Forderungen waren aber mit den Geboten nicht immer in Einklang zu bringen. Weizen war am Prompt- und Lieferungsmarkte behauptet, für Roggen lagen die Preise etwa eine halbe Mark unter gestrigem Niveau. Weizen- und Roggenmehle werden zu gestrigen Preisen offeriert, der Absatz ist, namentlich bei Roggenmehl, recht schleppend. Hafer ist ausreichend offeriert und im Promptgeschäft nicht immer behauptet. Für Industriegerste lauten die Gebote gleichfalls niedriger. Braugerste wird in Ausstichqualitäten vereinzelt umgesetzt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 17. Februar 1931

Weizen	
Märkischer	269—271
„ März	282—283¾
„ Mai	290—292
„ Juli	295
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	154—156
„ März	174½
„ Mai	182¼
„ Juli	184½
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	204—213
Futtergerste und Industriegerste	190—204
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	137—144
„ März	151½
„ Mai	159½
„ Juli	166¾
Tendenz ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31—37¾
Tendenz still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23.30—26,30
Tendenz: still	
Weizenkleie	11—11¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz ruhig	
Roggenkleie	9.60—10,10
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	—
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19.00—21,00
Peluschken	21,00—24,00
Ackerbohnen	17.00—19,00
Wicken	18,00—21.00
Blaue Lupinen	13,00—15,50
Gelbe Lupinen	21,00—24,00
Seradelle alte	—
„ neue	52,00—57.00
Rapskuchen	9,00—9,70
Leinkuchen	15.50—16.00
Trockenschnitzel prompt	6,60—6,80
Sojaschrot	13,50—13,70
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffl. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Weizen sehr fest

Breslau, 17. Februar. Die Tendenz an der heutigen Börse war für Weizen sehr fest, und es wurden 2 Mark mehr als gestern bezahlt. Roggen wird bei wenig Angebot zu unveränderten Preisen aufgenommen. Hafer und Gersten sind ohne jede Aenderung geschäftslos. Am Futtermittelmarkt sind Kraftfutter unverändert angeboten, während Kleien, insbesondere Weizenkleie, bei guter Nachfrage sehr fest sind. Am übrigen Markt fanden keine wesentlichen Veränderungen statt.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: stetig

	17. 2.	16. 2.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	26,70	26,60
„ 76 „	26,90	26,80
„ 72 „	26.20	26 10
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,20	16,20
„ 72,5 „	—.—	—.—
„ 68,5 „	15,70	15,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,70	15,70
Braugerste feinste	24,50	24,50
gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,70	19,70
Wintergerste	—.—	—.—
Industriegerste	—.—	—.—

Mehl Tendenz: fest

	17. 2.	16. 2.
Weizenmehl (Type 70%)	37,50	37.25
Roggenmehl*) (Type 70%)	25,75	25,75
Auzugmehl	43,50	43.25

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Hülsenfrüchte Tendenz: matter

	17. 2.	13. 2.		17. 2.	13. 2.
Vikt.-Erbs.	26-28	26-28	Pferdebohn.	18 19	19 20
gelb.Erbs.m.			Wicken	18-20	18 21
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	23 25	21 26
grüne Erbs.	28-30	28-30	gelbe Lupin.	21 23	21 23
weiße Bohn.	24-26	24-26	blaue Lupin.	13,5 14,5	13,5 14,5

Futtermittel Tendenz stetig

	17. 2.	13. 2.
Weizenkleie	10½—11½	10½—11½
Roggenkleie	10—11	10—11
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz ruhig

	17. 2.	13. 2.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,90	0,90
„ „ bindfgepr.	0,75	0,75
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,40	2,40
Heu, gesund, trocken	2,70	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken neu	—	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 17. Februar 1931

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	—
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	48—51
2. ältere	—
c) fleischige	45—47
d) gering genährte	37—44
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	43—45
c) fleischige	41—42
d) gering genährte	37—40
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	34—38
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—33
c) fleischige	24—26
d) gering genährte	20—23
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	45—48
b) vollfleischige	39—44
c) fleischige	35—38
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	25—42
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	53—59
c) mittlere Mast- und Saugkälber	47—54
d) geringe Kälber	35—45
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	54—57
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	49—52
c) gut genährte Schafe	36—39
d) fleischiges Schafvieh	40—48
e) gering genährtes Schafvieh	32—35
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	51—52
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	51—52
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	50—52
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	47—51
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	45—47
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	49

Auftrieb: Rinder 1337, darunter: Ochsen 216, Bullen 385, Kühe und Färsen 736. Kälber 3000, Schafe 3116, Ziegen —, Schweine 14408. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2902. Auslandsschweine 335.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schafe ruhig, sehr fette Schafe fast unverkäuflich. Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Börse

Ziemlich behauptet

Frankfurt a. M., 17. Februar. Die Abendbörse war lustlos. Gegenüber dem Mittagsschluß waren die Kurse kaum verändert. Aufträge lagen kaum vor. Geschäft außerordentlich träge. Barmer Bankverein 100¾, Commerzbank 108¾, Dresdner Bank 107, Holzmann 77¼, Aku 73⅛, Kulisse: Bemberg 63, Buderus 48½, Deutsche Linoleum 104½, Elektrisch Licht und Kraft 116½, Farbenindustrie 135¾, Gelsenkirchen 76, Goldschmidt 38, Harpener 72, Aschersleben 134½, Westeregeln 141, Klöckner 58, Mannesmann 66½, Mansfeld 35, Metallgesellschaft 69, Schuckert 119, Siemens 175½, Hapag 64½, Nordd. Lloyd 66½, Danat 136, Deutsche Disconto 106½. Im Verlauf gut behauptet. Vereinzelt waren die Kurse gegenüber dem tiefen Mittagsschluß etwas höher. Schlußkurse: Farbenindustrie 136, Mannesmann 66⅝, Rheinische Stahlwerke 71, Stahlverein 57¼, Licht und Kraft 116½, AEG. 101⅞, Verkehrswesen 56.

Privatdiskont 4⅞ Prozent für beide Sichten.

Metalle

Berlin, 17. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 96½.

Berlin, 17. Februar. Kupfer 87½ B., 85¾ G., Blei 27½ B., 25½ G., Zink 26½ B., 24¾ G.

London, 17. Februar. Tendenz fest, Standard per Kasse 45¾—45⅞, per drei Monate 45 9/16—45⅝. Settl. Preis 45¾, Elektrolyt 48½—49, best selected 47—48¼. Elektrowirebars 49, Zinn, Tendenz fest, Standard per Kasse 118⅛—118⅜, per drei Monate 119¾—119⅞, Settl. Preis 118¼, Banka 122¾, Straits 121¾, Blei, Tendenz fest, ausländ. prompt 13⅜, entf. Sichten 13½, Settl. Preis 13⅜, Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 12¼, entf. Sichten 12 9/16, Settl. Preis 12¼, Quecksilber 22⅝, Wolframerz cif 12, Silber 12⅛, Lieferung 12.

Warschauer Börse

vom 17. Februar 1931 (in Zloty):

Bank Polski	151 50—152,00
Bank Handlowy	108,00
Siła i swiatło	72,00

Devisen:

Dollar 8,91, Dollar privat 8,91¼, New York 8,918, London 43.35, Paris 34,98½, Prag 26.41½, Italien 46.72, Belgien 124,33, Schweiz 172.18, Holland 358.15, Berlin 212.09. Pos. Investitionsanleihe 4% 96. Pos. Konversionsanleihe 5% 49.50. Bauanleihe 3% 50,00. Dollaranleihe 6% 70,50. Eisenbahnanleihe 10% 102,75, Bodenkredite 4½% 52,25, Tendenz in Aktien stärker, in Devisen erhaltend.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	17. 2. Geld	17. 2. Brief	16. 2. Geld	16. 2. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,340	1,344	1,333	1,337
Canada 1 Canad. Doll.	4,203	4,211	4,203	4,211
Japan 1 Yen	2,082	2,086	2,082	2,086
Kairo 1 ägypt. St.	20,935	20,975	20,93	20,97
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,42	20,46	20,42	20,46
New York 1 Doll.	4,2050	4,2130	4,2035	4,2115
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,364	0,366	0,363	0,365
Uruguay 1 Gold Pes.	2,897	2,903	2,897	2,903
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,70	169,04	168,70	169,04
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,54	58,66	58,54	58,66
Bukarest 100 Lei	2,498	2,502	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,36	73,50	73,36	73,50
Danzig 100 Gulden	81,61	81,77	81,61	81,77
Helsingf. 100 finnl. M.	10.579	10,599	10,578	10,598
Italien 100 Lire	22,005	22,045	22,005	22,045
Jugoslawien 100 Din.	7,400	7.414	7,399	7,413
Kowno	41,98	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen 100 Kr.	112,41	112,63	112,42	112,64
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,84	18,88
Oslo 100 Kr.	112,39	112,61	112,39	112,61
Paris 100 Frc.	16,471	16,511	16,47	16,51
Prag 100 Kr.	12,445	12,465	12,44	12,46
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,03	92,21
Riga 100 Lats	80,89	81,05	80,90	81,06
Schweiz 100 Frc.	81,09	81,25	81,08	81,24
Sofia 100 Leva	3,046	3,052	3,044	3,050
Spanien 100 Peseten	41,86	41,94	41,81	41,89
Stockholm 100 Kr.	112,52	112,74	112,50	112,72
Tallinn 100 estn. Kr.	111,89	112,11	111,89	112,11
Wien 100 Schill.	59.05	59.17	59.05	59,17

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 17. Februar. Roggen 17,75—18,50, Weizen 23,50—24,25, Roggenmehl 32—34, Weizenmehl 0000 40—50, Weizenmehl luxus 50—60, Roggenkleie 11,50—12.25, Weizenkleie mittel 13,50—14,50, Weizenkleie grob 15—16, Braugerste 23,50—24,50, Serradelle 55—63. Peluschken 34—36, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.